Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 14. Februar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 37 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Kampf der „Stulle"

DAF.-Aktion: Warmes Essen im Betrieb

Berlin, 13. 2.

Ab kommenden Dienstag, den 15. Februar, startet die Deutsche Arbeitsfront eine neue Großaktion unter dem Schlagwort „Warmes Essen im Betrieb". Zur Durchführung dieser Aktion, die sich auf alle deutsche Betriebe erstreckt, werden sämtliche Dienststellen des Amtes „Schönheit der Arbeit" eingesetzt.

Sinn der Aktion ist es, allen schaffenden deutschen Volksgenossen die Einnahme eines warmen Mittagessens zu ermöglichen, und somit der herkömmlichen „Stulle" im Interesse der Gesundheit des schaffenden Volkes den Kampf anzusagen. Diese neue Aktion, die ebenso wie viele andere Maßnahmen der Arbeitsfront der Gesunderhaltung und Leistungssteigerung des gesamten deutschen Volkes zum Ziele hat, ist von der Technik und Wissenschaft mit aller Umsicht und Gründlichkeit vorbereitet worden. Planmäßig wird nun darangegangen, in allen jenen Betrieben, in denen es möglich ist, unter Berücksichtigung der Kostenfrage Küchen zu schaffen, aus denen die Gefolgschaftsmitglieder ein billiges, schmackhaftes und kräftiges, warmes Mittagessen entnehmen können.

Jude schändete Dreizehnjährige

Brutales Sittlichkeitsverbrechen in Danzig

Danzig, 13. 2.

Die Jugendschutzkammer Danzig verurteilte den 35 Jahre alten Juden Israel Mendel Frydmann wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 13jährigen Mädchen zu drei Jahren Gefängnis und die wegen Beihilfe und gewohnheitsmäßiger Kuppelei angeklagte Lisbeth Tafelski zu drei Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihnen auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Die angeklagte Tafelski hatte ein 13- und ein vierzehnjähriges Mädchen an sich gelockt und sie fortgesetzt Juden und andern landfremden Elementen ausgeliefert. Frydmann hatte sich, obwohl er das Alter des Mädchens kannte, im Hause der Tafelski an der 13jährigen vergangen. Durch die schändliche Handlungsweise der beiden Angeklagten sind die unglücklichen Kinder sittlich vollkommen verwahrlost. Sie mußten einer Erziehungsanstalt zugeführt werden, um sie vor dem völligen Verderben zu retten.

Aus Warschau verlautet, daß der polnische Staatspräsident den soeben erfolgten Besuch des ungarischen Reichsverwesers erwidern wird. Von maßgebender polnischer Seite wird hierzu festgestellt, daß der Besuch vorgesehen, aber noch kein bestimmter Zeitpunkt festgesetzt worden ist.

London dementiert Gerüchte über eine Kabinettskrise

Enttäuschung für die Londoner Revolverpresse

London, 13. 2.

Einige Londoner Blätter verbreiteten in den letzten Tagen das Gerücht, daß im englischen Kabinett stärkste Meinungsverschiedenheiten eingetreten seien. Chamberlain setzte sich für Politik der Freundschaft mit den Vereinigten Staaten ein, die sobald wie möglich in die Wege geleitet werden soll, um damit die europäische Spannung zu beseitigen. Hierbei werde er von der Mehrheit der Minister unterstützt. Eden hingegen wünsche langsam und zusammen mit den anderen Völkerbundsmächten vorzugehen.

Diese zuerst von einigen englischen Zeitungen aufgegriffenen Gerüchte haben nunmehr Regierungsstellen, die dem Premierminister nahestehen, zu einer Richtigstellung veranlaßt. Die erwähnten Stellen teilen mit: „Wie wir von höchst autorisierter Seite erfahren, werden alle Gerüchte über eine englische Kabinettskrise oder über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Premierminister und dem Außenminister Anthony Eden als unrichtig bezeichnet. Insbesondere gilt dies auch für die Behauptungen, daß zwischen den beiden Ministern Meinungsverschiedenheiten wegen der Italien gegenüber einzunehmenden Haltung entstanden seien, die, falls noch ein Kompromiß im Laufe der nächsten Woche erreicht werden könnte, zum Rücktritt Edens führen könnte. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Premierminister und dem Außenminister äußerst eng ist.

Auch Außenminister Eden ist, wie nachträglich bekannt wird, in seiner Rede in Birmingham auf diese Gerüchte eingegangen. Er erklärte, daß er in den letzten Monaten aufs engste mit dem Premierminister zusammengearbeitet habe. Er stelle das fest, obwohl er wisse, daß er damit einige Zeitungen vielleicht enttäuschen würde.

Eden in Birmingham

„Freundschaft muß möglich sein"

London, 13. 2.

Außenminister Eden sprach am Sonnabend in Birmingham vor der Junior Imperial League. Er gab dabei seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Tatsache der inneren Stärke Großbritanniens keinerlei Pessimismus rechtfertige. Zwischen den Demokratien und den autoritären Staaten dürfe die Freundschaft nicht unmöglich werden. England wünsche auf die Dauer kein Auseinanderklaffen derart, daß die Demokratien sich gegen die autoritären Staaten stellen. Er, Eden, sei der Ansicht, daß man sich in der Zukunft nicht auf die Unterschiede zwischen beiden Formen, sondern vielmehr auf das, was beiden gemeinsam sei, konzentrieren solle. Am Schluß seiner Ausführungen klagte Eden darüber, daß Englands Verhalten verschiedentlich mißdeutet worden sei. So behaupteten zu Zeiten Leute, daß England dekadent sei, daß seine Einrichtungen veraltet seien und nicht mehr funktionierten. Die Engländer wüßten, daß das nicht der Fall sei.

Abschiedsworte für Ribbentrop

London: „Straßenbauer der Verständigung"

London, 12. 2.

Die „Sunday-Times" widmet dem Reichsaußenminister von Ribbentrop anläßlich seines Scheidens von dem Londoner Botschafterposten herzliche Worte der Sympathie. Das Blatt würdigt besonders die dem Reichsaußenminister eigene Offenheit. Diese Offenheit sei nicht ein „Mangel an Diplomatie" gewesen, sondern entspringe den Eindrücken, die von Ribbentrop in jahrelangem Aufenthalt in USA. und Kanada gewonnen habe, in Ländern, wo die offene Sprache der wahre Ausdruck des Gedanken sei. Das Blatt erinnert an eine Aeußerung des Botschafters kurz vor seiner Berufung zum Chef des auswärtigen Amtes, als von Ribbentrop gesagt habe: „Die Ingenieure bauen Straßen für den Verkehr von einem Lande zum anderen, die Diplomaten haben die Aufgabe, die Straßen der Verständigung zwischen den Ländern zu bauen."

Diplomatenmorden geht weiter

Kownoer Sowjetgesandter erschossen

Warschau, 13. 2.

Die lange Kette des sowjetrussischen Diplomatenmordes ist um ein weiteres Glied vermehrt worden. Wie das Militärblatt „Polska-Zbrojna" aus Kowno meldet, ist der frühere Kownoer Sowjet-Gesandte Podolski in Moskau erschossen worden. Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Erschießung erfolgte, ehe noch Podolskis Abberufung von dem Posten in Litauen offiziell bekanntgegeben wurde.

Schuschnigg beim Führer

Berchtesgaden, 12. 2.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stattete heute in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die Auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, und des deutschen Botschafters von Papen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Obersalzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem beiderseitigen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich betreffen, auszusprechen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist nach seiner Unterredung mit dem Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg im Sonderzug in den frühen Morgenstunden des Sonntags wieder in Wien eingetroffen.

Neue Erfolge der Japaner

Uebergang über den Hwai-Fluß erzwungen

Hankau, 13. 2.

Die Japaner haben nach umfassenden Kämpfen, die mehr als eine Woche Tag und Nacht angedauert hatten, am Sonnabend mit Hilfe ihrer schweren Artillerie den Uebergang über den Hwai-Fluß erzwungen. Damit hat eine der größten Schlachten während der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten ihren Abschluß gefunden. Die Japaner drangen 30 Kilometer über den Fluß hinaus und vernichteten noch während des Rückzuges der Chinesen ein chinesisches Regiment, das die Neugruppierung der Chinatruppen decken sollte. An der Nordfront drangen die Japaner an der Peking—Hankau-Bahn nach Süden bis in die Nähe des Gelben Flusses vor.

Litauische Begnadigungen

Aus Anlaß des litauischen Unabhängigkeitstages

Kowno, 13. 2.

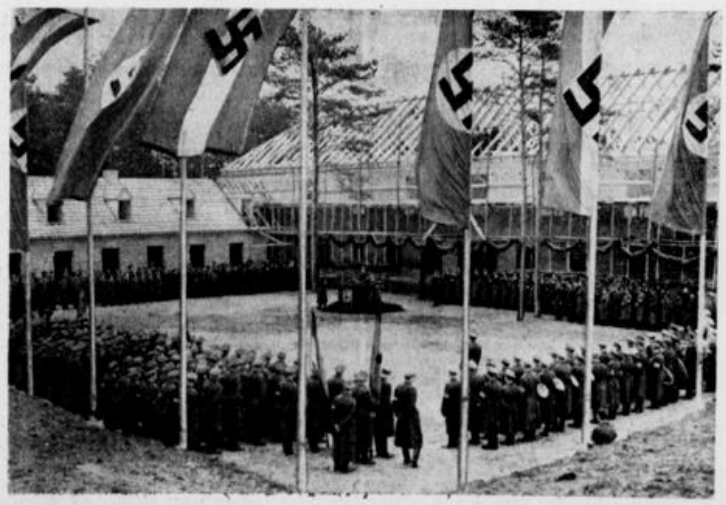
Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des bevorstehenden 20jährigen Jubiläums der litauischen Unabhängigkeit am 16. Februar zahlreiche Begnadigungen von Strafgefangenen und andere Straferlasse und Strafmilderungen angeordnet. Darunter befinden sich auch die in dem großen Memelländer-Prozeß 1935 Verurteilten Dr. Neumann, Bertuleit, Rademacher, Brockopf und Baron von der Ropp. Nicht berücksichtigt wurden die in diesem Prozeß zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten sechs Memelländer Prieß, Boll, Lepa, Wannagat, Johann und Ernst Wallat. Unter den Begnadigten befindet sich auch ferner der frühere litauische Ministerpräsident, Professor Woldemaras, der im Zusammenhang mit dem Milliärputsch vom Jahre 1934 zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Auch er wurde bedingungslos aus dem Zuchthaus entlassen.

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes



Mit einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast wurde der 5. Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen eröffnet. Von links: Obergebietsführer Axmann, Baldur von Schirach, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Ohnesorge. Weltbild (Z)

Richtfest des Auslandshauses der HJ.



In Anwesenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, fand in Gatow das Richtfest für das Auslandshaus der Hitler-Jugend statt. Das auf einem Hügel am Havelufer entstehende Haus wird bereits im Hochsommer seiner Bestimmung übergeben. Weltbild (Z)

Beförderungen im Heer

Vom Führer ernannt

Berlin, 13. 2.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Februar 1938 im Heer befördert:

Zum General der Kavallerie Generalleutnant von Goßler, Inspekteur der Kavallerie;

zu Generalen der Infanterie die Generalleutnante: von Wietersheim, Kommandierender General des Korpskommandos XIV.; Schroth, Kommandierender General des XII. AK.; von Schwedler, Kommandierender General des IV. AK.; Ritter von Schobert, Kommandierender General des VII. AK.; Busch, Kommandierender General des VIII. AK.;

zum General der Artillerie Generalleutnant Halder, Oberquartiermeister I im Generalstabe des Heeres;

zum General der Pioniere Generalleutnant Kuntze, Kommandeur des Kommandostabes Kaiserslautern;

zum Generalleutnant Generalmajor Guderian, Kommandierender General des Kommandos der Panzertruppen;

zum Generalmajor Oberst Graf von Sponeck des Generalstabes, zur Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres.

Nachtbackverbot beachten

Uebertretungen werden bestraft

Berlin, 13. 2.

Als bedeutender sozialpolitischer Fortschritt gilt im Bäckereigewerbe das Nachtbackverbot, das Betriebsführer und Gefolgschaft vor erheblichen Gesundheitsschäden durch dauernde Nachtarbeit schützt und die Herstellung von Backwaren nur unter günstigeren Arbeitsbedingungen am Tage zuläßt. Der nationalsozialistische Staat betrachtet es daher als eine wichtige Aufgabe, die Durchführung des Nachtbackverbotes mit allen Mitteln zu sichern. Das Bäckereigesetz vom 29. Juni 1936 verbietet die Aufnahme der Backarbeiten in der Werkstatt vor 4 Uhr und die Abgabe der Erzeugnisse an die Kundschaft vor 6.30 Uhr morgens.

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers wurden von den Gewerbeaufsichtsämtern in den Monaten November und Dezember v. J. schlagartig im ganzen Reichsgebiet Bäckereikontrollen ausgeführt. In 9028 Fällen von rund 80 000 Gewerbebetrieben wurden Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über das Nachtbackverbot festgestellt. Die verantwortlichen Betriebsführer und in besonderen Fällen auch Gefolgschaftsmitglieder wurden durch Verwarnungen oder Geldstrafen auf das Ungesetzliche ihrer Handlungsweise hingewiesen.

Auch das Publikum kann zur Förderung des Gesundheitsschutzes von Tausenden von schaffenden Volksgenossen wesentlich beitragen, indem es keine ungesetzliche Lieferung von Backwaren vor 6.30 Uhr morgens verlangt.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hat sich in Begleitung seines persönlichen Referenten nach Finnland begeben. Er folgt einer Einladung der Finnisch-Deutschen Gesellschaft und wird in Helsinki einen Vortrag über deutsche Finanz- und Wirtschaftsprobleme halten.

Franco unaufhaltsam im Vormarsch

Südarmee operiert erfolgreich - Bajonettkämpfe bei Zalamea

Salamanca, 13. 2.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden die Operationen der Südarmee im Abschnitt de la Serena erfolgreich fortgesetzt und der Gebirgsort Zalamea sowie einige andere feindliche Positionen nach heftigem Widerstand besetzt. Der Gegner erlitt starke Verluste.

Bei den erfolgreichen Operationen im Abschnitt von Zalamea, südöstlich von Merida, fielen den nationalspanischen Truppen 50 Maschinengewehre sowie eine große Anzahl von Gewehren in die Hände. Das eroberte Gebiet gehört zu dem besten Weideland Spaniens mit einer bedeutenden Viehwirtschaft. Außerdem befindet sich hier eine reiche Korkproduktion, welche der katalanischen ebenbürtig ist. Die Truppen des Generals Franco beherrschen nunmehr das ausgedehnte Tal de la Serena. Die rote Stellung Vertice—de Zalamea, die durch doppete Graben- und Drahtsysteme geschützt war, wurde von den nationalspanischen Truppen im Verlaufe schwerer Bajonettkämpfe genommen. An den Kampfhandlungen war auch die nationalspanische Kavallerie in hervorragender Weise beteiligt. Die neuen Stellungen, die von den nationalspanischen Truppen südöstlich des bolschewistischen Frontabschnittes von Estremadura mit dem Hauptquartier Don Benito erobert wurden, sind für die späteren Kampfhandlungen an dieser Front von großer Bedeutung.

Die nationalspanische Regierung warnt im voraus vor gewissen Greuelnachrichten. Sie hat aus der sowjetrussischen Zone erfahren, daß Sowjetflieger beabsichtigen, ihre Apparate mit nationalspanischen Zeichen zu tarnen und eine Anzahl Dörfer im Kampfgebiet zu bombardieren. Die nationalspanischen Behörden übergeben diese Nachricht der Oeffentlichkeit und warnen gewisse fremde Regierungen davor, auf etwa nun eintreffende angebliche Bombardierungen der Zivilbevölkerung durch nationalspanische, in Wirklichkeit aber sowjetrussische Flugzeuge hereinzufallen.

Rumäniens neue Verfassung

Neuordnung der Gemeindeverwaltung – Entpolitisierung der Beamten

Bukarest, 13. 2.

Im königlichen Schloß fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, der nach einer amtlichen Verlautbarung folgende Beschlüsse faßte:

1. Zur Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfes wird ein engerer Ausschuß eingesetzt.

2. Das Verwaltungsinstitut wird mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Reorganisation der Verwaltung beauftragt.

3. Oeffentliche Beamte der staatlichen Verwaltung und der staatlichen Betriebe sowie Gemeindebeamte dürfen in Zukunft an keinen politischen Aktionen oder Kundgebungen mehr teilnehmen. Gegen Zuwiderhandelnde werden die schärfsten Strafbestimmungen festgesetzt.

4. Der Patriarch der rumänisch-orthodoxen Kirche trifft im Einverständnis mit dem Synod die notwendigen Maßnahmen, um alle Gläubigen, die einen dem Gesetz widersprechenden Eid abgelegt haben, von dieser Eidesverpflichtung zu entheben. Gegen Geistliche der orthodoxen Kirche, die in der Zukunft einen solchen Eid entgegennehmen, werden die schärfsten Strafmaßnahmen in die Wege geleitet.

5. Das Beamtengesetz und das Gesetz über die Unabhängigkeit der Richter werden vorläufig aufgehoben.

6. Die Autonomie der Hochschulen wird aufgehoben.

7. Die Tätigkeit der Presse wird in der Weise neu geregelt, daß Presse-Erzeugnisse unnützen oder schädlichen Inhalts verboten werden. Eine staatliche Kontrolle aller Zeitungen zur Ueberwachung der Mittel, aus denen diese Zeitungen gespeist werden, wird angeordnet.

8. In allen Zweigen der Verwaltung wird dafür Sorge getragen, daß die von den Staatsbürgern eingereichten Gesuche schnellstens und laufend erledigt und die betreffenden Personen von der Erledigung rechtzeitig verständigt werden.

9. Personen, die in irgend einer verwandtschaftlichen Beziehung zu Mitgliedern der Regierung stehen, dürfen in Zukunft nicht zu öffentlichen Beamten ernannt werden. Freiwerdende Staatsposten werden bis auf weiteres nicht neu besetzt.

10. Die Benützung der in staatlichem Dienst stehenden Automobile wird einer strengen Kontrolle unterzogen.

Die Rede, mit der der Patriarch dem König bei der Eidesleistung geantwortet hat und deren Wortlaut verspätet bekannt wird, enthält die Erklärung, daß die Regierung im Innern die Ruhe bewahren und nach außen das Vertrauen stärken werde, dessen Rumänien von Seiten seiner Verbündeten und aller benachbarten Mächte bedürfe, mit denen es in gutem Einvernehmen leben müsse. Schließlich werde Rumänien nach Möglichkeit den Kreis seiner Freundschaften um des allgemeinen Friedens willen erweitern.

„Humane" Bomben

Vor wenigen Tagen hielt Mr. Eden im englischen Unterhaus eine Rede, in der er die Schrecken eines Luftkrieges in den düstersten Farben ausmalte, über die „Abschlachtung" zahlloser unschuldiger Frauen und Kinder durch Bombenflugzeuge bewegte Klage führte und schließlich ankündigte, daß die englische Regierung Schritte unternommen habe, um den Luftkrieg in Spanien zu „humanisieren".

Dieser löbliche Wunsch ist an sich trotz seiner auffälligen Verspätung zu begrüßen, denn vielleicht wird Mr. Eden wissen, daß er in diesem Falle seine diplomatischen Vorstellungen ausschließlich an die Machthaber von Barcelona zu adressieren hat. Der parlamentarische und zweifellos — so nebenbei — beabsichtigte Erfolg dieser Unterhausdebatte war es jedoch auch, daß die an einer starken Opposition hängengebliebenen Luftschutzbestrebungen in England wieder neuen Auftrieb erhalten haben. In der englischen „Humanität" steckt jedenfalls Methode, deren Anwendung — je nach Bedarf — allerdings England selbst vorbehalten bleiben soll. Denn wenn dieses „Humanitätsgefühl" Mr. Edens auch Bombenangriffe in Spanien als ein Verbrechen betrachtet, so ist sein Kollege vom Kolonialministerium in dieser Beziehung wesentlich anderer Ansicht. Er hält die Zerstörung ganzer Dörfer und die Bombardierung von Eingeborenenstämmen für die „wirksamste und humanste Methode, um mit der Lage fertig zu werden". Wir trauen unseren Ohren nicht, aber diese Behauptung stammt tatsächlich wörtlich aus dem Munde des britischen Kolonialministers. Die Praxis kennt man aus Indien, Palästina und Südarabien, auf das sich die Erklärung Ormsby-Gores bezog. Die „Befriedung widerspenstiger Stämme" bestand dort darin, daß England kurzerhand zu Pemen und Hadramaut gehörendes Gebiet „beschlagnahmte", um für seinen Flottenstützpunkt Aden ein größeres Hinterland zu gewinnen. Die sich dagegen wehrenden Stämme wurden durch die „wirksamste und humanste Methode", nämlich durch Bombenangriffe dezimiert und in die Wüste gejagt, „um mit der Lage fertig zu werden".

Mr. Eden und Mr. Ormsby-Gore — wir können nicht so grundsätzliche Meinungsgegensätze innerhalb des englischen Kabinetts annehmen — sind zweifellos trotz dieser verschiedenen Praxis über die englische Auslegung des Begriffes „Humanität" einer Ansicht. In dem einen Fall handelt es sich nur um Spanien und die englische Luftschutzpropaganda, in dem anderen um die Sicherung und Vergrößerung des britischen Kolonialreiches. Ursache und Wirkung sind zwar immer voneinander abhängig. Nur die Auslegung scheint in jedem Falle britisches Zweckmäßigkeitsprivileg zu bleiben . . .

Leipzig feiert Richard Wagner

Dr. Ziegler hielt die Festrede

Leipzig, 13. 2.

Die Reihe der festlichen Veranstaltungen, mit denen die Geburtsstadt Richard Wagners ihres größten Sohnes aus Anlaß seines 125. Geburtstages gedenkt, wurde am Sonntag, dem 55. Todestag des Meisters, mit einer Eröffnungsfeier in dem mit Blumen prächtig geschmückten neuen Theater eingeleitet. Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen vereinigten sich mit zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten des deutschen Musik- und Geisteslebens und einer festlichen Gemeinde, um dem Genius des großen Meisters zu huldigen.

Im Mittelpunkt stand die Festrede des Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters Weimar, Staatsrat Dr. Hans Severus Ziegler. Wir wissen, so führte Dr. Ziegler unter anderem aus, daß Richard Wagner der denkbar wertvollste Beitrag für Bewußtwerdung des deutschen Menschen schlechthin und für Kristallisation seines völkischen Lebens gewesen ist. Im 19. Jahrhundert hat kaum ein Genie die Idee „Volk" in ihrem Umfang und Inhalt so klar erkannt und an ihrer Realisierung so hartkämpfend gearbeitet wie Richard Wagner. Sein Gesamtkunstwerk eines deutschen Dramas aus Tongewalt und Bildkraft sei eine Realität des germanisch-deutschen Kunstgeistes, an deren elementarer Gewalt ebenso wenig zu zweifeln sei wie an irgendeinem Wunder der Natur.

In seinen weiteren Ausführungen kennzeichnete der Redner Wagner als den größten Romantiker unter den deutschen Genies. Der Gewalt seiner Tonsprache könne sich der irrtümliche romantische Mensch im Volke, also eigentlich der breiteste deutsche Hörerkreis nicht entziehen. Nach diesem gläubigen Bekenntnis zu Richard Wagner und seinem Werk kam der Meister selbst mit seinem Oratorium „Das Liebesmahl der Apostel" zu Gehör, das zum ersten Male aufgeführt wurde.

Im Anschluß an die Feier wurde durch Oberbürgermeister Dönicke als Museum der bildenden Künste die Ausstellung „Leipzig, die Musikstadt" eröffnet, in deren Rahmen vom 22. bis 26. April das 25. deutsche Bach-Fest stattfinden wird. Der Abend des Festtages brachte als Erstaufführungen für Leipzig zwei Jugendwerke Richard Wagners, das Fragment „Die Hochzeit" und die romantische Oper in drei Akten „Feen".

Japans Antwortnote in London ignoriert

Tokio gibt Flottenbauprogramm nicht bekannt

Tokio, 13. 2.

Die japanische Regierung hat am Sonnabend die Noten Englands, Frankreichs und Amerikas beantwortet, in denen diese Staaten eine bindende Erklärung Japans bis zum 20. Februar verlangten, daß es keine Schlachtschiffe über 35 000 Tonnen baue. Die japanische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie nicht in der Lage sei, dem Wunsch nach Bekanntgabe ihres Flottenbauprogramms zu entsprechen.

In der Antwortnote bringt die japanische Regierung ferner die Ansicht zum Ausdruck, daß es Japan nicht berühre, wenn die anderen Länder auf Grund irgendwelcher Gerüchte das Recht der Gleitklausel in Anspruch nähmen, die in irgendeinem Vertrage vorgesehen sei, an dem Japan nicht beteiligt wäre.

In der Frage der Begrenzung der Schiffstonnage und Geschützkaliber sei die japanische Regierung zu gegebener Zeit bereit, Besprechungen zu eröffnen. Es sei jedoch die feste Ueberzeugung der japanischen Regierung, daß eine solche Besprechung über qualitative Begrenzung ohne Berücksichtigung der quantitativen Frage nicht zur Verwirklichung ihrer Wünsche nach Abrüstung beitragen würde. Die japanische Regierung wolle aber in ihrem aufrichtigen Wunsch nach Abrüstung nicht hinter anderen Ländern zurückstehen und sei deshalb zu jeder Zeit bereit, an Erörterungen teilzunehmen, die in erster Linie die quantitative Begrenzung berücksichtigten.

Die japanische Antwort in der Schlachtschiff-Tonnagefrage wird von den Londoner Sonntagszeitungen allgemein als ein dürftiges, wenn auch nicht besonders überraschendes Ereignis bezeichnet. Der Flottenkorrespondent der offiziösen „Sunday Times" erklärt, Japans Weigerung, seine Flottenbaupläne bekanntzugeben, bedeute, daß die Bauprogramme der anderen Flottenmächte revidiert werden müßten. Es werde daher ein Austausch der Informationen über die geplanten Flottenbauten erfolgen. Eine sofortige Anwendung der Gleitklausel sei jedoch unmöglich, da hierfür eine Frist von drei Monaten vorgesehen sei. Die japanische Erklärung, Erörterungen über eine quantitative Begrenzung unterstützen zu wollen, werde in London lediglich als ein „diplomatisches Manöver" angesehen, um von der Behauptung abzulenken, „daß Japan an einem Wettrüsten zur See Schuld sei". — Auch der Marinekorrespondent des „Observer" gibt der Ansicht Ausdruck, daß nunmehr größere Schiffe gebaut werden würden und daß in den kommenden Verhandlungen eine höhere Tonnage und ein größeres Geschützkaliber sowohl für Schlachtschiffe wie für Kreuzer vereinbart werden würden.

Wie verlautet, wird am Montag der außenpolitische Ausschuß des englischen Kabinetts zusammentreten, um sich mit der japanischen Antwortnote in der Flottenfrage zu befassen.

Neue Vergünstigung bei der Lohnsteuer

Ausschaltung der Juden – Kinderermäßigung für mitarbeitende Ehefrauen

Berlin, 12. 2.

Der Reichsfinanzminister hat, wie wir bereits kurz berichteten, neue Durchführungsbestimmungen zur Lohnsteuer erlassen. Bei der Ausschaltung der Juden von den Steuervergünstigungen wird festgelegt, daß für jüdische Kinder Steuerermäßigung nicht gewährt wird, daß weiterhin die Steuerfreibeit für Heirats- und Geburtsbeihilfen nicht gilt für Arbeitnehmerinnen, die Juden sind, bzw. aus Anlaß der Geburt von Kindern, die Juden sind. Auch bei der Berücksichtigung von außergewöhnlichen Belastungen eines Steuerpflichtigen wird bestimmt, daß solche Belastungen nicht berücksichtigt werden, wenn sie entstanden sind durch Kinder oder sonstige Angehörigen, die Juden sind.

Ferner sei hervorgehoben: Die steuerfreien Heiratsbeihilfen, die ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmerinnen zahlen kann, werden auf 600 Mark höchstens begrenzt. Neben einmaligen Geburtsbeihilfen werden künftig auch laufende Geburtsbeihilfen für die Zeit vor und nach der Geburt als steuerfrei anerkannt. Von Bedeutung ist ferner die Bestimmung, daß künftig bei mitarbeitenden Ehefrauen auch der Ehefrau die Kinderermäßigung zusteht. Außergewöhnliche Belastungen durch den Unterhalt von Kindern und bedürftigen Angehörigen, durch Krankheit, Todesfall usw. werden künftig unabhängig von der Höhe des Einkommens berücksichtigt.

Die bisherige Vorschrift, daß der Arbeitgeber Aenderungen aus der Steuerkarte erst bei den Lohnzahlungen nach der Vorlegung der geänderten Steuerkarte berücksichtigen kann, ist dahin ergänzt worden, daß der Arbeitgeber berechtigt ist, in den Fällen, in denen die neuen Eintragungen zurückwirken, sie bei den nächsten Lohnzahlungen durch entsprechende Kürzung der Lohnsteuereinbehaltung auszugleichen.

Bei der Berechnung der Werbungskosten und Sonderausgaben ist eine Aenderung dahin erfolgt, daß vom Finanzamt ein steuerfreier Betrag eingetragen wird, wenn die Werbungskosten und Sonderausgaben 39 Mk. monatlich übersteigen, nicht mehr wie bisher 40 Mk. Auch die Steuerfreiheit von Reisekosten im privaten Dienst ist neu geregelt worden. Schließlich beginnt jetzt die Lohnsteuer bei einem Monatslohn von mehr als 84,50 Mk.

Neues vom Tage

Staatssekretär Pfundtner, der am Sonnabend vom ungarischen Reichsverweser von Horthy in Audienz empfangen wurde und dann dem Außenminister von Kanya einen Besuch abstattete, verließ Budapest am Sonntag.

•

Der Kärntner Staatspolizei ist ein großer Schlag gegluckt. Es konnte die gesamte kommunistische Parteiorganisation in Kärnten aufgehoben werden.

•

Dem nächsten nationalspanischen Ministerrat soll ein umfangreiches Bauprogramm zur Verabschiedung vorgelegt werden, das Tausenden von Arbeitern aus allen spanischen Provinzen für mehrere Jahre Beschäftigung gibt.

•

Die Einheiten des französischen Atlantikgeschwaders sind von ihrem Manöver im Aermel-Kanal in ihren Heimathafen zurückgekehrt.

•

Nach holländischen Pressemeldungen steht die Entsendung eines neuen Gesandten in Rom bevor, der auch beim Kaiser von Aethiopien beglaubigt werden soll, womit die Anerkennung des Imperiums durch die Niederlande vollzogen sein würde.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 28) (Nachdruck verboten)

„Aber", fragte sie ernst, „wer verwaltet dann hier die Pelzzucht?" „Hm", meinte Willem, „unser schottischer Nachbar pfeift uns was mit seinem Dudelsack. Anstatt eine Frau hat der alte Knabe eine Kiste Scotch Whisky geheiratet. Das ist's halt, 's fehlt an Frauen hierherum. So wie früher in Amerika — ich mein' vor hundert Jahren — da gab's Pionierfrauen! Wo sind die heute?" Inge war nicht ganz einverstanden. „Du irrst dich. Die Männer sind selbst daran schuld. Ich hätt' auch nie in den Urwald gehen wollen, wenn du mich nicht einfach mitgenommen hättest — ich war auf dem besten Weg, ein Luxusdämchen zu werden. Ich bin so froh, Willem, daß du mir das alles nicht weiter nachträgst!"

Sie gingen Arm in Arm und waren ziemlich tief in den Wald eingedrungen. Plötzlich blieb sie stehen. „Du", der Peter ist ganz allein, und die Tür steht offen", sagte sie ängstlich.

„Den stiehlt niemand", beruhigte er sie. „Wölfe!" „Unsinn — dumme Magazingeschichten hast du wieder gelesen!" — „Hörst du — die Hunde bellen ganz laut!" — „Sie werden mal wieder Hasen jagen. Im Sommer tun sie sonst ja überhaupt nichts. Man sieht sie tagelang nicht zu Hause — sind halt Schlittenhunde." — „Nein — komm' schnell, sie bellen anders als bei einer Hatzjagd!"

Sie zog ihn hinter sich her nach ihrem Urwaldheim. Lange bevor sie dort ankamen, stand da schon ein Mann und wartete, halb auf seine kurze Winchesterbüchse gelehnt, von fünf großen Huskyhunden umbellt, denen er hin und wieder energisch Schweigen gebot. Er lauschte in die Hütte, hörte da ein leises Wimmern. Sein ernstes Gesicht glättete sich; unter den Schnurrbarthaaren wurden weiße lachende Zähne sichtbar. Er schüttelte verwundert den Kopf und sagte leise zu sich selbst: „Ein Kind — Donnerwetter — ein Kind — rasche Arbeit — Donnerwetter!" Er hatte deutsch gesprochen; die stämmige Buschmannsgestalt war teils in Wildleder, teils in dicke Wollstoffe gehüllt, die man hier Mackinaw nannte, schon seit alters her, als die Mackinaw-Pelzhandelskompagnie an den großen kanadischen Seen blühte und Kanuromantik schuf. Das ungeschorene Haupt des Mannes bedeckte eine Pelzmütze, die der Wärme wegen locker auf dem Hinterkopf saß. Seine Füße staken in indianischen Mokassins, die aber noch eine dicke Gummisohle hatten. Der ganze Mann schien mit dem ihn umgebenden Busch verwachsen.

Jetzt sah er das rohgemalte Schild am Baldrand und trat neugierig näher. „Kurfürstendamm!" Zuerst sperrte er den Mund auf, dann lachte er laut auf. In diesem Augenblick tauchten weiter hinten im Busch zwei Menschen auf, Inge und Willem. Sie erkannten den Mann, der da stand und sie still erwartete, nicht. Einer dieser bärtigen und ungeschorenen Wildgesellen mochte er sein, die im Frühsommer aus dem pfadlosen Busch auftauchten und tolle Dinge von Einsamkeit, Kampf mit der Natur und sich selbst erzählten: Trapper, Goldsucher, Trader und Squawmen. Abenteurer, Außenseiter, ehrliche Gewaltmenschen, die sich nicht fügen konnten und darum ihr Dasein im Busch verbrachten. „Hello!" grüßte er. „Hello!" grüßten auch Inge und Willem. „You're sure hungry?" fragte Inge in gebrochenem Englisch, das sie während ihres zehnmonatigen Aufenthaltes in Amerika bereits gelernt hatte. „You're right, Missis!" ging der Fremde auf den nur ihm bekannten Scherz ein. Seine Augen blitzten seltsam. Von seinem wirklichen Gesicht sah man fast nur die Augen. Alles übrige schien Bart zu sein, der seit vielen Monaten kein Schermesser mehr gesehen hatte und daher üppig wucherte. „Kommt herein!" lud Willem den Fremden ein; er redete auch englisch. Sie gingen hintereinander in die Hütte. Der Fremde sah sich wohlgefällig um. „Man sieht, eine weiße Frau", murmelte er. Er trat an das Babybündel heran. „Wie heißt er denn?" fragte er und suchte täppisch mit dem wachgewordenen Säugling zu spielen, der den bärtigen Gesellen gar nicht zu fürchten schien.

„Pete", antwortete Willem. „Ah, Ihr seid Norwegian, eh?" — „Wir sind Deutsche!" — „Oh, German, eh? Und that's Pete, eh?" sprach der Fremde langsam. Willem sah den Gast forschend an. Etwas an ihm kam ihm mit einemmal bekannt vor. Die Stimme! Die Augen! Die Art! „Well", fuhr der Fremde fort, „and your name's Willem, eh?" — „Peter!" schrie der Berliner. Inge starrte beide entsetzt an. „Das ist Peter — Peter Kühn, erkennst du ihn denn nicht?" erklärte ihr Willem. „Sie —", stammelte Inge. „Ja, ich bin auch ein Peter", sagte der Fremde in schönstem Deutsch. „Aber — aber wie ist denn das möglich! Sie waren doch verschollen? Man hielt Sie für tot?" rief Inge. „Totgesagte leben lange!" entgegnete Peter und strich seinen Bart. Willem starrte den andern an, als sähe er einen Geist. Dann packte er ihn bei den Armen, schüttelte ihn, drehte und wendete ihn, schlug ihm auf die Schultern, lachte, redete dummes Zeug durcheinander und sagte endlich: „...aber ein Rasiermesser scheinst du nicht zu haben, was?" — „Rasiermesser!" lachte Peter Kühn. „Da, wo ich war, braucht man kein Rasiermesser!" — „Und breit bist du geworden!" — „Arbeit, Mann — Arbeit! Du — ihr beide — ihr drei seht famos aus", erwiderte Peter. „Woher wußtest du, daß wir hier — —" — „Hast mir doch gesagt, daß du dein Land hundertundsiebzig Meilen nordwestlich von Pouce Coupé am Friedensfluß hast, das zeugte. Bekam so was wie Sehnsucht nach — nach — sagen wir Kameraden. Sind wir doch noch, eh?"

„Und ob! Inge — brau was zusammen! Berliner Pfannkuchen oder Eisbein mit — verflucht, wir haben kein Sauerkraut mehr. Wenn du aber ein paar Monate wartest — —" — „Bin auch mit Klapjacks zufrieden — Trappergericht!" Willem büßte. „Ich hab's — Spätzle!" triumphierte er. Inge stand ratlos. „Wie macht man die?" — „Nimmst Wasser und Mehl und 'ne Prise Salz und 'n Ei oder zwei, machst 'n zähen Brei und schneidest dann den Sappsch in kochendes Wasser rin — na, wie?" — „Ausgezeichnet!" lobte Peter. Er stellte seine Büchse in die Ecke und nahm seine Pelzmütze ab. „Aber erzähl mal 'n bißchen von dir, Peter." — „Erst soll er essen", mahnte Inge, die bereits eifria „Spätzle" zu machen versuchte. Sie gelangen ihr ganz gut. Dazu gab es noch Elchfleisch mit Bohnen und zum Nachtisch aufgekochte Dörrpflaumen und endlich gar ein paar rotbackige, riesige Kamloops-Aepfel. Schon während des Essens begann Peter zu erzählen. Er hielt mit nichts hinter dem Berg, gab zu, wie dumm er damals gewesen war, seine Kameraden nicht in alles einzuweihen. Vielleicht wäre alles anders gekommen, meinte er, worin sowohl Inge wie vor allem auch Willem eifria einstimmten. Er war sehr weit heruntergekommen, ließ sich aber endlich von einem Sägewerk der Pazifikküste einstellen. Dort lernte er einen Kanadier kennen, mit dem er in den Busch „trappen" ging. Der Mann war in einem sogenannten Eisloch ertrunken und Peter blieb sieben Monate allein im Urwald. Er hatte da Zeit genug, alles noch einmal zu erleben, was er je durchgemacht. Dabei hatte er den Entschluß gefaßt, Willem, wenn möglich, aufzusuchen, um sich in seiner Nähe anzusiedeln. Vielleicht als Gemüsefarmer.

„Herrlich", unterbrach hier Willem, „macht natürlich eine Pelzfarm auf, kannst bei mir das Geschäft lernen — fabelhaft! Dann holste dir Gretel —" Peter strich seinen Bart. „Ich hol mir sie — winke mit dem kleinen Finger, und sie kommt gelaufen, eh? Hast du dir so gedacht, was?" Er lächelte bitter. „Mich will die gar nicht mehr, — den Liebling von einer — einer Totts", fügte er seinen Worten nach einer Weile noch hinzu und starrte dann ernst auf seinen Teller. Willem war an ein Kästchen herangetreten, in dem Inge und er ihre Briefe aufbewahrten. Er holte ein Schreiben mit der einfachen Handschrift Sepp Obermanns hervor, räusperte sich, so daß Peter auf ihn aufmerksam wurde und las laut eine Stelle vor: „...Gretel sieht noch immer zu diesem einfältigen Narren Peter. Wenn sie nur wüßte, wo er jetzt steckt. Alle im Dorf halten ihn für gestorben und verdorben. Nur sie will's nicht glauben. Ein prächtiges Mädel ist die Gretel. Und ein Mann könnte froh sein, wenn er sie kriegt..." Willem machte eine kleine Pause. Peter war aufgestanden und starrte aus einem der kleinen Hüttenfenster ins Freie, in die Berge, in den Wald hinein. Inge flüsterte Willem zu: „Gretels Brief mußt du vorlesen!" — „Tu ich ja schon!"

Er hatte ihn entfaltet. „Und Gretel schreibt", sagte er laut. Peter fuhr herum. „Was schreibt sie?" fragte er, seine Stimme bebte. Seine Augen waren groß und weit geworden. „Gretel schreibt: Habt Ihr nichts von ihm gehört? Gibt es dort keine Stelle, wo man seine Adresse erfahren kann? Sucht doch nach ihm! Und wenn Ihr ihn gefunden habt..." — „Wenn ihr ihn gefunden habt —" murmelte Peter, „wenn Ihr ihn gefunden habt, dann sagt es mir — und — ich komme — ganz egal wo und was er ist. Ich komme in den dicksten Urwald, ich komme in den tiefsten Schnee, übers — te Wasser, durch Feuer, durch dick und dünn — zu ihm — ich komme, ich mach' wieder was aus ihm..."

Schweigen herrschte in der kleinen Hütte. Inge und Willem schauten sich frohlockend an. Peter trat zum kleinen Peter und schaute gedankenvoll auf ihn herab. „Na, kleiner Mann", sagte er. „Du kannst froh sein, du bist vielleicht doch nicht so allein. Wenn du 'n bißchen größer bist, gehen wir zusammen über den — den „Kurfürstendamm" da und suchen Katzengold, was? Und du hast außer deiner Mutter auch noch so 'ne Tante — — wär' das nicht schön, hm? Und wir machen zusammen einen Bogen und Pfeile und aus Weidenholz 'ne Pfeife. Ja, wir sind Rattenfänger, aber brauchst keine Angst zu haben, wir führen die kleinen Kinder nicht in den Berg hinein, wir sind andere Rattenfänger wie der von Hameln — haha." — „Häh — äh!" lacht der kleine Peter mit dem großen Peter. Er drehte sich nach Willem und Inge um. „Und die Englischen sollen mal sagen, daß wir keine Kolonisatoren sind — verdammt!" rief er munter aus. „Was sie mit ihren Farbigen getan haben, tun wir mit unseren Fäustchen, und wir stellen uns beim Holzhacken g'lernt! Und jetzt — ihr habt doch nix dagegen? I muß schlafen, war lange unterwegs — schlafen, morgen heißt's arbeiten, früh aufstehen..."

Er ging vor die Tür, wohin er bei seiner Ankunft seinen Packsack und die Deckenrolle geworfen hatte. „I schlaf in der Herberg zum Silbernen Mond", lachte er zurück. „Da drüben unter einer Tanne — und morgen schreib ich einen Brief — einen Brief schreib i! Herrgott, Sakrament! Und wenn sie dann zu diesem Nichtsnutz kommt..."

Seine Stimme war verklungen. Die Wolken zogen. Die Sonne überschritt den Zenit und sank gen Westen hinab, vergoldete Zinnen der Berge, die Wipfel der ernsten Tannen und Fichten und Tamarack, das Dach der Blockhütte, die zu einem wunderbaren Palast wurde. Ueber dem Wasserfall glitzerte der Sprühregen. Der Bibertümpel und der Bisamsee hatten ihr schönstes Kleid an. Ganz fern pfiff ein Schotte auf seinem Dudelsack „Nannie Laurie" und „Coming through the rye". Aber die „Annie" wollte nicht zu ihm kommen. Vielleicht wartete sie, daß er ihr schrieb ins „Old Country": „Komm, Annie, komm!" Er kleidete sich in sein altes Clankostüm mit Kelle und Tommyshanter. Hoch flog ein Adler. Der sah noch viel mehr. Indianerzelte vom Stamm der Strong Bows und Carrier und Sicanies, Zigeuner und weiße Männer, und viele einsame Siedler und eine Eisenbahn, die sich von Jahr zu Jahr tiefer in die pfadlose Wildnis bohrte, da und dort einzelne weiße Pionierfrauen und kleine Hütten mit winzigen Fenstern und Vorhängen...

•

Ein Jahr später stand noch eine kleine Hütte im Wald. Und eine junge Frau stand vor der Tür, die glücklich dem „darten" Land ins Gesicht lachte. Vor einem anderen Blockhaus erschien eine zweite junge Frau mit einem Kind, das die ersten Laufversuche machte. „Peterle!" rief die erste junge Frau und lief hinüber zur Nachbarin. Doch „ja!" antwortete es drunten am Bisamsee. Da arbeitete ein großer Peter, der manchmal auch „Peterle" gerufen wurde. „Di hab i net gemeint!" lachte Gretel. Er drohte ihr herauf. „Wart' nur, wenn i nachher komm!" rief er. Willem und er standen bisweilen im eiskalten Wasser, um neue Futterbänke für die Bisamratten zu schaffen, denn die Tiere hatten sich unheimlich vermehrt.

„Wir haben noch 'ne Menge zu tun!" sagte Willem. „Müssen das Feld vergrößern und bald daran denken, den anderen See da hinten zu umzäunen — ne Menge Arbeit!" Peter lachte und schaute noch immer nach oben. „Man weiß ja, wofür!" flüsterte er. Willem schaute auch nach oben, winkte und nickte dann Peter zu. Die schwere Arbeit nahm ihren Fortgang, aber diese deutschen Männer spürten nicht den Schweiß, der auf ihrem Angesicht perlte.

Ende.

Unser neuer Roman:

Die Entscheidung fällt in Shanghai

von

Walter Persich

Shanghai, die riesige Millionenstadt des Fernen Ostens, die vor kurzem alle Schrecken des Krieges über sich ergehen lassen mußte und Stunden bitterster Entscheidung durchlebte, ist auch in unserem Roman der Ort, wo die Entscheidung fällt. Die schicksalsreichen und vielverflochtenen Geschehnisse, die damit ihr Ende finden, spielen sich vor dem jetzigen Kriege ab. Aber im Grunde ist ja China ein Land des ewigen Krieges, der dauernden Aufstände und Machenschaften, bei denen die geheimen Drahtzieher oft in New York, in Moskau oder London sitzen. Es ist das Land einer uralten Kultur und heute der Schauplatz unabsehbarer Entwicklungen. Gigantisch ist seine Natur und voll der größten Gegensätze, hier endlose Wüsten, dort größte Fruchtbarkeit. Ein Land von abenteuerlicher Buntheit und Mannigfaltigkeit. Und was sich in unserem Roman dort begibt, ist so bunt und wechselvoll und erregend, wie es nur in einem solchen Lande denkbar ist.

Bei gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Stadttheater Bielefeld:

Der Operettenfrühling höchst persönlich

„Liebe in der Lerchengasse" von Arno Vetterling

In diesem dreiaktigen Spiel aus der Biedermeierzeit hält der Operettenfrühling höchst persönlich mit tausend bunten Bändern, einem blühenden Kaktus und vielen verliebten Blicken seinen Einzug in diese Lerchengasse, die irgendwie eine Märchengasse und nach dem unendlich weisen Ratschluß des unerforschlichen Operettenschicksals auch eine Pärchengasse ist.

Unter diesen Umständen erscheint es nicht weiter verwunderlich, daß das Wörtchen Liebe, um das sich wieder einmal alles dreht, nach allen Regeln der Kunst und in vielen Sprachen konjugiert und dekliniert wird. Auf lateinisch besorgt es jener Dichter und Bibliothekar, der der Tochter eines Hofrates Unterricht zu erteilen hat. Auf französisch tut es eine Primaballerina, die in das stillverträumte Glück dieser deutschen Kleinstadt einen Schuß Pikanterie hineinbringt. Auf bayrisch — das Stück spielt in München um das Jahr 1880 — beschäftigt sich mit diesem Wörtchen eine schon ältliche Dame namens Euphrosyne, die mehr eine „Gassenlerche" ist und sich mit ihren aufgekrempelten Aermeln tapfer durch die Handlung schlägt.

Nimmt man hinzu, daß ein Seemann auf Hamburgisch sein Anrecht auf die Liebe vorbringt, dann ist der bunte Reigen dieses Sprachengewirrs — — noch lange nicht abgeschlossen. Als nämlich die lateinhungrige Tochter des Hofrates von dem braunen Gehrock ihres Lehrers einen Marienkäfer nimmt und dabei weniger die Vokabeln Cäsars und Sallusts als diejenigen des Herzens sprechen läßt, da tut der Textdichter Hermann Hermecke ein übriges: er bringt einen alten mittelhochdeutschen Reim auf das Programm der in schönem unisono gesungen eine solche Wirkung auslöst, daß das Publikum am Sonnabend heilauf begeistert klatschte.

Was bei dem Text dieser Operette, die bald ein wenig an Spitzweg erinnert, bald hier und bald da zu Gast ist, besonders erwähnt werden muß, ist ein Zug von Anständigkeit. Jedenfalls sind alle Zoten schon längst dahingeschmolzen, noch bevor die helle Sonne sich anschickte, ihr warmes Licht über die Lerchengasse zu gießen und aus diesem strahlenden Morgen mit seinem weißen Blütenzauber für zwei verliebte Menschen den Tag ihres Lebens zu machen.

Auch musikalisch wird man gegen eine so mit Liebe und Lust, aber auch mit einer gewissen Findigkeit gearbeiteten Partitur wohl kaum etwas einwenden können. So kaleidoskopartig die Handlung anmutet, so vielfarbig sind auch die Klänge. Von der Solovioline, die sich, einer knospenden Ranke gleich, um die junge Liebe in der Lerchengasse windet, von der silberhellen Spieluhr, die eine alte Weise aus Großvaters Zeit ertönen läßt, von dem feurigen argentinischen Tango, der im dritten Bilde aufklingt, bis hin zu den anderen vielen Nummern dieser Operette (Drehorgel), zeigt sich immer das gleiche: Arno Vetterling schreibt eine saubere Notenzeile, die einen bewußten Anschluß an schlichte Volkstümlichkeit sucht und an einer Stelle sogar den Zusammenhang mit einem Volkslied findet. Vielleicht dürfte das Marschlied dieser Operette noch eine weitere Wegstrecke zurücklegen, als dies ohnehin schon der Fall ist.

Und so rundet sich denn das Bild: Textdichter und Komponist, beide in ihrem Fach erfahren und beide von nichts anderem beseelt, als eine liebe, singspielartige Operette zu schreiben, haben ihre Arbeit so getan, daß wir es ihnen von Herzen wünschen, nach allem Fleiß möge auch fortan der Preis nicht ausbleiben.

Wieder einmal hatte Hugo Wärtenberger die Inszenierung übernommen. Es zeigte sich von neuem, daß er die Fäden des Spieles sehr wohl in der Hand hat und alles daransetzt, eine lebendige, spritzige und daher ohne weiteres interessante Szene zu bewerkstelligen.

In diesem seinen Bemühen wurde er von Franz Hofenfeldt (Bühnenbildner) und Adam Rauh (Dirigent) ebenso unterstützt wie von Anni Menge, deren Puppenballett mit Recht starken Anklang fand. Lotte Loeffel, die ganz im Frühling gehüllt war in ihrem prächtigen Biedermeierkostüm, sang nicht nur trefflich, sondern spielte ebenso vorzüglich. Sodann Heinz Starck als Geheimer Hofrat und Otto Stübler als Dichter und Bibliothekar mit leuchtendem Tenor und stattlicher Statur.

Daß es natürlich viel zu lachen gab, wenn Adolf Kemper, als Künstler zurechtgemacht, mit einem tollen Vatermörder bewaffnet und in einen apfelgrünen Frack gesteckt über die Bretter raste und der schmucken Therese, die Hedi Grob in ihrer wirbelnden Manier darstellte, viel zu schaffen machte, braucht wohl nicht weiter erwähnt zu werden. Jutta v. Oppermann spielte als mondäne Französin alle ihre Reize aus und wurde dabei durch ein raffiniertes und sehr bewundertes Kostüm im zweiten Bilde unterstützt. Die altvolle Tangoszene gelang tadellos. In kleineren Rollen erlebte man Wilhelm Schramm, Hans Kampert, Hugo Wärtenberger und Armgard Antony. Für die Rolle der Euphrosyne Schnakenbrück vollends konnte niemand besser angesetzt werden als Erna Friederichs mit ihrer saftigen, aber dennoch keineswegs aufdringlichen Komik.

Auch diese Operettenaufführung zeigte, daß man im Bielefelder Stadttheater eifrig bemüht ist, tadellose Leistungen zu zeigen. Wenn dies am Sonnabend in hohem Maße gelang, so vor allen Dingen auch deshalb, weil jeder der Darsteller und jede der Darstellerinnen mit großem Eifer bei der Sache war.

Gustav Röttger

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20 Fernruf 351–353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichte: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport i. V. Erich Bigalke, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig
D. A. I. 1938:

Bezirksausgabe A Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Hans-Gerhard

Die Geburt eines gesunden

dritten Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Hans Jagt
und Frau Annemarie geb. Elbreder

Bielefeld, den 11. Februar 1938
z. Zt. Städt. Krankenhaus

Heute morgen 10.30 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie Behn

geb. Gumpert
im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:
Johann Behn nebst Angehörigen

Bielefeld, den 11. Februar 1938.
Kesselstraße 4

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 15. Februar 1938, 15 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier daselbst 14.40 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten u. Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Neuhaus für seine trostreichen Worte, und dem Verwaltungsrat, Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Großeinkauf für Bäckerei- und Lebensmittelbedarf e. Gen. m. b. H. meinen

Innigsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Heybrock

Bielefeld, den 12. Februar 1938.

Bei Aderverealkung und Blutandrang

hat eine Blutreinigungskur schon vielen geholfen. Ärzte und Patienten empfehlen oft Vulneral-Blutreinigungstee von Apoth. P. Grundmann. Er hat sich seit 1893 bewährt und kostet in allen Apotheken RM —.86, 1.65, 3.— u. 4.30

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren

Metten: 1 Tochter: Dr. med. Fellge und Frau Gerda.

Verlobte

Bokel bei Rietberg/Minden: Agnes Undernhorst und Dr. Felix Bußmann.
Wadersloh/Hagen-Haspe: Hildegard Schulze Brexel und Eduard Kammertöns.

Vermählte

Gütersloh: August Beckmann und Frau Dora, geb. Nuhenstroth.

Gestorben

Harsewinkel: Wilh. Johannpotter, 77 Jahre.
Bielefeld: Werner Niedermark, 18 Jahre.
Werste: Heinz Hermsmeyer, 7½ Jahre.
Bischofsdagen: Joh. Ottensmeier, 64 Jahre.

Baumbürsten



Baumkratzer, Spritzen, Raupenscheren, Baumsägen Obstbaum-Karbolineum u. s. w.

Alle Obstbäume sind lt. Vorschrift v. Schädlingen zu säubern.

Verlangen Sie kostenlos den 32 seitigen bebilderten Spezialkatalog der Samenfachhandlung

Riemeier, Bielefeld
Sonderabdg. „Pflanzenschutz"
Jahnplatz 3 Ruf 142

HORCH

Ein Spitzenfabrikat —
in seiner Qualität und Preisklasse führend in Deutschland

Der kleine HORCH 120 PS 8-Zylinder
Der große HORCH 82 PS 8-Zylinder

- *Spezialisierung auf 2 Typen seit Jahren erprobt und ausgereift.*
- *Horch baute als erste deutsche Firma serienmäßig 8-Zylinder*
- *1938er Modelle kurzfristig lieferbar*

Mein vorbildlicher Werkstatt- und Kundendienst gewährleistet die Bedienung, die Sie suchen.

Carl Stratemann

Bielefeld . Automobile . Stammhausgründung 1909 . Ruf 4807/08/09

Herren meiner Verkaufsabteilung sind auf der Automobilausstellung in Berlin auf den Auto-Union- und Büssing-NAG-Ständen jederzeit zu erreichen.

Audi - Horch - Wanderer - Büssing-NAG.

Aderverkalkung 1,50 u. 3,40
Vorzeit. **Alterserscheinungen** Nachhaltige Kur
Blattgrün Wagner-Arteriosal
In Apoth., Drog. u. Versch. Prosp. v. Apoth. Wagner, Chem. Fabr. Leipzig O 5.
Schlaflos, nervös? Nerventropfen Wawi! RM 1,45

Arteriosal bestimmt zu haben: Drogerie Lohmann, Bahnhofstr. 15
Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus
Drogerie Meyer zu Bentrup Gebr., Heeper Str. 29

Autoselbstfahrerbetrieb neue gepflegte Wagen in verschieden. Größen, km von 10 ₰ an
jetzt Märkische Straße 16 (Konsum) Ruf 666
H. Tiemann

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 11. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 3000 RM. 167714 179603
14 Gewinne zu 2000 RM. 157362 175844 206440 225435 240201 254899 264369
66 Gewinne zu 1000 RM. 3176 11396 28542 52158 53459 56229 61803 66209 66965 91003 95365 110111 112638 120519 136955 137175 159622 176412 179264 216017 227416 234295 238133 253647 265907 282994 296089 302470 313321 314134 317425 345780 378118
82 Gewinne zu 500 RM. 2704 3591 13322 33251 42339 54848 65406 70538 80991 82477 111613 113973 114102 116360 127465 128146 135636 143763 156996 189547 193716 196203 201477 205767 207116 220032 223644 227273 235064 237430 255599 306723 317741 325654 338428 354613 364015 371874 386503 388616 389923

180 Gewinne zu 300 RM. 19839 23840 28397 29652 32210 39072 43145 47573 55606 56082 62507 63963 72406 79449 80580 86231 89740 96627 99343 100267 103716 118178 118662 121921 130788 135723 136748 152950 156334 157720 163539 166149 166781 169012 176025 184603 187262 187364 210370 216391 217207 220657 224755 229607 231350 231663 233379 237055 240661 245654 251663 260206 260240 260880 268206 270747 272607 273848 274751 274880 275325 285781 295136 298249 300102 303849 308342 310356 310950 315727 320638 329689 331355 336310 339575 344723 351268 357006 361128 362130 371813 371844 379433 380332 380472 386686 394839 395040 397175 399164

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 26412
4 Gewinne zu 5000 RM. 40321 264478
8 Gewinne zu 3000 RM. 49582 330127 352149 399664
22 Gewinne zu 2000 RM. 68193 81200 84920 141322 160732 162807 277238 312356 350106 371031 393441
44 Gewinne zu 1000 RM. 2036 64154 90152 92159 129322 129327 173579 175506 188118 197682 207845 251283 251424 267813 302936 303349 307588 335827 337419 362227 391293 398444
82 Gewinne zu 500 RM. 52058 54271 57389 67700 69658 87534 89661 90094 93477 98177 104873 153676 155937 162218 168290 172440 180049 182861 187016 191751 206457 219330 219549 221859 226373 232864 235596 239511 248920 254273 275039 282216 290435 291468 294741 302028 334064 363960 373377 375225 392334

196 Gewinne zu 300 RM. 3743 4467 5616 9122 9920 21416 22969 30696 32032 37433 37850 39855 46115 52437 55402 58197 63277 63702 68069 68652 70822 70905 74272 74835 79924 80366 80582 82206 87779 89601 90210 91982 93596 93826 97871 97919 107224 112185 112329 114521 116434 126948 127716 135928 139364 145191 153450 165778 171014 171611 174517 180565 191983 200172 203420 204528 206037 206968 207807 207975 208454 208565 213753 217364 221217 221527 225095 226893 234139 235390 248464 254814 257468 262549 271323 276841 304249 304838 307011 312548 313860 315724 326811 333699 346723 353717 354402 358071 369301 380743 383064 390836 391018 391989 392959 396629 399402 399456

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 20 zu je 20000, 92 zu je 10000, 174 zu je 5000, 336 zu je 3000, 870 zu je 2000, 2528 zu je 1000, 4236 zu je 500, 8648 zu je 300, 206074 zu je 150 RM.

1863 S T 1938
75 Jahre
S. THERMANN
Weingroßkellerei
BIELEFELD
Siekerwall 14 Fernruf 37

Wie kann ich gesund werden u. bleiben durch die Heilkräfte unserer Nahrungsmittel?

Über dieses Thema spricht **Dr. Buse, Leiter des Gesundkostheimes und der Lehrstätte für zeitgemäße Ernährung und Küchenführung in Friedrichroda (Thür.)**

am Dienstag, dem 15. Februar, im Handwerkerhaus am Papenmarkt. Beginn 8 Uhr abends. Anschließend Aussprache zum Nachdenken und Handeln. Eintritt 40 Pfennig. Für Mitglieder frei.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise e. V.

Familien-Anzeigen

finden in den „Westfälischen Neuesten Nachrichten" stets aufmerksame Leser.

Auto-Verleih W. Pepmeier Tel. 5577, Harlerdersr., Glashütte

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia, Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftpflicht- und kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

---

Wir geben Unterricht

Lehrer(innen)

erhalten engl. und französ. Konversationsunterricht bei ausländischen Pädagogen. Weitere Anmeldungen erbeten. Diskretion selbstverständlich. Auskunft jederzeit unverbindlich.
12-Sprachen-Institut F. Roelle, Bielefeld, Bahnhofstr. 6, Tel. 3905
18.2.

Bei Magen- und Darmstörungen
gebraucht man
H. Bürger's Digestivsalz

- **Tränende Augen?**
- **Müde Augen?**
- **Augendrücken u. zwinkern?**
- **Schwache Augennerven?**
- **dann Hofapoth. Schaefers**

Vegetabilisches Augenwasser

Zu haben:
Riemeier, Fachdrogerie am Jahnpl.
Drogerie Hergeröder und
Drogerie C. F. Lohmann
Bahnhofstraße
Bahnh.-Drogerie Chr. Zarnitz, Jöllenbecker Straße 1



Für jeden Bruch das richtige Band

Harting (neben Kaffee Mai)

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Kindje Fischer Gas Bielefeld

Unsere Fernsprechanschlüsse:

351
352
353

Schriftleitung u. Geschäftsstelle der Westfäl. Neuest. Nachrichten
Bielefeld, Schulstraße 2

Rheuma

Gicht-, Ischiaskranke trinken Zinsser-Tee. Paket 1.54 Mk. und 2.13 Mk. in allen Apotheken. Viele Anerkennungen.



Zinsser Leipzig 93
Prospekt u. Kostprobe kostenlos.

Bei Magenbeschwerden
Polhänser
Wirkung überraschend

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme, Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst.

Oeffentliche Mahnung.

Die in der Zeit vom 1. bis 14. Februar 1938 fällig gewordenen **Staats- und Gemeindeabgaben, Bürgersteuern** und **Schulgeldbeiträge für die Mittelschule** sind bis zum 18. Februar d. J. zu zahlen.

Vom 19. Februar 1938 ab erfolgt die kostenpflichtige Einziehung im Verwaltungszwangsverfahren.

Brackwede, 12. Febr. 1938.
Die Kommunalkasse.



Wärme ins Heim
.. richtig: ein Bettvorleger oder eine schöne Bettumrandung von

Linoleum · Beckmann
Telefon 371 Bielefeld Papenmarkt 1a
gegenüber dem Haus des Handwerks
Riesenlager in Teppichen

Altstädter Siegel von 1263

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1556

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 37 — Montag, 14. Februar 1938

Groß-Bielefeld

Von Bums zu Bums

Beim Bratofen fings an: er gab den ersten Böllerschuß! „Dämlicher Gasofen" knurrte die erschrocken. Minna, denn die Stichflamme hätte fast ihre Kleider geschnappt. — „Dämliche Minna", lächelte überlegen der Bratofen: „Wenn du erst das Gas in meinen Rachen pusten läßt und dann so allmählich mit dem Zündholz kommst, da muß ich spucken."

Auf den Schreck mußte sich Minna eine Tasse Kaffee kochen und setzte das Töpfchen Wasser auf. Es klingelte. Ach, der nette Briefträger! Und Minna nagelte den höflichen Beamten mit aller weiblichen Beredsamkeit zwischen Tür und Angel fest. — „Fräulein, es riecht nach Gas!" Minna stürzt in die Küche. Das übergekochte Wasser hat die Flamme verlöscht, und munter strömt das Gas aus. Minna betätigt den Gasanzünder — da gibts den zweiten Knall! Diesmal fliegen zugleich einige Dinge von den Wänden. Noch gut, daß die Tür als Ventil offen steht und der Briefträger der unglücklichen Minna gleich beispringen kann.

Als der Hausherr nach Hause kam, hats zum drittenmal gebumst. Und zwar so energisch, daß Minna es endgültig begriffen hat: Erst muß man das Zündholz anstecken und dann den Gashahn öffnen, nicht umgekehrt. Und wenn es nach Gas riecht, muß man das Zündholz hübsch in der Schachtel lassen.

General der Pioniere Kuntze

Beförderung des bisherigen Kommandeurs der 6. Division

Mit Wirkung vom 1. Februar 1938 hat der Führer und Reichskanzler den bisherigen Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Kuntze, zum General der Pioniere befördert. General der Pioniere Kuntze ist zum Kommandeur des Kommandostabes Kaiserslautern ernannt worden.

General der Pioniere Kuntze wurde erst am 1. August 1936 zum Generalleutnant befördert; wenn er nun schon nach der kurzen Zeit von 1½ Jahren zum Kommandierenden General aufrückt, so ist das ein Beweis besonderer soldatischer Befähigung und eine Anerkennung der großen Verdienste, die sich General der Pioniere Kuntze um den Aufbau unserer Wehrmacht erworben hat.

General der Pioniere Kuntze wird heute Bielefeld verlassen, um sein neues Kommando anzutreten.

Gauleiter Bohles Beileid

Zum Tode des Ortsgruppenleiters Pg. E. Bruns

Zum Tode des Ortsgruppenleiters der Ortsgruppe Bologna der NSDAP., Pg. Ernst Bruns, hat der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, der Witwe des Verstorbenen in einem persönlichen Schreiben sein Beileid ausgesprochen.

Gauredner Pg. Brühmann

spricht in der NSDAP., Ortsgruppe Siegfried

Die Versammlungswelle in unserem nordwestfälischen Gau ist verebbt und hat auch in der Ortsgruppe „Siegfried" einen starken Eindruck hinterlassen. Das Winterhalbjahr bringt mit seinen Vortragsserien über das Volksbildungswerk hinaus in den Ortsgruppenversammlungen durch namhafte Redner die weltanschauliche Ausrichtung der Partei- und Volksgenossen, um ihnen tieferen Einblick zu vermitteln in die großen Geschehnisse unserer Zeit.

In diesen Rahmen stellt die Ortsgruppe „Siegfried" ihre nächste Mitgliederversammlung am Donnerstag, 17. Febr., 20.30 Uhr, auf dem Johannisberge, zu der wieder ein Gauredner gewonnen werden konnte, der in unserem Heimatkreise wiederholt von sich reden gemacht hat.

Gaupropagandastellenleiter Pg. Brühmann (Münster) wird an diesem Abend über das Thema: „Zur weltanschaulichen Lage" sprechen. Aus seinen früheren Vorträgen über deutsche Geschichte, wie wir Nationalsozialisten sie sehen, ist der Redner noch in bester Erinnerung.

 # Hitler-Jugend-Filmstunde

Der HJ.-Standort Bielefeld zeigt am Sonntag, 20. Febr. 10.45 Uhr, im Universum-Theater den Film „Standschütze Bruggler". An dieser Filmstunde nehmen alle Einheiten geschlossen teil. Die Teilnehmerkarten werden durch die Ges.-Geldverwalter ausgegeben. Teilnehmergebühr beträgt 0,20 RM.

Kilian Koll, einer von uns

Der Dichter von „Urlaub auf Ehrenwort"



Eine Szene aus dem Film „Urlaub auf Ehrenwort" — Foto: Ufa

Man hat uns in den letzten Tagen vielfach gefragt, ob die Episode, die dem Film „Urlaub auf Ehrenwort" zugrunde liegt, sich wirklich ereignet hat. Dieser Artikel gibt die Antwort darauf.

Im letzten Jahr des Weltkrieges kam ein neunzehnjähriger junger Leutnant in eine Lage, die für sein ganzes späteres Leben entscheidend wurde, nämlich, ob er als tauber, nüchterner, im Kriege hart gewordener Soldat, dem erhaltenen Befehl folgend, gegen sein Gerechtigkeitsgefühl und sein menschliches Empfinden entscheiden oder ob er gegen den Befehl, ja gegen alle Vernunft und besseres Wissen der anderen, der Stimme seines Herzens folgen sollte.

Er hatte einen Transport frisch ausgebildeter Soldaten, der zu einem Teil aus bisher reklamierten, zum anderen aus nach ihrem Genesungsurlaub jetzt wieder frontdiensttauglich gewordenen bestand, von Frankfurt a. d. Oder nach Jüterbog zu bringen. In Berlin hatten sie fünf Stunden Aufenthalt. Es befanden sich aber unter dem Transport siebzig Berliner, die seit Monaten nicht zu Hause gewesen waren. Jetzt sollten sie an die Front, und er durfte befehlsgemäß niemand beurlauben. „Wollen Sie, daß Sie von Ihrem Transport niemand wiedersehen?" hatte man ihn gefragt. „Auf Ihre Verantwortung, Herr Leutnant!" Denn er hatte sie gegen das Ehrenwort, eine halbe Stunde vor Abfahrt wieder am Bahnhof sein zu wollen, entlassen. Er baute auf die Anständigkeit der Männer, obgleich diese Eigenschaft nicht hoch im Kurs stand. „Wenn auch nur einer fehlt, komme ich vors Kriegsgericht."

Als der Zug vom Potsdamer Bahnhof nach Jüterbog abfuhr, fehlten noch zwei Mann. Diese zwei kamen niedergeschlagen hinterher, sie hatten kein Fahrgeld mehr besessen, und die Straßenbahnen hatten einen Feldgrauen im Jahre 1918 nicht mehr umsonst mitnehmen wollen; so waren sie zu Fuß zum Bahnhof gelaufen und hatten den Zug versäumt.

Diese Geschichte vom „Urlaub auf Ehrenwort", von dem der bekannte Film handelt, ist nicht erfunden, sie ist Zug um Zug erlebt. Und jener Leutnant, der dem eigenen Herzen und der Anständigkeit des deutschen Soldaten mehr traute als aller Verhetzung und allen Klassenkampfparolen des Jahres 1918, war der Dichter Kilian Koll, jener Segelfluglehrer und Hitler-Jugend-Führer, der als Siedler an einem der masurischen Seen unter Fischern und Bauern lebt. Was er damals besaß, als er seine heute durch die Filmleinwand Bild und Sinnbild zugleich gewordene Geschichte erlebte, jenen großen Glauben an die guten Kräfte unseres Volkes, das hat er sich nicht nur erhalten, sondern in sich verstärkt.

Wir haben ihn dann vor Hitlerjungen erzählen hören, er selber in schlichtem Braunhemd, das silberne Verwundetenabzeichen und das Eiserne Kreuz an der Brust, mit demselben hellen sieghaften Blick dessen, der sich mit seiner Jugend auch seine Gläubigkeit erhalten hat: die Jungen saßen atemlos, gebannt lauschend da. Wir haben Dichter, die nur durch ihr Werk und tote Buchstaben zu uns zu sprechen vermögen. Ihre Wirkung mag groß sein. Wer aber durch seinen eigenen Mund zu uns zu reden vermag, wer uns fesselt, der gibt mehr als Buchstaben, der schenkt uns seine ganze unteilbare Persönlichkeit und verleiht uns Kraft, die uns zu Gläubigen macht.

Kilian Koll, der in Masuren zweieinhalb Morgen Land besitzt und den seine Bauern nicht nach seinen Gedichten oder Erzählungen einschätzen, sondern nach den drei Fuhren Mist, die er auf seinem Acker hat, oder danach, daß sein Garten ohne Unkraut ist, hat sich diese Ursprünglichkeit des wahren Dichters und lauteren Menschen bewahrt. Wenn man ihn von seinen Arbeiten erzählen hört, von jenem Werk, das jetzt in aller Leute Mund ist, jener kleinen Erzählung „Urlaub auf Ehrenwort", bei deren Uraufführung im Film er in der 13. Reihe saß, unbekannt mitten unter den Besuchern, wenn er von seinem Dienst in der Hitler-Jugend berichtet als Segelfluglehrer, und das große, schöne Fliegen schildert, das jeden entlarvt als den, der er ist, dann begreift man, was diesen Menschen so jugendlich erhält, ihn zur Jugend zieht und mit ihr leben läßt: Es ist die unendliche Liebe zu seinen Kameraden, zum Volk, der Glaube, daß noch immer das Anständige den Sieg davonträgt über Unbill und Widerstand. H.-J. S.

Tausend aßen Erbsen mit Speck

Fünf Feldküchen dampften
Der Kyffhäuserbund hilft dem WHW.

Junge und alte Soldaten verbindet immer der gleiche Geist. Sie betrachten es als selbstverständliche Pflicht, schweigend zu opfern und zu helfen.

So war es auch am letzten Sonntag, als der Kyffhäuserbund und das III. J.R. 18 gemeinsam Eintopfessen ausschenkten, um den Erlös dem Winterhilfswerk überweisen zu können. Der freundlich geschmückte Kyffhäusersaal konnte kaum die Mengen der Volksgenossen fassen, die da an langen, weißgedeckten Tischen Erbsen mit Speck aßen und sich an den Klängen des Musikkorps erfreuten.

In seiner Begrüßungsansprache dankte Kreisführer Paepenmöller für die rege Beteiligung und hieß besonders Obermusikmeister Thieme vom III. J.R. 18 und den Vertreter des Kreisbeauftragten für das WHW. willkommen.

Von 11 bis 14 Uhr begannen nun die Frauen und Töchter der Kameraden des Kyffhäuserbundes die „Lieblingsmahlzeit der Preußen" aufzutragen. Es war eine kräftige Erbsensuppe mit den nötigen Qualitäten versehen. Der eine oder der andere wird wohl gemerkt haben, daß diese Mahlzeit etwas ganz Pikantes aufzuweisen hatte. Es war so eine delikate Angelegenheit, wie sie eben nur in den großen Feldküchen bereitet werden kann. Fünf dieser Gulaschkanonen standen im Hof und hatten ihre Rohre auf „Volldampf". Ununterbrochen schleppten Soldaten des III. J.R. 18 große Kessel mit dem angenehm duftenden Inhalt zu den weißbeschürzten, freundlichen Mädchen, die Terrinen über Terrinen den Volksgenossen servierten.

Mancher Tropfen Schweiß mußte von den Helfern und Helferinnen, die sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatten, gelassen werden. Sie taten es aber gerne, wußten sie doch, daß der Erlös dieses Eintopfessens dem WHW. überwiesen wird.

Oben auf der Bühne spielte derweil das Musikkorps des III. J.R. 18 unter Leitung von Obermusikmeister Ruhland. Und wie es spielte! Der Beifall wollte nach jedem Marsch und Musikstück einfach nicht aufhören. Schon wenn der Obermusikmeister den Taktstock hob, klatschte man wie wild.

Man darf wohl behaupten, daß dieses Eintopfessen in der Gemeinschaft für den Veranstalter, den Kyffhäuserbund, ein voller Erfolg war.

Ueber Tausend aßen Erbsen mit Speck. Über Tausend hörten schmissige Marschmusik". Über Tausend opferten so für das WHW.

75 Jahre Weinhandlung Thermann

Ein Werdegang von 1863—1938

Wenn eine Firma ¾ Jahrhundert besteht, so zeugt das davon, daß der Geschäftsinhaber stets bemüht gewesen ist, dem oft recht anspruchsvollen Käuferpublikum gerecht zu werden. Es zeugt aber weiter davon, daß nicht nur Fleiß und Sorgsamkeit dazu gehören, ein Geschäft aufzubauen und zu führen, sondern daß es vor allem dem Geschäftsinhaber gelungen ist, sich das Vertrauen seiner Kundschaft zu erwerben.

Die Weinhandlung S. Thermann, die am Siekerwall, Ecke Neustädter Straße, mit ihren ausgedehnten Kellereien ansässig ist, ist nicht in unserer Heimatstadt begründet worden. Vielmehr findet sich im Grundbuch unserer nachbarlichen lippischen Bergstadt Oerlinghausen eine gerichtliche Eintragung vom 14. 2.



Foto: Privat

1863, nach der Simon Thermann das Hotel „Stadt Bremen" in Oerlinghausen an diesem Tage käuflich erworben hat. In dem Hotel „Stadt Bremen", das auch mit einer Weinhandlung verbunden war, hatte der neue Käufer einige Jahre vorher seine Lehre durchgemacht. S. Thermann war der 7. Sohn eines Bauern aus dem Sternberger Lande.

Unter dem neuen Besitzer begann bald eine sichtbare Blütezeit des alten Hauses und insbesondere wurden nun dem Weinhandel, der nur im Orte selbst und in der näheren Umgebung sein Feld hatte, neue Absatzgebiete erschlossen. Besieht man sich die damalige Preisliste, so findet man darauf erlesene Marken vom Rhein und der Mosel. Da kosteten ein „Ohm" Marcobrunner Auslese 70 „Reichsthaler" und die „Bouteille" 15 „Silbergroschen". Damals trank man noch viel französischen Bordeaux nach dem alten Spruch „Der deutsche Mann kann keinen Franzmann leiden, doch seine Weine trinkt er gern". Auch die Südweine und Champagner waren damals sehr gefragt. Im Gegensatz zu heute enthält die alte Weinkarte weder Ursprungs- noch Jahrgangsbezeichnung. Unter seinen ersten Abnehmern im Lande Lippe befindet sich heute noch ein Stamm treuer Kunden, die in der dritten und vierten Generation bei S. Thermann kaufen.

Schon 1864 fuhr S. Thermann in das Weinursprungsland und er schrieb damals, solche Weine in Qualitäten und Preisen habe er noch nicht gefunden. Vier Stück zu je 2000 Liter kosteten damals von Mainz an Fracht und Zoll die beachtliche Summe von 120 Talern und die Fuhrleute waren 8—10 Tage unterwegs. Heute dauert mit Spezialautos die Fahrt vom Winzerkeller nach Bielefeld und zurück zusammen drei Tage. Grundsätzlich bezog S. Thermann nur direkt aus dem Winzerkeller.

Nach dem Kriege 1870/71 sah der unternehmende Mann in Bielefeld neue Möglichkeiten für die Entwicklung seines Weinhandels. Er siedelte nach Bielefeld über, wo er in den Lagerräumen der früheren Brabeschen Brennerei am Siekertor sein Unternehmen eröffnete. Wie der heutige Senior Hermann Thermann erzählt, sah er damals als Junge noch in dem alten an der Stadtmauer liegenden Gasthof die

Lieder der Heimat

Don-Kosaken singen von ihrer Heimat

Kamerad Kosak, als wir anno 15, du und ich, als junge Freiwillige in Rußland ritten, da hieß es: „Freund, nun ist mir einerlei alles Versgeklingel, Gottesfurcht und Reiterei, sind die großen Dinge!" Und weder du noch ich ahnten, daß du einst nach 20 Jahren heimatlos bei allen Völkern der Welt mit den Liedern deines Volkes von der Allgewalt der Heimatliebe zeugen würdest, und wir in Deutschland dann euren Gesängen voller Andacht lauschen würden.

Daß wir, damals Gegner, dann in einer Front stehen würden, in neuer Kameradschaft gegen jene alles vernichtende und verheerende Macht, den Bolschewismus, der euch die Heimat genommen und euch damit des Letzten beraubt hat, das ihr besaßt.

Aber schon damals ahnten wir, wenn uns im fremden Lande der Abendwind eines eurer uns immer irgendwie wehmütig klingenden Lieder zutrug, wie groß eure Heimatliebe sein mußte, und wir wurden seltsam tief davon erfaßt, weil solche Liebe auch in unserem Herzen brannte.

*

Am Sonnabend sangen die Don-Kosaken wieder einmal bei uns in der Oetkerhalle von allem, was sie bewegt, von der großen Vergangenheit ihres Volkes (Katalskis Verkündung an das Moskauer Volk), von den Abenteuern des edlen vom Volke geliebten und bewunderten Kosakenräubers (Schwedoff: Das Lied vom Stjenjka Rasin), von Lust und Leid, von Ernst und Scherz und immer wieder von der Seele ihres Volkes, die bald sehnsüchtig klagt, bald ausgelassen lustig jubelt. Ihre Volkslieder ergriffen uns vor allem durch ihre nationale Melodik und Rhythmik.

Aber der vom höchsten Falsett bis zum profunden Baß mitunter neunfach geteilte Chor beherrscht auch alle Formen der Kunstmusik, alle Mittel des Kontrapunkts, der Harmonie und der Klangfarben, wie sie etwa die kirchenmusikalischen Werke eines Katalski, Rachmaninoff, Tschaikowski und des bei uns seit langem eingebürgerten Bortnjanski erfordern. Neben solcher Musik, die von der grundsätzlichen und oft heftigen Auseinandersetzung zwischen ihrem Volkstum und den Einflüssen der westlichen Kultur zeugt, gab es doch auch manch ganz allein aus der russischen Volksseele geschöpftes, echt urwüchsiges Liedmanch derbes Soldatenlied, manch Gesang, bei dem wir mit zwingender Plastik das Bild von Burschen und Mädchen vor uns sahen, die am Feierabend in breiter Reihe untergehakt die lange Dorfstraße entlang schlendern und zu den Klängen der Harmonika laut und fröhlich singen, wobei sich manch unnachahmlicher urwüchsiger Naturlaut ihren Kehlen entringt.

Der Dirigent Serge Jaroff, der mit kleinen Hand- oder Fingerbewegungen, aber starker Suggestionskraft seine Sängerschar führte und bald hauchzarte Töne, bald brausenden Orgelklang aus seinem Klangkörper herausholte, verbeugte sich zum Schluß in den lang anhaltenden lauten Beifall, der ergriffenem Schweigen Platz machte, als Bortnjanskis ewige Melodie „Ich bete an die Macht der Liebe" erklang und mit den Stimmen ihres Ursprungslandes als etwas ganz Neues, Wundersames alle Herzen gefangen nahm.

Friedrich Lange

Schaffender BDM.

Eine Ausstellung des Bundes deutscher Mädel

Am gestrigen Morgen wurde in einer schlichten Feierstunde die Ausstellung des BDM. „Mädel werken und schaffen" im Niedermühlenkamp eröffnet. Als Vertreter der Partei und HJ. waren Kreisleiter Uppmann, HJ-Standartenführer Thiele und Bannführer Brinkmann erschienen.

Zur Eröffnungsfeier war der Saal des HJ.-Heimes würdig ausgeschmückt. Nach einem einleitenden Musikstück hieß die Jungmädeluntergauführerin Ilse Marschner die Gäste herzlich willkommen. Die Obergauführerin Käthe Schoneweg sprach die einführenden Worte. Diese Ausstellung sei zusammengestellt worden, um einen Blick in die Arbeit des BDM. zu geben. Die ausgestellten Erzeugnisse seien aber nicht geschaffen worden, um die Mädel zu beschäftigen, sondern um bei ihnen den Sinn für alle schönen und guten Dinge des Lebens hervorzurufen. Aufgabe des BDM. wäre es, die Mädel so zu formen, daß sie nicht nach dem äußeren Schein sähen, sondern zu allen Dingen in innerer Beziehung ständen. Auch der Gemeinschaftsgedanke fände durch die vielen nützlichen Sachen, die für das WHW. gearbeitet worden seien, sichtbaren Ausdruck. Der Sinn der Ausstellung sei der, allen Volksgenossen zu zeigen, daß das deutsche Mädel heute zu einem klaren und echten Wesen erzogen würde.

Die prächtige Ausstellung selbst gibt ein umfassendes Bild von der Vielseitigkeit des Schaffens des BDM. Das, was man in dieser Schau hier zu sehen bekommt, ist weit mehr, als man jemals erwarten durfte. Das ist keine Bastelei mehr, das ist kunstgewerbliche Arbeit. Es sind Erzeugnisse, die von einem regen Schaffen und viel Sinn für künstlerische Gestaltung sprechen. Mögen es nun gewebte Decken oder Kissen aus der Obergauschule Varenholz sein, Spielzeuge und Bilderbücher für das WHW., das Führerinnenzimmer, der Gemeinschaftsraum mit hellen und freundlichen Tischen. Entwürfe für Stoffe oder Drechslerarbeiten, alle Gegenstände sind von vollendeter Schönheit. Es ist nicht ein Gebiet, das nicht in dieser Schau berücksichtigt ist. Da geben gute Aufnahmen Kunde vom Landdienst, vom Aufbau der Gliederungen, von der Sozialarbeit, von der Freizeitgestaltung und vielen Abteilungen mehr.

Aus allem aber spricht echtes Wollen zu einer gläubigen und stolzen Lebensauffassung. Echt und klar sind die schöpferischen Werke der jungen Mädel.

Man hat nur einen Wunsch bei der Besichtigung dieser Ausstellung: Mögen doch alle Volksgenossen die Arbeit des BDM. sich ansehen. Sie verspricht nicht nur viel, sondern sie ist richtungweisend und zeigt den Gestaltungswillen nationalsozialistischer Jugend.

Die Ausstellung ist täglich von 14 bis 22 Uhr geöffnet.

50 Jahre straffes Soldatentum

Goldenes Jubiläum der Kriegerkameradschaft Gadderbaum

Wenn eine Vereinigung alter Kameraden zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens ruft, dann ist das so, als ob der Hornist zum Appell bläst. So war es daher kein Wunder, daß am Sonnabend im „Hause des Handwerks" alles zum Generalappell der alten Kameraden von Gadderbaum angetreten war. Um es vorweg zu nehmen, es war eine schöne, von echtem Geist getragene Feier.

Wenn die alten Soldaten aus Gadderbaum angetreten sind, dann fehlten dabei niemals der schon über 80 Jahre alte Kamerad und Rektor Beckmann, der Ehrenführer Kam. Engelkina, das Gründungsmitglied Kam. Muesmann und Major a. D. Buddeberg. Auch Bürgermeister Waltenberg hatte es sich nicht nehmen lassen, bei dem Ehrenabend „seiner" Kriegerkameradschaft dabei zu sein.

Nach der Festouvertüre erfolgte der feierliche Fahneneinmarsch. Die Fahne der alten Afrikakämpfer fiel ebenso auf wie die der alten Husaren. Darauf nahm der Kameradschaftsführer Olderdissen das Wort. Er begrüßte die Erschienenen des Stadt- und Landkreises. Danach gab er eine Uebersicht über die historische Entwicklung der Kameradschaft Gadderbaum. Aus ihr ist zu entnehmen, daß sich im Jahre 1887 vierunddreißig Kameraden aller Waffengattungen zusammengefunden und den damaligen Kriegerverein aus der Taufe gehoben haben. Bereits im Jahre 1890 trat der Verein dem Westfälischen Kriegerverband bei und schon im Jahre 1893 konnte der Verein seine erste Fahne weihen. Kameradschaftsführer Olderdissen betonte in seiner Ansprache die besondere Freundschaft, die sie mit Turnern und Feuerwehr verbinde. Am Weltkrieg haben 60 Kameraden teilgenommen, von denen zwei, die Kameraden Henry Swiniarecki und Wilhelm Möntemöller, auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Eine Minute stillen Gedenkens und das Lied vom guten Kameraden ehrte ihre bis zum Tode bewiesene Treue. Am 15. März 1933 wurde der Kameradschaft durch den Bundesführer des Reichskriegerbundes eine neue Fahne verliehen. Sichtlich bewegt betonte der Redner, daß nichts sie alte Soldaten so sehr mit Genugtuung erfüllt habe, als die durch den Führer errungene Wehrhoheit des Reiches.

Nach Gesangsvorträgen der Gadderbaumer Turner nahm dann der Führer des Kreiskriegerverbands, Hauptmann d. Res. Paepenmöller, das Wort und betonte, daß das Gebot der Stunde laute, innerlich stark zu werden und sich zu festigen im Geiste der neuen Zeit. Fünfzig Jahre seien für eine Kameradschaft eine bedeutungsvolle Zeit. Keine wie die unsere habe in kultureller und technischer Beziehung eine solche Entwicklung genommen. Im Ruhmesglanz gegründet, sei das Reich in der Nachkriegszeit zerfallen, bis der unbekannte Soldat des Weltkrieges, der Führer, es wieder emporgerissen habe. Aber auch in den schlimmsten Zeiten sei die Gadderbaumer Kriegerkameradschaft immer lebenswahr und lebensecht geblieben. Immer sei die Kameradschaft eine Pflegestätte echten Kyffhäusergeistes gewesen und darum sei es Pflicht, ohne irgendwelche Vorbehalte voll und ganz zur neuen Zeit zu stehen.

Der Kreisverbandsführer gab dann folgende Ehrungen bekannt: Für 50jährige Mitgliedschaft die goldene Ehrennadel dem Kam. Josef Muesmann, für 40 Jahre das Führerbild dem Kam. Wiegand und Herm. Freese, das Kyffhäuserehrenkreuz 1. Kl. den Kam. Heinr. Olderdissen und Heinr. Haehnelt, das Kreuz 2. Kl. den Kam. Herm. Breder, Erich Steinbrecher, Fritz Thiesschäfer, Friedr. Westerheide und Joh. Wiens. Für 25 Jahre die silberne Ehrennadel: Herm. Detters. Zum Ehrenmitglied wurde Rektor Beckmann ernannt.

Kamerad Niederschelp (Steinhagen), Kam. Becker vom Gadderbaumer Turnverein und Brandmeister Becker überreichten für die Feuerwehr Fahnennägel. Das überaus reichhaltige, unterhaltende Programm wickelte sich dann rasch ab. Alles in allem darf die Gadderbaumer Kriegerkameradschaft mit Stolz und Genugtuung auf ihr so schön verlaufenes Jubiläum zurückblicken.

Sonnabend krachten Bomben

Gebäude der Eintracht blieb unversehrt — Fest der Flieger

Eigentlich ist ja erst am Mittwoch die Luftschutz- und Verdunkelungsübung und doch war am Sonnabend schon etwas davon zu spüren. Eigentümlich war nur, daß ohne vorherige Warnung sogar Bomben krachten.

„Davon hatten Sie nichts gemerkt? — Wenn Sie dann auch nicht gerade gegen die Vorschriften zur Luftschutzübung verstoßen haben, dann waren Sie aber dennoch selbst schuldig, daß Sie von dem Krachen der Bomben nichts gehört haben." — Die fraglichen Bomben fielen nämlich am Sonnabendabend in der „Eintracht". Das Gebäude steht heute noch unversehrt, nur in einigen Ecken konnten kleine „Sprengwirkungen" festgestellt werden. — Aber nun mal hübsch der Reihe nach:

Es handelt sich um das Fest der Flieger, das der Sturm 7/59 des NSFK. in der „Eintracht" veranstaltete. Schon beim Eintritt schmetterte einem flotte Marschmusik des Musikkorps vom Fliegerhorst Detmold unter der Leitung von Musikmeister Flemming entgegen. Der Führer des Sturmes, Pg. Heidkämper, begrüßte die vielen Teilnehmer, die Gäste der Partei, unter denen sich Kreispropagandaleiter Pg. Helling befand, die Gäste der Wehrmacht, besonders Hauptmann Krause und den Führer der Gruppe 10 des NSFK., Gruppenführer Sieler (Dortmund).

Anschließend gab es ein Konzert der Fliegerkapelle zu hören, das großen Beifall fand. Der Prolog eines Angehörigen des Sturmes beendete den ersten Teil dieses Festes.

Und dann standen plötzlich auf der Bühne Musiker im schnittigen Anzug. Die Flieger hatten zum zweiten Teil des Abends nicht nur das Aeußere gewechselt, sondern auch den Rhythmus der Musik. Es wurde getanzt! Na, wer bei den Klängen noch sitzen bleiben konnte, der mußte schon seine „Kiste" ganz und gar versteuert haben. Zumeist wurde bei den ersten Tönen der Musik mit Vollgas zum Zielflug gestartet. Und es gab da so nette Ziele! Manchmal war natürlich erst noch ein Etappenflug notwendig, aber hinterher wurde es doch immer eine glatte Landung.

Da bei einem richtigen Fliegerfest auch fliegerisches Können gezeigt werden muß, wurden Ballone abgeschossen, d. h. beim Tanzen „hübsch" abgeknallt — mit dem Fuß!

Nun kommt das Ding mit den Bomben. Im Scheinwerferlicht zogen Flugzeuge und Zeppeline durch den Saal und ließen Bomben fallen. Ja, das waren Bomben! Die vielen Süßigkeiten — als Inhalt der Bomben — haben jedenfalls viel zur Stimmung an diesem Abend mitgeholfen. Ansonsten aber wurde getanzt, in einer Tour geschossen und wieder getanzt. — Der Abend dürfte mit seinem harmonischen Verlauf viele außenstehende, aber fliegerisch interessierte Kreise dem Nationalsozialistischen Fliegerkorps z. hergebracht haben.

 # 500 RM. gewonnen

In der Nacht zum Sonntag zog in einem Bielefelder Lokal ein junger Volksgenosse aus Güterloh beim Glücksmann ein Los und gewann darauf 500 RM.

„Leinenhopfer" essen und trinken. S. Thermann widmete nunmehr seine ungeteilte Arbeitskraft allein dem Handel, der in den folgenden zwei Jahrzehnten zu ununterbrochen wachsender Ausdehnung führte. Im Jahre 1892 wurde zum Bau eigener neuzeitlicher Kellereien und eines Geschäftshauses am Siekerwall 14 geschritten. Im Jahre 1891 trat der Sohn und heutige Seniorchef Hermann Thermann in das väterliche Geschäft ein. Nach seiner Lehrzeit besuchte er 1894 die Weinbauschule in Geisenheim im Rheingau und war 1895 in einem befreundeten Exporthaus in Bordeaux tätig, um auch diesen Sonderzweig des Weinhandels an der Quelle kennenzulernen.

Der Geschäftsgründer starb im Jahre 1909. Sein Nachfolger übernahm das Vertrauen einer Abnehmerschaft, der der Gründer in fast 50jähriger Lebensarbeit mit unermüdlichem Fleiß, mit höchster Ehrbarkeit und ausgezeichneter Fachkenntnis gedient hatte. Der Weltkrieg mit seinen wirtschaftlichen Folgen konnte wohl die materielle Grundlage der Firma vorübergehend einschränken, aber das Vertrauen zu ihr niemals erschüttern, dafür haben der weitere Aufstieg und der heutige Bestand des Hauses den Beweis erbracht. Heute ist bereits die dritte Generation des alten Hauses in der Firma tätig. In das Jubiläumsjahr tritt S. Thermann mit der Losung: „Nicht bloß wissen, sondern auch für die Nachwelt tun, was die Vorwelt für uns getan hat" und mit dem Grundsatz: dankbar rückwärts, mutig vorwärts.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

Kreisschulungsamt der NSDAP.

Die Ortsgruppenschulungsleiter versammeln sich am Mittwoch, 16. 2., pünktlich 19 Uhr, im Horst-Wessel-Haus.

Erwin Heidbreder, Kreisschulungsleiter.

Führerschulungswerk der Hitler-Jugend

Die nächste Arbeitsgemeinschaft „Rassenkunde" unter Leitung von Pg. Dr. Ritter findet nicht am Montag, sondern am Dienstag, 15. 2., um 20 Uhr, im Biologie-Zimmer der Helmholtz-Oberschule statt.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Stadt. — Jugendgruppe.

Am Montag um 20 Uhr nehmen wir an dem Werbeabend für „Schwesternwesen" in der Gastwirtschaft „Zum Schwan", Detmolder Straße, teil. (Straßenbahnhaltestelle Königsbrügge, Linie 2, Richtung Sieker).

Dienstag fällt unser Heimabend im Gymnasium aus. Dafür sind wir pünktlich 19.45 Uhr im Kyffhäuser (oberer Saal), Kesselbrink, zur Ausgestaltung des Pflichtabends der Ortsgruppe Kesselbrink.

Ortsgruppe Kesselbrink

Am Dienstag findet unser Gemeinschaftsabend im Kyffhäuser um 20 Uhr statt. Erscheinen ist Pflicht. Auch die Hausgehilfinnen sind herzlich eingeladen.

Bielefeld-Land

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Stützpunkt Kupferhammer

Zu einem gemeinsamen Heimabend kommen die NS.-Frauenschaften Brackwede und Kupferhammer am Dienstag um 20.15 Uhr bei Brandt zusammen.

„Die HJ.", Folge 7

Vom 1. bis 28. Februar führt die Hitler-Jugend wieder eine Werbung für die Landarbeitslehre durch. Diese Werbung wendet sich sowohl an die Landwirtschaft mit der Forderung, daß es vom Frühjahr 1938 an keinen Betrieb mehr geben soll, in dem nicht mit allen in der Ausbildung befindlichen Jugendlichen Lehrverträge abgeschlossen sind, wie auch an die Jugend selbst, aus der sie nicht weniger als 250 000 für diese landwirtschaftliche Ausbildung herausholen will. Von besonderer Bedeutung ist in dieser Folge der „HJ." weiter der Artikel von Capitano Umberto Amedeo Bellini-Tripolis, „Deutschland braucht Kolonien".

Der erste Sündenfall

soll nach kirchlicher Darstellung eine Verkehrssünde gewesen sein; wahrscheinlich aber war er ein Unfall. Fassen wir das auf sich beruhend Unumstößlich fest steht jedoch, daß die neue „Brennessel" (Sondernummer Verkehr) in schöner Gleichmäßigkeit von Sündern und von Engeln berichtet. Einerlei, ob man die Pferdekraft oder die eigenen Gehwerkzeuge bevorzugt: es kommt jeder auf seine Kosten. Den Fußgängern blüht auf Seite 89 eine besondere Ueberraschung.

Personalien

Zum Reichsbahn-Inspektor wurde der Reichsbahn-Inspektor a. p. Ameling vom Reichsbahn-Verkehrsamt in Bielefeld ernannt. Zum Reichsbahnassistenten wurde der Reichsbahn-Betriebsassistent Dietrich Gröne ebenfalls vom Reichsbahn-Verkehrsamt befördert.

Die Witwe Wilhelmine Meier, geb. Brinkmann, Stieghorst, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 91. Geburtstag. Auch die WHW. gratuliert dazu recht herzlich.

Der Rohrbieger Friedrich Aschoff, Oldentrup Nr. 48, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma L. Lepper in Bielefeld zurückblicken. Vom Betriebsführer und von den Arbeitskameraden wurden dem Jubilar Geschenke überreicht. Der Werkmännerchor verschönte die Feier durch einige Volkslieder.

Karneval im „Zirkus"

Großbetrieb bei der KdF.-Veranstaltung auf dem Johannisberg

Soviel Zuschauer hat wohl lange kein Zirkus in Bielefeld gehabt. — Zirkus auf dem Johannisberg! Es war schön in den Räumen des Johannisberges. Tatsächlich entsprachen die Säle in ihrer Aufmachung einem großen Zelt. Auf den drei Tanzflächen in den Manegen war dauernd Hochbetrieb und die Zirkuskapelle kam kaum zur Ruhe. Dann konnte man einmal von seinem Zuschauerplatz, am Rand der Manege, die vielen Akrobaten und Fakire an den Wänden beobachten. Unter dem Zeltdach stand auf einem Drahtseil ein Künstler, der bisher wohl ohne Konkurrenz sein dürfte. Der stand, stand und stand noch am frühen Morgen immer auf einer Stelle. Es war eine Puppe, die — wenn man nicht allzu genau hinsah — eine täuschende Aehnlichkeit mit einem lebenden Künstler hatte.

Wem aber in dem Drang der Massen etwa zu heiß geworden sein sollte, der konnte sich zu dem eisgekühlten Stall der Eisbären begeben. Daneben lagen friedlich Löwen hinter den Gittern, Grasssen sahen neugierig dem Treiben zu und ein lebensgroßer Elefant hatte einen Stall für sich.

Dieser Elefant war überhaupt das Sinnbild der ganzen Veranstaltung. Jeder der 2000 Besucher erhielt einen kleinen Elefanten aus Pappe. Auf der Rückseite stand das Bieleselder Karnevalslied, das von alt und jung fröhlich mitgesungen wurde.

Das Hauptmerkmal dieses Abends, bei dem das Zirkusvölkchen sich in vielen bunten Trachten bewegte, war, daß alles sich so recht von Herzen freute, wie das eben so in einer Feierabendgemeinschaft von KdF. ist. — Die Nächsten, die nun für die kommende Zirkusvorstellung auf dem Johannisberg an der Reihe sind, dürfen sich schon der Vorfreude hingeben. Es wird bestimmt auch für sie ein richtiger „Karneval im Zirkus" werden.

„Das singende Totenbein"

Das Dortmunder Marionettentheater in Bielefeld

Am Donnerstag gab das Dortmunder Marionettentheater, das auf der Weltausstellung in Paris in diesem Jahre eine goldene Medaille erringen konnte, eine Vorstellung für den Veranstaltungsring C der Hitler-Jugend.

Ein böser Werwolf hält ein kleines Königreich durch seine Schreckenstaten und Raubzüge in Aufregung. Viele Männer sind schon bei dem Versuch, das Land von dem Untier zu befreien, umgekommen. Da verkündet der König, daß er demjenigen Jüngling, der den Werwolf besiegen würde, seine Tochter zur Frau geben und ihn zum König erklären würde. Es melden sich zwei Brüder, die das Wagnis unternehmen wollen. Dem Jüngeren gelingt es, den Werwolf zu besiegen, nachdem ihm vorher durch einen „Guten Geist", der durch den finsteren Wald geisterte, die nötigen Kräfte verliehen worden waren. Ermattet von dem schweren Kampf schläft er dann bei der Leiche des bösen Tieres ein. Da kommt der ältere Bruder des Weges und ersticht seinen schlafenden Bruder. Er geht dann als der Bezwinger des Wolfes an den Königshof, um die Prinzessin zu freien. Aber das böse Gewissen läßt ihm keine Ruhe, er wagt sich nicht aus dem Königsschloß heraus.

Endlich gelingt es, ihn zu bewegen, eine Fahrt mit der Königin zu unternehmen. Auf dieser Fahrt ereilt ihn dann das Schicksal. Das singende Totenbein, ein Knochen des von ihm ermordeten Bruders, ist von einem Hirten, der den Knochen gefunden hatte, zu einer Flöte geschnitzt worden. Durch diese Flöte tönt die Stimme des Bruders und klagt den König, im Beisein der Königin und der Begleitung, des Mordes an. Die Königin, die nie aufgehört hatte, den jüngeren Bruder zu lieben, hört erschüttert und empört die furchtbare Anklage. Am Schluß aber erscheint die Mutter des Königs und zieht ihn an ihr mütterlich verzeihendes Herz. Schlußsatz: „Richte, wer da richten kann". Dann senkt sich der Vorhang und reißt uns aus unserer Traum- und Geisterwelt wieder hinaus ins wirkliche Leben.

Die Vorstellung, oftmals unterbrochen durch den Beifall der Zuschauer, war ein Meisterstück der Dortmunder Marionettenbühne. Die Sprache und die Ausdrucksweise, der die Puppen wundervoll natürlich leitenden und führenden Künstler, war besonders in den dramatischen Höhepunkten den Anforderungen, die solche Szenen mit sich bringen, gewachsen. Es wäre zu wünschen, daß die Kunst und die Schönheit des Marionettenspieles weitesten Volkskreisen offenbar würde.

Kurt Büscher

Vier Personen bei einem Autounfall verletzt

Als gestern gegen 8.20 Uhr ein Personenkraftwagen in Brackwede die Gütersloher Straße befuhr, kam das Fahrzeug kurz vor der Unterführung bei den Ruhrstahlwerken ins Rutschen und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen. Durch den Zusammenprall wurden beide Fahrzeuge stark beschädigt und die vier Insassen verletzt. Während eine Person einen doppelten Schädelbruch davontrug, kamen die anderen mit Hautabschürfungen und Handverletzungen davon.

Motorrad rast gegen einen Baum

Gestern raste in der Mittagszeit ein Motorradfahrer mit seiner Maschine in der Kurve am „Kahlen Krug" gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt starke Armverletzungen und Hautabschürfungen und mußte in das Städt. Krankenhaus übergeführt werden.

Steuern fällig

Die bis einschließlich Februar fällig werdenden Staats- und Gemeindeabgaben sind bis zum 15. Februar bei der Städtischen Steuerkasse einzuzahlen.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Richtefest an der 1. Bürgerschule

Brackwede. Am Sonnabend hatten die Handwerker, die bei der Neuerrichtung der 1. Bürgerschule beschäftigt sind, ihren Ehrentag. Zu dieser Feier hatten sich außer den Meistern und Gesellen die Gemeinderäte, das Schulkollegium und die Schulleiter aller Brackweder Schulen, Schulrat Delbrügge, Rektor Haas vom NSLB., Baurat Tönsmann vom Staatshochbauamt und weitere Gäste eingefunden. Nach einigen Marschweisen der Kreiswehrkapelle und Gesängen des Kinderchors der Schule wurde die Richtkrone, die mit einem ausstrebenden Hakenkreuz aus weißen Blumen geziert ist und von den Kindern angefertigt wurde, gesetzt.

Dann trat der Zimmermannsgeselle Fritz Weißmann, umgeben von den Kronbamen, an die Brüstung, um nach alter Sitte ein Hoch auf das Handwerk, den Architekten die Meister und Gesellen und den Bauherrn auszubringen. Den Kronbamen, die ihm den echten westfälischen Korn darreichten, wünschte er, daß sie ihr Haupt recht bald mit dem Hochzeitskranz schmücken könnten. Dann zerbrach das Glas am Gestein und der Kinderchor sang das Lied „Nun danket alle Gott". Das Gedicht „Die Feuerbrunst" wurde von der Schülerin Klara Grund vorgetragen.

Ortsgruppenleiter Pg. Bitter dankte den Handwerkern und allen am Bau tätig gewesenen Volksgenossen im Namen der Gemeinde Brackwede recht herzlich. Möge die Schule, die eine Heimstätte der Nächstenliebe, des Friedens und der Volksgemeinschaft sein soll, recht bald vollendet sein. Nachdem er alle zum Richtschmaus und Umtrunk eingeladen hatte, wurde die Feier am Schulgebäude mit einem Treuebekenntnis zum Führer beendet. Dann ging es im geschlossenen Zuge mit Marschmusik zum Lokal Biedermeier, wo der Richtschmaus eingenommen wurde. Pg. Bitter forderte alle auf, den alten Brauch unserer Väter in Ehren zu halten, an diesem Tag auch in echter Gemeinschaft einige frohe Stunden zu verleben. Der Leiter der Schule, Rektor Verleger, dankte allen am Bau beschäftigten Volksgenossen. Nach dem Lied „Vaterland, heilig Land" überbrachte Rektor Haas die Grüße des NSLB. Bielefeld-Land. Die Gemeinde Brackwede und die Lehrpersonen seien um dieses schöne Schulgebäude, das nun in wenigen Monaten seiner Bestimmung übergeben würde, wirklich zu beneiden.

Schulrat Delbrügge gab in kurzen Worten einen Rückblick über die gleich nach dem Brande des alten Schulgebäudes entstandenen Schwierigkeiten in der Unterbringung der Kinder. Im weiteren Verlauf des Abends, der mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen wurde, konnte man den Geist der Gemeinschaft so recht durchfühlen. e.

Brackwede. Schwerer Verkehrsunfall. Am Sonntagmorgen stießen auf der Gütersloher Straße bei der Unterführung der Eisenbahn unterhalb Mühlenweg zwei Kraftwagen zusammen. Der Zusammenstoß war sehr heftig, so daß die Insassen des einen Wagens erheblich verletzt wurden. Die Verletzten, von denen einer einen schweren Schädelbruch und der andere eine Gehirnerschütterung davontrugen, wurden dem Möllerstift zugeführt. Die Wagen wurden schwer beschädigt. e.

Senne II. Filmvorführung. Die Gaufilmstelle zeigt am Montag im Eikelmannschen Saale den Film „Wenn wir alle Engel wären". Wer einmal recht herzhaft lachen will, muß sich diesen Bildstreifen ansehen.

Brake. Luftschutz. Vor einigen Tagen fand im Saale des Pg. Segeler eine Werbekundgebung für den Reichsluftschutzbund statt. Die Bevölkerung, die ihr Interesse durch rege Teilnahme bekundete, wurde durch den Redner, Assessor Jünger, mit den Aufgaben und Zielen des RLB. vertraut gemacht.

Jöllenbeck. Feuer. Am Sonntag gegen 18 Uhr riefen Brandsignale die Feuerwehr nach der Nachbeide. Es brannte der von den Familien Brockmann und Doerk bewohnte Kotten des Bauern Kleimann. Beide Familien wurden obdachlos und wurden für die Nacht von Nachbarn aufgenommen. Ihr Mobiliar wurde zum größten Teil gerettet. Das Feuer fand reiche Nahrung in den Strohvorräten, so daß der Dachstuhl völlig vernichtet wurde. Der Schaden dürfte sich auf 4000—5000 RM. belaufen.

Versammlung des Deutschen Frauenwerks, Ortsgruppe Gadderbaum

In einer Versammlung des Deutschen Frauenwerks, die zugleich Pflichtabend für alle Parteigenossen der Ortsgruppe war, sprach die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Frau E. Ruyen. Zunächst nahm Ortsgruppenleiter Pg. Waltenberg das Wort und sprach über Menschenführung durch die NSDAP. Er stellte besonders heraus, daß die Führung eines Volkes nicht durch Beispielung und Zwangsmaßnahmen geschehen könne, wie in Rußland, sondern durch Vertrauen des Volkes zu seinen Führern. Dies kann nur erhalten bleiben, wenn alle Politischen Leiter und Amtswalter das vom Führer in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Die Frauenschaftsleiterin Frau Gerbinski erteilte dann der Rednerin des Abends das Wort zu einem Vortrag, der in den Herzen der Hörer noch lange nachklingen wird. Den Männern, die bisher der Mitarbeit der Frau am Aufbau des Dritten Reiches verständnislos oder ablehnend gegenüberstanden, ist bestimmt ein Licht aufgegangen und sie werden nach diesen sachlichen Worten künftig volles Verständnis für die Kameradin des Kampfes haben. Zum Schluß fand der Ortsgruppenleiter Worte des Gedenkens zur achtjährigen Wiederkehr des Todestages Horst Wessels.

Anmeldungen zu KdF.-Fahrten

nur noch in Verbindung mit dem Jahresprogramm

× Die Auslieferung des Jahresprogramms der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Nord, das sämtliche Urlaubsfahrten für das Jahr 1938 enthält, wird Ende dieses Monats erfolgen. Da in diesem Heft jeder ausgeschriebenen Fahrt ein Anmeldeformular beigefügt ist, ist für die Anmeldungen zu Urlaubsfahrten der Besitz dieses Jahresprogramms unbedingt notwendig.

Jedem Volksgenossen, der in diesem Jahr eine „Kraft durch Freude"-Fahrt unternehmen will, wird daher dieses Jahresprogramm für Urlaubsfahrten empfohlen, das Anfang März in jeder Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude" erhältlich ist.

Monatsversammlung des Reichskolonialbundes, Ortsverband Königsbrügge

Am Mittwoch hielt der Reichskolonialbund, Ortsverband Königsbrügge, im Timpenkrug seine Monatsversammlung ab. Nachdem der Ortsverbandsleiter Diepet die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt hatte, wurde eine interessante Filmreise durch das Innere von Südwestafrika angetreten. In fast hundert Bildern wurde gezeigt, was deutscher Fleiß in Steppe, Busch und Wildnis in den Jahren unserer kolonialen Arbeit geschaffen hatte. Die aufklärenden Worte zu diesem Filmstreifen sprach der Ortsverbandskassenwart Hollstein. Im zweiten Teil des Versammlungsabends wurde ein von der „Hapag" zur Verfügung gestellter Film: „Ueberfahrt von Hamburg in die Kolonien" vorgeführt. Beide Filme fanden großes Interesse und führten zu einer regen Aussprache. Die nächste Versammlung findet am Mittwoch, 9. März, 20 Uhr, im Timpenkrug statt.

Stadttheater Bielefeld

„Die Stunde Karls des Zwölften"

Morgen zum vierten Male das köstliche Lustspiel „Die Primanerin" von Stegm. Graff. Mittwoch die erste Wiederholung der begeistert aufgenommenen neuen Operette „Liebe in der Lerchengasse" von Vetterling.

Für Donnerstag (C-Miete) wird als alleinige Uraufführung das Drama „Die Stunde Karls des Zwölften" von Heinrich Lilienfein vorbereitet in der Inszenierung des Intendanten. Die umfangreiche Titelrolle des Schwedenkönigs spielt Dietrich Teluren. Der Autor wird persönlich der Uraufführung seines neuen Werkes beiwohnen.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 0,2
tiefste der Nacht	— 8,8
Tagesschwankung	+ 3,8
Tagesdurchschnitt	— 2,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 5,0
10 cm in der Erde	+ 0,4
20 cm in der Erde	+ 0,9
50 cm in der Erde	+ 2,5
100 cm in der Erde	+ 3,9

Sonnenscheindauer: 0,15 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 4,6 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 5,1 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 95 Prozent.
Schneehöhe: 6,5 Zentimeter.

Vereine, Vorträge, Musik

Friedrich Quest, ein Sohn des zu früh verstorbenen Herforder Musikdirektors wird am Montag, 28. Febr., mit einem Klavierabend in der Eintracht debütieren. Als preisgekrönter Meisterschüler Professor Edwin Fischers wurde Quest in München kürzlich als einer der aussichtsreichsten Künstler des Pianisten-Nachwuchses gefeiert.

Vergleichswettkampf des SA.-Sturmes 1/174

Anläßlich des Abschlusses des diesjährigen Vergleichswettkampfes des Sturmes fand im Uebungslokal des Sturmes im „Siegfried" die Siegerehrung statt. Aus dem Wettkampf, der sich aus den Uebungen Schießen, Geländedienst, Gepäckmarsch, Leibesübungen und allgemeinem Dienstunterricht zusammensetzte, ging der Trupp II unter Führung des Truppführers Fritz Pehle als Sieger mit 672 Punkten hervor. Zweiter Sieger wurde der Trupp III. Im Rahmen des Vergleichswettkampfes war auch die Werbung für das Kampfblatt „Der SA.-Mann" eingeschlossen. Bei der Werbung, bei der bekanntlich die SA.-Gruppe Westfalen an erster Stelle steht, ward der Sturm allein 201 Bezieher. Bei der Siegerehrung überreichte der Sturmführer den Siegern wertvolle Wander- und Einzelpreise. Die Männer des Sturmes 1/174 haben in diesem Jahre wie auch in den vergangenen Jahren in alter bewährter Dienstfreudigkeit hervorragende Leistungen gezeigt und damit die Einsatzbereitschaft der SA. erneut unter Beweis gestellt.

Gegen das vierte Lehrjahr

Die DAF. erkennt es nicht an

× Wie die Deutsche Arbeitsfront feststellt, ist in letzter Zeit verschiedentlich das Bestreben aufgetaucht, kaufmännische Lehrverhältnisse für die Dauer von vier Jahren zu vereinbaren. Bei Beginn der neuen Lehrverhältnisse Ostern 1938 wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die DAF. nicht geneigt ist, vierjährige Lehrverhältnisse anzuerkennen, weil bei ordnungsmäßiger Ausbildung eine Lehrzeit von drei Jahren ausreichend ist.

Auch der Reichswirtschaftsminister hat in einem Erlaß vom 25. Mai 1936 wissen lassen, daß er sich nur dann mit einer vierjährigen Lehrzeit einverstanden erklären könne, wenn es sich um handwerkliche Berufe handele, bei denen wegen ihres technischen Einschlages eine Verlängerung der Ausbildungszeit der Lehrlinge erforderlich sei.

Die dreijährige Lehrzeit im Kaufmannsberuf ist als vollauf ausreichend anerkannt worden.



Jedes Kind kannte damals das Merkwort
SONNE AUF MAZEDONIEN
als OVERSTOLZ vor 10 Jahren der Mazedonen-Zigarette
Anerkennung in Deutschland verschaffte. Aus Kindern wurden
inzwischen Raucher. Und was wurde aus OVERSTOLZ ?
Sie bekam eine fugendichte Frischhalte-Packung; ihr Preis
wurde von 5 auf 4½ Pfennig gesenkt; ihre bewährte
Mazedonen-Qualität aber hat sie bis heute behalten.
12 OVERSTOLZ 50 PF.
Ohne Mundstück

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag, 14. Februar 1938

Zeitungsfahrt des Gaupresseamtes

Kreispresseamtsleiter des Gaues besuchen die Zeitungsbetriebe

Das Gaupresseamt Westfalen-Nord veranstaltete am Sonnabend und Sonntag mit den Kreispresseamtsleitern des Gaues eine Besichtigungsfahrt zu verschiedenen größeren Zeitungsbetrieben im Gaugebiet. Nach einem kurzen Empfang im Gauhaus in Münster durch Gaupresseamtsleiter Dr. Arno Schröder wurde zunächst der Betrieb des „Münsterischen Anzeigers" besucht, anschließend ging die Fahrt weiter nach Oelde zur „Glocke" und am Abend zur „Lippischen Staatszeitung" in Detmold. Nach einem kameradschaftlichen Beisammensein wurde im Gauheim des NS.-Lehrerbundes in Detmold Quartier bezogen. Am Sonntagvormittag nahmen dann die Kreispresseamtsleiter an der feierlichen Kundgebung zur Eröffnung des Reichsberufswettkampfes in Herford teil, um die Fahrt mit einer Besichtigung des Betriebes der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" in Bielefeld abzuschließen.

Die Fahrt vermittelte den Teilnehmern interessante und für ihre Arbeit wertvolle Eindrücke aus dem praktischen Zeitungsbetrieb und diente der kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Pressеamtsleitern der Partei und den führenden Zeitungen des Gaues.

Landesplanungsgemeinschaft Westfalen

Berufung der Beiratsmitglieder

Am 10. Februar trat im Schlosse zu Münster auf Einladung des Oberpräsidenten Freiherrn von Lüninck als Vorsitzenden der Beirat der Landesplanungsgemeinschaft Westfalen zusammen, der sich gemäß den Anordnungen der Reichsstelle für Raumordnung zusammensetzt aus den maßgeblichen Leitern der Partei und ihrer Organisationen, den Leitern der provinziellen Reichs- und Staatsbehörden, den Befehlshabern der Wehrmachtteile sowie führenden Männern der gemeindlichen Selbstverwaltung und der Wirtschaft Westfalens. Unter den anwesenden Beiratsmitgliedern konnte der Oberpräsident den Gauleiter für Westfalen-Nord und Reichsstatthalter für Lippe und Schaumburg-Lippe, Dr. Meyer, als Vertreter des Gaues Westfalen-Süd den stellvertretenden Gauleiter Oberbürgermeister Vetter begrüßen.

In der Eröffnungsansprache teilte der Oberpräsident mit, daß der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Herr Reichsminister Kerrl, in den Beirat der Landesplanungsgemeinschaft Westfalen als persönliche Mitglieder berufen habe: Dr. Meyer, Gauleiter des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP., Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe, Münster; Oberbürgermeister Vetter, stellv. Gauleiter des Gaues Westfalen-Süd der NSDAP., Bochum; General der Artillerie von Kluge, Kommandierender General und Befehlshaber im Wehrkreis VI, Münster; Dr. Gaertner, Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dortmund; Hahn, Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Essen, und eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten. — Aus Ostwestfalen wurden weiter berufen: Regierungspräsident Freiherr von Oeynhausen und Bürgermeister Bauer, Gütersloh. Anschließend nahm der Oberpräsident die Aushändigung der ministeriellen Berufungsurkunden an die anwesenden Beiratsmitglieder vor. Den Beratungen lag ein Vortrag des Landesarbeitsamtspräsidenten Gaertner zugrunde über „Gegenwartsfragen des Arbeitseinsatzes in Westfalen".

Gefängnis für Hartmann

Das Urteil der Großen Strafkammer

Die Große Strafkammer des Landgerichts in Bielefeld verurteilte den Anton Hartmann aus Verl, den Josef Seppler aus Bornholte sowie den Heinrich Dombrowski aus Lünen-Süd wegen zum Teil fortgesetzter Körperverletzung, und zwar

Hartmann zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten,

Seppler zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und

Dombrowski zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Echter westfälischer Dickkopf

Wagenrad ging über den Kopf — unverletzt

Ladbergen. Glück im Unglück hatte ein junger Fuhrmann. Er fuhr mit zwei leeren Wagen durch das Dorf, wobei er auf dem ersten der beiden Wagen Platz genommen hatte. Plötzlich stürzte er, von dem Wagen und geriet unter die Räder. Ein Rad ging ihm dabei über den Kopf. Außer Hautabschürfungen erlitt er jedoch keine Verletzung.

Gelsenkirchen schafft Stadtchronik und Goldenes Buch

Gelsenkirchen. In der Gelsenkirchener Ratsherrensitzung teilte Oberbürgermeister Böhmer mit, daß die Stadt sich zur Anlegung eines Goldenen Buches und einer Stadtchronik entschlossen habe. Die Ratsherren nahmen dann noch Kenntnis von einer zweiten Nachtragshaus altsatzung, von verschiedenen neuen Fluchtlinienplänen und von einer Reihe neuer Ortsstatuten.

Puchalla, Hehlerei en gros

Und Bestechungsmanöver fehlten nicht dabei

Münster. 15 Vorstrafen wegen Diebstahl und Einbrüchen und dauernde Beobachtung durch die Polizei hatten Franz Puchalla in Münster auf den Plan gebracht, die Arbeit des Stehlens und Einbrechens anderen zu überlassen; er verlegte sich darauf, Abnehmer und Weiterverkäufer der erbeuteten Ware zu werden.

So bot er von gestohlenen Anzugstoffen und Zigarren, die er umsetzte, einem Hubert Overwaul aus Münster an, der sie auch kaufte, weil Puchalla als Gelegenheitsreisender auch sonst wohl zu ihm kam. Beim Kauf der Anzugstoffe fühlte Overwaul sich aber betrogen und so warf er kurzerhand Puchalla auf die Straße, als er eines Tages wieder erschien. Das hätte er nun nicht tun dürfen, denn Puchalla hatte Overwaul in Verdacht, ein Paket mit etwa zehn Kisten Zigarren von seinem Fahrrade, das er an der Tankstelle Overwauls abgestellt hatte, an sich genommen und fortgeschafft zu haben. Es stellte sich allerdings später heraus, daß nicht Overwaul, sondern seine Hausangestellte die Zigarren gestohlen und weiterverkauft hatte.

Wenige Tage darauf wurde Puchalla verhaftet, der nun glaubte, daß Overwaul ihn verpfiffen habe, der seinerseits fürchtete, Puchalla könnte ihn deswegen schwer hereinreißen, so daß dann eine Anklage wegen Hehlerei im Hintergrund stand. Das wollte er verhindern.

Zu diesem Zweck wollte er ihm 1000 RM. zukommen lassen und benutzte als Mittelsmänner die beiden dem Gericht durchaus nicht unbekannten und mehr als zehnmal vorbestraften Uffelmann und Krämer, die ihm nun gegen gutes Geld die notwendige Verbindung mit einem jungen Gefangenenhilfsaufseher verschaffen, der sich mit diesen beiden einließ. Geld, Zigaretten und Lebensmittel annahm und Kassiber besorgte.

Puchalla zerbrach in seiner Zelle einen Eßlöffel und schluckte die einzelnen Teile herunter. Er hoffte auf eine Ueberführung ins Krankenhaus, um von dort fliehen zu können. Die Flucht gelang aber nicht, er wurde wieder eingefangen und eingesperrt. In dem Verfahren wurde er dann wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu drei Jahren Zuchthaus und Sicherheitsverwahrung verurteilt. Overwaul, der unter der Anklage der Hehlerei stand, wurde freigesprochen.

Ob nun tatsächlich ein Verschulden des Overwaul vorlag, konnte auch heute nicht festgestellt werden. Wohl aber ergab die Beweisführung, daß Overwaul durch Uffelmann und Krämer den jungen Gefängnisaufseher bestochen hatte. Dafür erhielt er eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Uffelmann und Krämer als die eigentlich aktiven Zwischenträger erhielten je ein Jahr und drei Monate und der Hilfsaufseher zwei Jahre Gefängnis.

Die geldgierige Jolanthe

— oder das unverdauliche Papiergeld

Borgentreich. In dem kleinen Städtchen Borgentreich im Warburger Bördeland ist wieder einmal ein Ding passiert. Eine Bäuerin vermißte plötzlich ihre Geldbörse mitsamt einer Barschaft von 40 RM. Nichts Gutes ahnend, begann sie nach eifrigem Hin- und Herſuchen auch im Schweinestalle nach dem Rechten zu sehen und entdeckte zu ihrer Freude in bedenklicher Nähe der lieblich-rundlichen Jolanthe ein Fünfmarkstück. Das vollkommen zerrissene Portemonnaie fand man ebenfalls in einer Ecke des Stalles. Nun war guter Rat teuer! Da das liebe Borstenvieh sowieso fürs Schlachtmesser reif und genügend gerundet war, setzte man am gleichen Tage noch das Messer an, beschäftigte sich dann zunächst mit einer gründlichen Durchsuchung des Schweinemagens — und förderte gar bald 35 bare Reichsmark zutage, in Scheine gezählt, die sogar noch recht gut erhalten waren. Selbst eine Kupfermünze hatte dem geldgierigen Borstentier gut gemundet, und auch sie wurde natürlich nach säuberlicher Reinigung wieder in die Börse versenkt; denn wer den Pfennig nicht ehrt...

Kleinsiedlungen in Westfalen

Die Zahl der Siedlungsbewilligungen

Auf Grundlage der von den Bewilligungsbehörden ausgestellten Bewilligungsbescheiden und Siedlerlisten veröffentlicht das Statistische Reichsamt eine Uebersicht über die Kleinsiedlung in Deutschland für die Zeit von Mitte 1935 bis März 1937, nach der in diesem Zeitabschnitt 2942 Kleinsiedlervorhaben mit 25 881 Kleinsiedlerstellen bewilligt wurden.

Die Zusammenstellung gibt auch Aufschluß über die Siedlungsbewilligungen und die für die Errichtung der Siedlungen vorgesehenen Aufwendungen in den einzelnen Reichsteilen.

Danach wurden in der Provinz Westfalen 136 Bewilligungsbescheide für insgesamt 1365 Kleinsiedlerstellen ausgefertigt. Die Siedlungsfläche dieser Kleinsiedlerstellen umfaßt 1 748 636 Quadratmeter. Das bedeutet 1281 Quadratmeter je Siedlerstelle. An Gesamtaufwendungen (Baukosten, Land- und Erschließungskosten, Wert der Selbst- und Nachbarhilfe) sind für diese westfälischen Siedlerstellen 7,40 Millionen RM. = 5422 RM. je Siedlerstelle vorgesehen. Die Kosten für einen Quadratmeter dr Gesamtstelle errechnen sich in der Provinz Westfalen auf 4,23 gegenüber 3,87 RM. im Reichsdurchschnitt. Der Anteil der bewilligten Reichsdarlehen einschließlich der Zusatzdarlehen (Höhe 1,8 Millionen RM.) an den Gesamtaufwendungen beträgt 25,4 v. H.

Bei den Siedlungen werden im besonderen kinderreiche Familien berücksichtigt. So haben in Westfalen von je 100 Siedlerfamilien 23 Familien vier und mehr minderjährige Kinder, 43 Familien zwei bis drei Kinder und 24 Familien ein Kind, während acht Familien kinderlos sind.

Spielendes Kind läuft gegen Auto

Lengerich. An der Abzweigung Brochterbeck—Lengerich in Dörenthe lief ein Junge hinter seinen auf die Straße rollenden Ball her. Dabei geriet er gegen ein Auto, von dem er zur Seite geschleudert wurde. Man brachte den Kleinen mit schweren Kopfverletzungen und einem Unterschenkelbruch in ein Krankenhaus.

Tecklenburger Freilichtspiele unter neuer Spielleitung

Tecklenburg. Wie hier bekannt wird, sollen die Tecklenburger Freilichtspiele in diesem Sommer eine neue Belebung erfahren. Das Deutsche Nationaltheater in Osnabrück wird die Spielleitung der Freilichtspiele übernehmen.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Elverdissen. „Meister Reinekes" Ende. „Meister Reineke" ist man in der letzten Zeit mehr denn je zu Leibe gerückt. Nachdem bereits in letzter Zeit vier Füchse zur Strecke gebracht werden konnten, gelang es den Jägern vor einigen Tagen, wieder zwei rote Räuber in den Elverdisser Wäldern zu erlegen. In der hiesigen Gemarkung wird noch ein Teil der Füchse aufzuspüren sein, in Kürze soll nochmals eine Jagd auf den roten Räuber angesetzt werden. (16)

Quernheim. Hohes Alter. Dieser Tage vollendete die Wwe. Luise Kuhlmann, im Ortsteil „Ellern", in bester Rüstigkeit ihr 84. Lebensjahr. Die Hochbetagte nimmt an allen Begebenheiten des täglichen Lebens noch regen Anteil. (49)

Gohfeld-Melbergen. Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Bahnarbeiter i. R. August Grieße und Henriette, geb. Lütnant, Ringstraße 15. Die Jubilare erfreuen sich guter Gesundheit. Viel Glück und Segen! (86)

Obernbeck. Werre gestiegen. Infolge der zahlreichen Niederschläge am Freitag und Sonnabend ist die Werre wieder erheblich gestiegen und führt viel Wasser mit sich. (59)

Land Lippe

Detmold. 4000 meldeten sich zum Reichsberufswettkampf. Bei einer in Detmold abgehaltenen Besprechung der Wettkampfleitung für den Reichsberufswettkampf wurde mitgeteilt, daß im Kreise Detmold 4000 Wettkampfteilnehmer, darunter 1300 Erwachsene, zu verzeichnen sind. Die Stadt Detmold stellt allein 2000 Teilnehmer. Zahlreiche Betriebe beteiligen sich hundertprozentig.

Asemissen. Großkundgebung der Partei. Heute abend, 14. Februar, veranstaltet die Ortsgruppe Asemissen der NSDAP. eine öffentliche Großkundgebung. Sie findet um 20 Uhr im Scherenkrug statt und es spricht der Gau- und Stoßtruppredner Pg. Professor Dr. Kötteritz, Münster, über das Thema: „Judentum und Freimaurerei". Ein Besuch kann dringend empfohlen werden. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind recht herzlich willkommen. Für die Parteigenossen und Parteianwärter ist das Erscheinen selbstverständliche Pflicht. (147)

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Herzebrock. Festgenommen. Der 33 Jahre alte Heinrich R. von hier wurde wegen Verbrechens gegen § 175 des Strafgesetzbuches festgenommen und dem Amtsgericht in Gütersloh zugeführt. (105)

Clarholz. Die Gemeinde Clarholz frei von Maul- und Klauenseuche. Nachdem auch die letzten Fälle von Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Clarholz erloschen sind, hat der Landrat in Wiedenbrück die aus Anlaß der Seuchenfälle gebildeten Sperrbezirke aufgehoben. (105)

Paderborner Land

Paderborn. Ein Jahr Heimarbeit im Paderborner Land. Erstmalig wohl in der gesamten Provinz Westfalen gab der Heimatgebietsleiter des Gebietes Paderborner Land, umfassend die Kreise Paderborn, Büren, Warburg und Höxter, jetzt einen Jahresbericht über die Heimatarbeit 1937 heraus, für den der rührige Gebietsgeschäftsführer Lehrer Pagendarm, Grundsteinheim, verantwortlich zeichnet. In dieser sehr umfassenden Jahresrückschau tritt die überaus vielseitige, immer weitere Kreise ziehende Arbeit der Heimatforscher und Heimatpfleger im Paderborner Lande klar zutage. Im Mittelpunkt steht naturgemäß das wichtige Ereignis des Westfalentages 1937 in Paderborn, der aller Heimatarbeit so großen Auftrieb gab und erstmalig in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freunde" die Schaffenden der Stirn und der Faust in diese Arbeit in großem Stile einbezog. Der Jahresbericht enthält einen Rückblick über die Arbeit der Gebietsfachstelle Baupflege und Heimatschutz (Leitung Professor Dr. Fuchs), die sich namentlich mit den Auswüchsen der Außenreklame und des Bauwesens beschäftigt und schöne Erfolge erzielen konnte. Während z. B. 1934 von 120 Neubauten in Paderborn-Stadt nur 21, 1936 von ebenfalls 120 nur 54 geputzt bzw. angestrichen wurden, konnte durch nachdrückliche Erziehungsarbeit in Verbindung mit dem städtischen Bauamt in Paderborn für 1937 erreicht werden, daß von insgesamt 141 neuen Bauten immerhin 128 geputzt oder gestrichen wurden. Ein Beispiel dafür, wie die Arbeit des Westfälischen Heimatbundes mehr und mehr ins praktische Leben hinübergreift und im Volke Widerhall findet. Bekanntlich wurden 1937 etwa 80 frühere Schützenvereine im Paderborner Lande als Heimatschutzvereine in die Heimatarbeit eingegliedert, ein Beispiel für die ganze Provinz, und auch die Organisation der Heimatpflege wurde bis ins letzte Dorf ausgebaut, nachdem die vier Landräte des Paderborner Landes als Kreisgebietsleiter und die meisten Amtsbürgermeister als Amtsheimatpfleger sich zur Verfügung stellten. Einen breiten Raum nahmen auch die Berichte der einzelnen Kreisgebiete und der dem Westfälischen Heimatbund angeschlossenen Heimatvereine ein.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

14. 2. 1938

Die internationale Trampschiffahrtskonferenz in London hat zu einem Uebereinkommen geführt, wonach Mindestfrachtensätze für die Fahrtgebiete La Plata, Australien und Kanada/St. Lorenzstrom auch weiterhin festgelegt werden. Dadurch soll ein Absinken der Frachtraten in der freien Fahrt verhindert werden. Deutschland hat diesem Beschluß zugestimmt.

•

Die in Eisenach geführten Verhandlungen des deutsch-jugoslawischen forst- und holzwirtschaftlichen Ausschusses sind erfolgreich abgeschlossen worden. Das Hauptergebnis ist eine Preisspannenvereinbarung für die Einfuhr von jugoslawischem Fichten- und Tannenschnittholz bestimmter Abmessungen, für das automatisch eine deutsche Zollherabsetzung eintritt.

•

Eine Arbeitstagung des Ausschusses Marktordnung und Betriebswirtschaft bot Anlaß, die Mitwirkung der industriellen Selbstverwaltung an der Kartellaufsicht eingehend von ihrer grundsätzlichen und praktischen Seite aus zu behandeln. Das Problem der neuen Kartellaufsicht sei letzten Endes kein organisatorisches, seine Lösung müsse sich auf der Ebene einer neuen Wirtschaftsgesinnung und -ethik vollziehen.

•

Am 24. Februar wird der erste deutsche Robbenschläger auf der Werft von Hugo Peters in Beidenfleth an der Stör bei Hamburg vom Stapel laufen. Der Robbenschläger ist erbaut von der „Nordmeer" Studien- und Reederei GmbH in Leipzig, die mit einmergehenden Schiffen das Eismeer nach Möglichkeiten zum Fang von Robben und zur Gewinnung von anderen Rohstoffen durchforschen und die Ergebnisse dieser Forschung der Polwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im allgemeinen nutzbar machen will.

•

Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit bekanntgegebenen Preissenkung für Leichtmetallhalbzeug der Gattung Al-Cu-Mg nach Din 1713 sind auch die Preise für Leichtmetallhalbzeug der Legierung Al-Mg nach Din 1713 mit Wirkung vom 1. 1 1938 gesenkt worden, und zwar im allgemeinen um 4 bis 7 RM. für je 100 kg.

•

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 9. Februar auf 105,5 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,6) wenig verändert.

•

Unter dem 5. 2. 1938 ist die Zellwolle-Lehrspinnerei GmbH., Denkendorf, in das Handelsregister beim Amtsgericht Eßlingen eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die technische Weiterentwicklung der Zellwollverspinnung im Interesse der gesamten deutschen Textilwirtschaft.

•

Im Wirtschaftsjahr 1937 gelang es der privaten Lebensversicherung, den Gedanken der Lebensversicherung weiter in das Volk zu tragen. Insgesamt war im vergangenen Jahr ein Neuzugang von über 2¼ Milliarden RM in der privaten Lebensversicherung zu verzeichnen.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 12. Februar 1938 für eine Unze Feingold 139 sh 9 d = 86.8197 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53.9168 Pence = 2.79 132 RM.

Hannoversche Immobilien-Gesellschaft AG. i. L. Hannover. Die o. HV beschloß, den Reingewinn aus 1937 von 30 143 RM zu Steuerrückstellungen zu verwenden, so daß das Liquidationskonto mit 7.48 Mill RM. unverändert bleibt. Man erwartet für 1938 eine weitere Erhöhung der Mieteinnahmen (1937: 641 000 RM.), auch schweben aussichtsreiche Verhandlungen für den Verkauf einiger Grundstücke. — Oberstbürgermeister Dr Haltenhoff (Hannover) wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Weitere Herabsetzung der Zinkblechpreise. Die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels hat mit Wirkung vom 12 Februar 1938 ihre Preise um 0.75 RM je 100 kg ermäßigt, nachdem bereits am 6. Februar eine Ermäßigung um den gleichen Betrag eingetreten war.

„Ihr dient der Nation und Euch selbst"

Der Gauleiter eröffnet in einer machtvollen Kundgebung den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden

Er überreicht Gauobmann Schürmann und Gebietsführer Langanke das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Ma. **Herford, 13. 2.**

Die schöne Werrestadt Herford stand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes 1938 im Gau Westfalen-Nord durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Dr. Alfred Meyer. In den reichbeflaggten Straßen herrschte schon am frühen Morgen lebhaftes Treiben. Die Gliederungen der Partei, die Politischen Leiter und die Deutsche Arbeitsfront marschierten um 10 Uhr durch die Stadt hinaus zu der neuen Werkhalle der Firma Stiegelmeyer & Co., in der der Gauleiter in einer machtvollen Kundgebung den Wettkampf für den Gau eröffnete.

In der Annastraße sind die Formationen, unter denen wir auch eine Abordnung des Reichsarbeitsdienstes mit blankem Spaten sehen, angetreten. Nach seinem Eintreffen schreitet der Gauleiter, in dessen Begleitung sich Kreisleiter Pg. Nolting, der den Gauleiter an der Kreisgrenze empfangen hatte, Führer der Gliederungen und als Vertreter der Wehrmacht der Kommandeur der Panzerabwehr-Abteilung 6 Oberstleutnant von Wussow, sowie Gauobmann Schürmann und Gebietsführer Gustav Adolf Langanke befanden, die Front ab.

Fanfaren des Jungvolks künden die Ankunft des Gauleiters in der Halle. Unter den Klängen der Musik des Bannmusikzuges der HJ. rücken die Fahnen in die riesige, festlich geschmückte Halle ein, in der 3000 Menschen versammelt sind, bereit, in freiwilligem Dienst ihre Pflicht zu tun am deutschen Volke und an seiner Wirtschaft.

Kreisobmann Pg. Nordmeyer eröffnet die Kundgebung im Auftrage der Kreisleitung und im Namen aller Nationalsozialisten des Kreises Herford. Sein erster Willkommengruß gilt dem Gauleiter, dem ein begeistertes dreifaches Sieg-Heil entgegenschallt. Die weiteren Willkommensgrüße gelten dem Kreisleiter Nolting und allen Politischen Leitern und Führern der Gliederungen, vor allem aber dem Gauobmann Schürmann und Gebietsführer Langanke. Des weiteren werden begrüßt Landrat Pg. Hartmann, Bürgermeister Pg. Kosiek und Oberstleutnant von Wussow.

Arbeit ist Gottesdienst

Gauobmann Pg. Schürmann weist in seiner Ansprache darauf hin, daß in allen Deutschen Gauen 2,8 Millionen Jugendliche und Erwachsene, im Gau Westfalen-Nord über 100 000 Teilnehmer im Jahre 1938 zum Reichsberufswettkampf angetreten sind. Dieses glänzende Ergebnis ist der beste Beweis für die große Wandlung in unserem deutschen Volke. Ein gläubiges Volk stand auf, um sein Schicksal selbst zu meistern. Für uns Deutsche ist das schwerer als für andere Völker, und darum stellen wir Forderungen an die Welt, da wir nicht schlechter leben wollen als die anderen Völker. Vorerst aber haben wir den Reichtum und die Qualitäten, die im Volke ruhen, zu heben und zu fördern, um die Lebenshaltung unseres Volkes durch erhöhte Produktion und durch gesteigerte Leistung zu verbessern.

Für uns ist Arbeit Dienst am Volke, ja letzten Endes Gottesdienst.

Die Partei und in ihrem Auftrage die Deutsche Arbeitsfront haben alles getan, um die Voraussetzungen zu dieser verbesserten Lebenshaltung zu schaffen.

Nun beginnen wir den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden, um das berufliche Können unseres Volkes zu steigern. Das Verdienst, diesen Reichsberufswettkampf ermöglicht zu haben, hat unbestritten unsere Jugend, die zuerst mit einem solchen Wettkampf einsetzte, um Deutschland den Platz an der Sonne zu sichern.

Der Dank des Gauobmannes gilt allen Teilnehmern und Mitarbeitern am RBWK. In der Arbeit selbst aber liegt der beste Beweis für das Wollen, dem Führer zu helfen beim Aufbau des stolzen, glücklichen und heiligen Reiches deutscher Nation.

Wir wollen freiwillig dienen

Gebietsführer G. A. Langanke weist darauf hin, daß dies der fünfte Reichsberufswettkampf der Hitlerjugend und der erste aller Schaffenden in Deutschland und damit auch im Gau Westfalen-Nord ist. Vor fünf Jahren hat die Jugend zum ersten Male ein Bekenntnis zur Leistung und zur beruflichen Arbeit abgelegt. Damals im ersten Jahre nach der Machtübernahme strömte die Jugend voller Begeisterung in die HJ. Wir hatten damals mit vielen Mängeln und Unzulänglichkeiten zu kämpfen. So wurde der damalige Wettkampf der erste große Prüfstein für uns alle. Nun ist unser Berufswettkampf der Wettkampf aller Schaffenden geworden.

Ueber ihm steht das Wort der Jugend, das Wort des Freiwillig-Dienen-Wollens. Dies Wort steht im Gegensatz zu dem Wort Gleichheit — Freiheit — Brüderlichkeit. Die Freiheit haben wir zum Prinzip unseres Lebens erhoben, die Gleichheit aber haben wir gestrichen. Wir haben die Gleichheit hassen gelernt, da sie nur einen mittelmäßigen Brei schaffen will, in dem sich der eine nicht über den anderen zu erheben vermag. Wir haben die Ungleichheit an ihre Stelle gesetzt. Das Maß, das wir anlegen, ist das Können, ist der Einsatz, ist das Freiwillig-Dienen-Wollen.



Gebietsführer Langanke spricht — Fotos: Hegemann

Gerade uns Jungen freut es, und es macht uns stolz, daß durch unser Beispiel das ganze schaffende Volk mitgerissen wurde.

An dieser Stätte der Arbeit rufen wir heute zum fünften Male die Jugend zum Einsatz auf. Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre wieder unser Gau Spitzenkönner hervorbringen wird. Der höchste Lohn aber und die schönste Anerkennung wird sein der Händedruck des Mannes, dessen Bild wir alle im Herzen tragen, der Händedruck Adolf Hitlers. Nichts was wir tun, tun wir für uns selbst, sondern alles was wir schaffen, ist eingebaut in die Gemeinschaft des Volkes, dem auch dieser fünfte Reichsberufswettkampf dienen möge.

Der Gauleiter überreicht Goldene Ehrenzeichen

Gauleiter Dr. Meyer, der als letzter Redner sprach, wies darauf hin, daß der Führer am 30. Januar, am Tage des Sieges der deutschen Revolution, Männern, die sich ganz besonders um die Bewegung und damit um Deutschland verdient gemacht haben, den höchsten Orden der nationalsozialistischen Bewegung, das goldene Ehrenzeichen der NSDAP., verliehen habe.

Es sei ihm nun eine ganz große Freude, am heutigen Tage zwei Männern aus dem Gau dieses Zeichen anheften zu können. Der Gauleiter übergibt sodann dem Gauobmann Schürmann, der sich besonders verdient gemacht hat um den deutschen Arbeiter im Gau Westfalen-Nord, und der dafür sorgte, daß der Sozialismus der Tat auch bei uns marschiert, vor den Augen der Kameraden der Arbeit das Goldene Ehrenzeichen.

Ebenso überreicht er dem Gebietsführer G. A. Langanke, dessen Verdienste um die Hitlerjugend selbst vom Führer anerkannt sind, und der bereits als junger SA.-Mann in den schwersten Kampfjahren mit seiner Faust die Verkündung der Idee sicherte, vor den Augen der Hitlerjugend den höchsten Orden der Bewegung.



Der Gauleiter begrüßt einen der Jungvolkführer

„Die Nation tritt an!"

Der Gauleiter grüßt dann alle die Teilnehmer am RBWK., die freiwillig zum Wettkampf angetreten sind. Es handele sich nicht um eine Angelegenheit einiger Klassen oder Stände oder Altersschichten, es sei eine Sache der ganzen Nation. Und die Nation tritt an! Arbeiter der Stirn und der Faust, Jugend und Alte, sie alle sind gekommen. Während in anderen Völkern Streik und Aussperrungen an der Tagesordnung sind, ist bei uns die Einheit des Willens. Diese Einheit ist die Quelle der Kraft und der Grund unseres Aufstieges. Zerginge diese Einheit, wir würden Freiheit und Glück verlieren. Andere Völker haben Raum, haben Rohstoffe und eine üppige Vegetation, wir haben nicht genug Raum, haben keine Rohstoffe und wir müssen unserem Boden alles mühsam abringen. Deswegen müssen wir länger arbeiten, deswegen müssen wir hochwertige Arbeiter haben, deswegen müssen wir den Völkern der Welt immer um eine Nasenlänge voraus sein. Jahr für Jahr haben wir eine Steigerung des Könnens und der Leistungen unseres Volkes erlebt.

Der schönste Lohn

Der Gauleiter ruft allen Teilnehmern am Wettkampf zu: Ihr dient der Nation, ihr dient aber auch euch selbst! Wie schwer ist es für euch sonst, euch aus der Masse der Millionen herauszuringen! Dem Besten soll der Sieg sein! Der Reichssieger aber wird durch den Führer selbst geehrt, das ist für ihn der schönste Lohn. Alle aber, die am Wettkampf teilgenommen haben, haben das Gefühl einer inneren Befriedigung. Sie sind im gleichen Schritt und Tritt mit der Nation marschiert. Wer heute außerhalb der Nation steht, der ist einsam, wer aber mit der Nation marschiert, in dem schwingt unser ganzes Volk mit, der wird teilhaftig des Glückes der deutschen Nation.

So eröffne ich denn den ersten Reichsberufswettkampf aller Schaffenden im Gau Westfalen-Nord mit unserem alten Bekenntnis:

„Nichts für uns, aber alles für unser deutsches Volk und unseren Führer!"

Kreisobmann Pg. Nordmeyer schloß die Kundgebung mit dem Gruß an den Führer.

Anschließend begab sich der Gauleiter mit seiner Begleitung in die Infanterie-Kasernen an der Vlothoer Straße, um dort mit den Offizieren der Wehrmacht und den Vertretern der Behörden am Eintopfessen teilzunehmen.

Währenddessen marschierten die Verbände durch die Straßen kurzer Ruhe und neuem Schaffen zu.

Der Reichsberufswettkampf im Gau Westfalen-Nord ist eröffnet. Der Gau geht an die Arbeit!



Heimkehr im Fasching

Die dunkelblaue Nacht liegt weit . . .
Der laute Tag, der mich umfängt,
Stört mich durch seine Helligkeit,
Was mich besonders wurmt und kränkt.

Bin ich das wirklich, der hier geht?
Vielleicht ist es mein andres Ich,
Um das sich heute alles — dreht?!?
Ich kann bloß sagen: schäme dich!

Ich möchte gern ein Denkmal sein,
Das heißt: ein „Mal", das niemals denkt.
Ein stummer Mensch aus totem Stein,
Der keinen Schritt mehr weiter lenkt.

Der nicht zum Dienst zu gehen braucht,
Der nicht den Wecker stellen muß,
Der halt nur dazustehen braucht
Und immer frei ist von Verdruß.

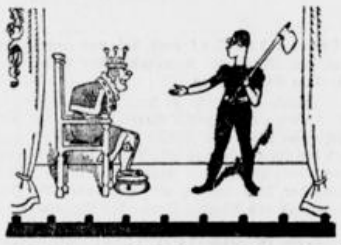
Anscheinend war ich schwer berauscht.
Ich bin doch ganz unmöglich ich!
Man hat mich heute nacht vertauscht —
Ich heiße Schulz und kenne mich!

Nein, wer hier geht, mu Meier sein!
Ich bin mir doch nicht selber fremd!
Ich lasse mich darauf nicht ein,
Weil mich das irritiert und hemmt.

Wenn ich nicht ich bin, ist es klar,
Daß ich mein Haus nicht finden kann,
Das ich stets fand, als ich — ich war . . .
Mein Gott, was fange ich bloß an??

Olf Weddy-Poenicke

Zu früh



Die Theatergesellschaft von Kleinmurksbach gab einen Theaterabend. Ein erst kürzlich eingetretenes Mitglied spielte eine Rolle, die nur einen einzigen Satz umfaßte.

Er stellte einen Henker dar, und in anliegendem schwarzen Trikot betrat er die Bretter, die die Welt bedeuten. „Mylord, Mylord!" rief er, „ich habe die Jungfrau enthauptet!"

„So, so?" rief Herr Brinkmann, der einen grausamen König zu mimen hatte, „dann laß dir sagen, daß du die ganze Vorstellung umgeschmissen hast! Du hast sie zwei Akte zu früh enthauptet!"

Angstsekunden

Frau Huber betritt in München einen Metzgerladen, in dem nur eine Kundin, nicht aber die Verkäuferin anwesend ist. Beide Frauen kommen ins Gespräch und sind sich einig darüber, daß die Bedienerin wohl nur mal einen Sprung in die Nachbarschaft getan hat und gleich wieder zurück sein wird. Es werden inzwischen zur Kürzung der Zeit einige heitere häusliche Begebenheiten erzählt, als plötzlich Frau Huber eine todernste Miene aufsetzt und mit einer Handbewegung hinter die Ladentafel düster bemerkt: „'s wird's doch koaner niedera'haut ham!"

Hierauf schauen sich die zwei Frauen zunächst entsetzt an und keine hat im Augenblick die Schneid, hinter den Ladentisch zu sehen.

Dann aber rafft sich die zuerst Gekommene auf und stellt erleichtert fest: „Na, na, Huberin, da hinten liegt's iei net."

Und munter plätschert die Unterhaltung wieder in heitere Bahnen zurück.

Lene Voigt.



Schäl: „Tünnemann, wat für ne Unterschied is zwische einem Freund un einem Hausfreund?"

Tünnes: „Zwische dene is ne Unterschied wie Tag un Nacht."

Lesefrüchte aus Romanen

Aus dem Roman Das verschwundene Testament von Erich Ebenstein:

Seine Hände krallten sich in Valentinis Rock fest und schüttelten die zierliche Salongestalt wie eine Puppe hin und her. Dann versetzte er ihm einen Schlag ins Gesicht und schleuderte ihn von sich wie edles Gewürm.

Was edles Gewürm ist? Nun, Seidenraupen beispielsweise. SvM.

•

In dem ganz auf Blutdürstigkeit eingestellten Roman Das Irrenhaus im Walde von L. Lynch liest man u. a.:

Als Harriet in der Abenddämmerung nach Hause kam, wurde sie an der Straßenecke von einem stattlichen, uniformierten Mann angeredet. Er hielt einen Zettel in der behandschuhten Linken und lüftete den Hut in einer sehr ritterlichen, einnehmenden Weise.

Nun zerbricht man sich den Kopf: zu welcher Uniform wird bloß ein Hut getragen?

•

In dem Roman Das Faktotum von Frank Maraun kann man lesen:

Nach dem Essen saßen wir noch ein wenig beisammen, man brachte Kaffee, wir sprachen von allerlei. Von Bekannten, von mitunter schönen, mitunter absonderlichen Erlebnissen, von Reisen, von den Bädern — von allem, was so im Augenblick auf der Woge des Tages schwamm. In der leicht hinplätschernden und unverpflichtenden Form, in der man sich nach einem guten Essen, in wohlige Wolken der Verdauung und des Rauches gehüllt, unterhält.

„Wolken der Verdauung" mögen ja für manchen „wohlig" sein, für den Mitmenschen aber bestimmt nicht!

•

In dem Roman Ein Mann fährt zum Nordpol findet sich die Stelle:

„Sie: Natürlich. Wir sind ja beisammen, Gunnar", dabei sah sie Deepen an, der soeben die Flasche versiegelte und dichtete. — „Am besten, wir werfen sie ins Meer, vielleicht erfährt man da draußen in der Welt dann von uns."

Ach ja, es gibt noch gefühlvolle Herzchen!

•

In dem Roman Kain und Abel von E. Ebenstein findet man den Satz: Oben in dem Zimmer Nr. 15, das zu der Wohnung der verwitweten Posträtin Amsel gehörte, lag der schwarzbärtige Mann auf einem Sohne.

Der Chef diktiert

„Ferner offerieren wir Ihnen noch zu sehr vorteilhaften Preisen unsere neue Kollektion von Strümpfen für Damen und Kinder . . ."

„Haben Sie Kinder, Fräulein?" wendet er sich fragend an seine Stenotypistin.

„Aber, Herr Müller!" kommt es entrüstet zurück.

Zeitglossen

Die Nase der Tania

Die Rundfunksängerin Tania Mara in Rio de Janeiro ließ von einem Chirurgen eine Operation vornehmen, die ihr zu einer „Stupsnase nach Pariser Typ" verhelfen sollte. Statt dann aber das vereinbarte Honorar von 10 000 Mark zu zahlen, hat sie jetzt den Arzt auf 30 000 Mark Schadenersatz verklagt, weil ihr die neue Nase nicht gefällt.

Mir hat noch keine „Nase" gefallen, die ich von meinem Chef bekam und doch habe ich den Herrn nicht verklagt. Warum aber ein Pariser Stupsnäschen? Wenn sie ein dazu passendes Französisch lernen will, dann hätte ihr ein größeres Riechorgan doch besser gedient, da Französisch bekanntlich „durch die Nase" gesprochen wird.

Eine Berufskrankheit

In Mailand gelang dem Professor Aldo Defrise eine Herzoperation, bei der er Verkalkungen entfernte. Der Operierte war Maurer.

Der Maurer und die Verkalkung gehören ja eigentlich zusammen. Aber der Mann dürfte wohl selten an modernen Bauten gearbeitet haben, sonst hätte der Professor schließlich Beton entfernen müssen.

Des Bürgermeisters Traum

Wie Balkanzeitungen erzählen, ist die kleine bulgarische Stadt Beiasnica auf eigenartige Weise dazu gekommen, ihre Finanzen zu sanieren. Der Bürgermeister hatte geträumt, daß unter dem Gemeindehause ein Schatz liege; auf seinen Antrag wurde ein Teil des Hauses abgerissen und nachgegraben, und tatsächlich fand man eine Truhe mit alten Goldmünzen im Werte von zwei Millionen Lewa.

Tja, daß der Traum des Bürgermeisters so in Erfüllung ging, das hätte sich niemand träumen lassen! Dem Manne Lob und Preis! Denn die erfüllten Träume manches anderen Stadtoberhauptes in früheren Zeiten haben oft genug Millionen verschlungen. Da wurde nicht das Rathaus, wohl aber die Finanzen „untergraben".

Die „gewichtige" Zeugin

Vor dem Wiener Landesgericht spielte sich kürzlich ein Prozeß ab, bei dem Kläger, Beklagte und Zeugen sämtlich Abnormitäten waren, Riesendamen, Liliputaner usw. Eine ebenfalls geladene Mizzi Lahola, die dickste Frau der Welt, die 300 Kilo wiegt, wurde vom Erscheinen entbunden, da sie die Treppe nicht hinaufkam.

Der Richter legte kein Gewicht auf diese Zeugin, da sie doch bereits sechs Zentner wog. „Ist die Zeugin geladen?" fragte der Richter. Worauf ihm zur Antwort wurde: „Ja, auf einen Lastwagen!" — Mizzi (übrigens ein neckischer Name für diesen Koloß) ist für den Unternehmer, bei dem sie engagiert ist, eine zweifelhafte Erwerbung. Erstens ist das Mädchen teuer im Futter und zweitens wird sein dadurch evtl. herbeigeführter Konkurs nicht abgelehnt wegen „Mangels an Masse".

Dr. Reichardt

Da lacht das Ausland

Zeitrechnung

„Diese Steinplatte ist 7000 Jahre und drei Monate alt", erklärte der Museumsdiener.

„Woher wissen Sie denn das so genau?"

„Vor drei Monaten war ein bekannter Geologe hier, und der hat gesagt, daß sie 7000 Jahre alt sei." (Wolne zarty)

Nicht der Richtige

Freier: „Warum wollen Sie mir denn eigentlich die Hand Ihrer Tochter nicht geben? Ich bin doch sehr solide, trinke nicht, rauche nicht, spiele nicht Karten . . ."

Vater des Mädchens: „Das ist's ja gerade — ich lege gar keinen Wert darauf, daß Sie mir dann ständig als leuchtendes Beispiel vorgehalten werden!" (Tits-Bits)

Unter Bozern vor dem Match

„Eigentlich tun Sie mir leid! Sehen Sie mal, meine rechte Hand ist das Krankenhaus und meine linke der Kirchhof."

„Das macht mir nichts aus. Meinem letzten Gegner versetzte ich einen solchen Hieb in die Magengrube, daß der arme Kerl sich eine Eintrittskarte draußen kaufen mußte, um in den Saal zurückzukommen." (Panorama)

Der „Fall"

Freund: „Herzlichen Glückwunsch! Ich höre, du hast schon einen Fall vor Gericht zu verteidigen bekommen."

Junger Rechtsanwalt: „Ja, mein Schneider hat mich verklagt." (Pearson's)

Im Restaurant

Gast: „Ich möchte ein Hühnchen haben, je jünger, desto besser."

Kellner: „Wie wär's mit einem Ei, mein Herr?" (Pearson's)

Reklame

Ein Reisender, der für eine Zeitung um Anzeigen warb, sprach im Dorfladen vor.

„Nichts zu machen", sagte der Krämer, „dieser Laden besteht schon 80 Jahre und ich habe noch niemals Reklame nötig gehabt."

„Entschuldigen Sie", sagte der Reisende, „was ist das für ein Gebäude da oben auf der Anhöhe?"

„Die Dorfkirche", sagte der Krämer.

„Steht die schon lange?"

„Ungefähr 300 Jahre."

„So, so", meinte der Reisende, „und die läuten immer noch die Glocken!" (Galt Reporter)

Im Tran



„Herr Wachtmeister — hup —, helfen Sie bitte drücken; sie halten drinnen — hup — die Tür zu — hup!"

Kleine Bosheiten großer Männer

Im Verlaufe eines wissenschaftlichen Streites sagte ein Gelehrter zu Leibniz: „Sie sollen meinen Kopf haben, wenn meine Ansicht falsch ist!" — „Gut, ich nehme Ihr Anerbieten an", erwiderte Leibniz, „kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!"

•

Der berühmte Maler des Zeitalters Friedrichs des Großen, „Die kleine Exzellenz" Menzel wird von einem wenig talentierten Maler gefragt, wie ihm sein neuestes Kriegsgemälde gefalle.

„Wissen Se!", sagte die kleine Exzellenz, und kneift dabei ein Auge zu: „Der Krieg is jar nich so schlecht, wie er immer gemalt wird!"

•

Bismarck zu einem liberalen Abgeordneten, der mit aller Hingabe und Beredsamkeit für eine uferlose Volksbildung sprach: „Kinder, laßt mir bloß noch einen Menschen übrig, der mir die Stiebeln putzt!"



„Wir wollen die Ferien bezahlt haben!"

Heimgezahlt

Von dem englischen Satiriker Swift berichtet man folgende Unterhaltung, die er mit einem Franzosen hatte, der in England zu Besuch weilte. Der Gast äußerte sich reichlich abfällig über englische Kultur. Swift hörte sich das ruhig an. Als der Franzose aber dann wohlgefällig Frankreichs Erfindungen auf dem Gebiet der Mode pries und sagte:

„. . . ist nicht die Manschette unentbehrlich geworden, die eine Zierde des männlichen Armes ist? Auch sie wurde in Frankreich erfunden!"

Da entgegnete Swift gelassen:

„Gewiß! Aber wir Engländer haben diese Erfindung durch das Hemd ergänzt . . ."



„Ist das Messer gut?" fragte der Friseur den Kunden.

„Wenn Sie mich nicht eben fragten, hätte ich gar nicht gewußt, daß Sie da ein Messer haben."

Der Friseur lächelte geschmeichelt, aber der Herr fuhr fort: „Ich dachte nämlich, Sie benützten eine Feile."

Filmvolkstag 1938

Auftakt der Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Berlin, 13. 2.

Vom 3. bis 5. März ds. Js. wird in der Reichshauptstadt die Jahrestagung der Reichsfilmkammer stattfinden. Als feierlicher Auftakt hierzu wird am Sonntag, dem 27. Februar, in allen deutschen Gauen der Filmvolkstag 1938 durchgeführt werden.

An diesem Tage kommen in über 2200 Filmtheatern des Reiches außerhalb der normalen Spielzeit Freivorstellungen mit besonders ausgewählten Filmprogrammen zur Aufführung. Jeder Volksgenosse, der eine anläßlich des Filmvolkstages herausgegebene künstlerisch ausgestattete Werbeschrift zum Preise von 10 Rpfg. erwirbt, ist zum Besuch dieser Freivorstellungen berechtigt. Der Filmvolkstag 1938 soll die innere Verbundenheit aller Filmschaffenden mit der Volksgemeinschaft zum Ausdruck bringen.

Schneestürme über Europa

Verkehrsstörungen auf Bahn und Straße

Berlin, 13. 2.

Gegen Wochenende wüteten über Europa große Schneestürme, die überall schwere Verkehrsstörungen auf Bahn und Straße herbeiführten. In London trat durch den Schneefall die Themse über die Ufer, so daß die am Ufer gelegenen Häuser geräumt werden mußten. Der britische Zerstörer „Walrus" riß sich von den Ketten los und geriet auf einen Felsen. In Mittelschwaben tobte der Schneesturm so heftig, daß die Kraftfahrzeuge in ganzen Reihen im Schnee stecken blieben. Auch die Züge konnten nur mit großer Verspätung die Verbindung aufrecht halten. Im südlichen Schwarzwald hat die Schneehöhe jetzt die Zweimeter-Grenze überschritten. Auf dem Feldberg wurden 40 Zentimeter Neuschnee gemessen.

Um die Neugestaltung Berlins

Die ersten Maßnahmen zur Durchführung

Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt hat neue Anordnungen zur Neugestaltung Berlins erlassen, in denen im Rahmen seiner Neuplanungen weitere „Bereiche" festgestellt werden. In der Nähe des Rathauses wird, wie der Generalbauinspektor zu den Anordnungen mitteilt, nunmehr mit dem Ostdurchbruch, der die Verlängerung der Straße Unter den Linden nach dem Osten bildet, begonnen. Dort wird ein Neubau für die Industrie- und Handelskammer errichtet. Durch zwei weitere Anordnungen hat der Generalbauinspektor die ersten Bereiche zur Durchführung des gewaltigen Wohnungsbauprogramms der Reichshauptstadt im Charlottenburger Nord- und Schöneberger Südgelände festgelegt. Die neuen Bestimmungen des Generalbauinspektors bedeuten den Beginn für die weitere Durchführung umfangreicher Bauvorhaben im Zuge der Neugestaltung der Reichshauptstadt.

Prinz Nikolaus von Griechenland beigesetzt. Unter großer Anteilnahme wurde Prinz Nikolaus von Griechenland am Sonnabend beigesetzt. Eine unabsehbare Menschenmenge säumte die Straßen, durch die der Trauerzug ging. An dem Trauergottesdienst nahmen die Mitglieder des königlichen Hauses, die Regierungsmitglieder und das diplomatische Korps teil.

Untergrundbahnhof ‚Kongreßhalle' entsteht

Wichtiges Verkehrsproblem gelöst – Zwei Straßenbahnlinien unter der Erde

Nürnberg, 13. 2.

Zum kommenden Reichsparteitag 1938 wird Nürnberg noch besser als bisher für den riesenhaften Verkehr gerüstet sein. Die Stadtverwaltung beschloß jetzt, zwei Straßenbahnlinien unterirdisch zu legen und den Bau eines Unterarundbahnhofes „Kongreßhalle" in Angriff zu nehmen. Schon zum Reichsparteitag 1938 wird die Untergrundführung dieser „Reichsparteitagslinien" fahrbereit stehen.

Die Erfahrungen der ersten Reichsparteitage nach der Machtübernahme haben gezeigt, welche außerordentliche Bedeutung der Nürnberg-Fürther Straßenbahn als dem städtischen Nahverkehrsmittel zukommt.

Die Inangriffnahme des großen Baues der H-Unterkunft an dem Treffpunkt der Allersberger Straße, der Frankenstraße und der Bayernstraße erforderte eine arundsätzlich neue Projektierung, da die Rampe für die Ueberführung der Straßenbahn über die Allersberger Straße mitten in dem von der H-Unterkunft in Anspruch genommenen Gelände lag. Nach eingehenden Projektierungsarbeiten entschied man sich nun zu einer Untergrundführung der Straßenbahn.

Die beiden Straßenbahnlinien durch die Allersberger Straße und durch die Frankenstraße werden in der Nähe des großen vor der H-Unterkunft entstehenden Platzes in zwei Rampen unter den Platz hinabgeführt und durch einen doppelgleisigen, später (mit dem Zusammentreffen der Linien) viergleisigen Tunnel in dem neuen „Bahnhof Kongreßhalle" enden.

Dieser neue Bahnhof der Straßenbahn, der mit den neuzeitlichsten Einrichtungen, Stellwerken usw. versehen und nur noch mit dem Betrieb der U-Bahn Berlin und der Hochbahn Hamburg zu vergleichen ist, liegt durchschnittlich 4,50 Meter tief unter der Erdoberfläche. Die Länge der vollkommen unterirdischen Führung beträgt im ersten Ausbau 404 Meter, die Länge der in Frage kommenden Rampen 538 Meter.

Der „Bahnhof Kongreßhalle" wird 1938 noch nicht voll ausgebaut sein. Der Bahnhof wie die Gleisanlagen sind aber heute schon so projektiert, daß der spätere Verkehr zur Kongreßhalle ohne jede Unterbrechung aufgenommen werden kann. Nach dem Reichsparteitag 1938 wird dann sofort die unterirdische Linienführung gesperrt und die Bauarbeiten mit Beschleunigung fortgesetzt werden.

Zeichen der Kameradschaft in der italienischen Jugend. Nachdem sich in der letzten Zeit verschiedene italienische Zeitungen für Abschaffung des „Sie" und Einführung des „Du" eingesetzt haben, veröffentlicht soeben der Parteisekretär, Minister Starace, eine Verfügung, mit der das „Du" als „Zeichen der engsten Kameradschaft und Glaubensgemeinschaft" eingeführt wird.

Das ist der „Student"



Weltbild (K)

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen über den „Volkswagen der Luft", einem neuen Flugzeugtyp, der unter der Bezeichnung Bü 180 „Student" der Oeffentlichkeit vorgestellt wurde.

Festkleid des RAD.



Der Reichsarbeitsführer gab im Haus der Flieger einen Empfangsabend, an dem zahlreiche Ehrengäste, Reichsminister und Angehörige des Diplomatischen Korps und hohe Vertreter der Wehrmacht teilnahmen. Unser Bild zeigt zum ersten Male Führerinnen mit dem Festkleid des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend auf dem Empfang.

Weltbild (K)

„Albert Leo Schlageter" auf Fahrt

Indienststellung des dritten Segelschulschiffes der Kriegsmarine

Hamburg, 13. 2.

Am Sonnabendvormittag wurde in Hamburg auf der Werft von Blohm und Voß das dritte Segelschulschiff der deutschen Kriegsmarine „Albert Leo Schlageter" in Dienst gestellt.

Dabei hielt der Kommandant Fregattenkapitän Rogge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß die deutsche Kriegsmarine an der Segelschiffsausbildung festhalte, weil nur hier die Grundlage geschaffen werden kann, auf der später jeder seemännische Führer und Unterführer aufbaut. Auf den Segelschulschiffen erlebt man die Achtung vor der Allgewalt des Höheren und der Natur. Hier fühlt man die Verbundenheit mit der See und den Elementen des Seemannes, hier lernt man aber auch den Glauben an die See in Vergangenheit und Zukunft zu verstehen. So wollen auch wir in gleicher Weise wie unsere beiden Schwesterschulschiffe „Gorch Fock" und „Horst Wessel" die Ausbildungsarbeit in diesem Sinne aufnehmen.

Kurz - aber wichtig!

Jubiläum des Mainzer Karnevalvereins. In der Reihe der Jubiläumsveranstaltungen des Mainzer Karnevalvereins war die am Sonnabend durchgeführte Jubiläumssitzung ein besonderer Beweis für die Wertschätzung, der sich der hunderfjährige Jubilar in allen karnevalistischen Kreisen Deutschlands erfreut. 46 Vereinigungen waren zur Gratulation erschienen.

Ein Zollamt im Stollen. In über 2800 m Höhe wurde in dem Stollen, der unter dem Wettersteinkamm hindurch das bayrische Zugspitzblatt mit der Bergstation der österreichischen Zugspitzbahn verbindet, am Sonnabend ein Zollamt eingerichtet, das in erster Linie für den Verkehr der österreichischen Skifahrer bestimmt ist.

Die Geliebte im Schlaf erschossen. In den frühen Morgenstunden des Freitag schlich sich der 31 Jahre alte Alois Schmidt in das Schlafzimmer der 29jährigen Kassiererin Anni Stöcher in Wang bei Wasserburg und tötete durch einen Schuß in die Schläfe. Nach der Tat richtete Schmidt den Revolver gegen sich selbst und starb wenige Stunden später im Krankenhaus.

Zigeunerschlacht bei Mondschein. Im Zigeunerviertel der ungarischen Ortschaft Kis-Kun-Halas, nordwestlich von Szegedin, kam es zu blutigen Schlägereien zwischen 60 Zigeunern, die mit wildem Kriegsgeheul mitten in der Nacht bei hellem Mondschein ausgetragen wurden. Beim Eintreffen der Polizei lagen bereits 14 Schwerverletzte auf dem Kampfplatz.

Schwere Stürme im Tyrrhenischen Meer. Ueber Sardinien und dem Tyrrhenischen Meer toben wieder ungemein heftige Stürme, die vor allem auf Sardinien beträchtlichen Schaden angerichtet haben und mehrere Tote forderten.

Marseiller Straßenbahnen werden boykottiert. Die Marseiller Bevölkerung ist wegen der geplanten Fahrtarife sehr beunruhigt und wird von der Gewerkschaft der Straßenbahnangestellten aufgefordert, die Bahnen zu boykottieren.

20-Meter-Wal gefährdet Frisko-Hafen. In der Bay von San Franzisko, die durch das Goldene Tor mit dem Pazifischen Ozean verbunden ist, hat sich ein über 20 Meter langer Walfisch eingefunden. Das riesige Tier irrt bereits seit Tagen in den Hafengewässern umher. Es kann den Weg in die Freiheit des Ozeans nicht finden. Der pfeilschnell dahinschießende Wal ist eine beträchtliche Gefahr für die Fährboote und die übrige Kleinschiffahrt.

FRIEDRICH R. SCHLICHTE:

Ein Walzer klingt durch die Welt

Unsterbliche „Blaue Donau" « Ein Leben für die Musik

V.

Da stand er vor mir, der Große, die Geigen in der Hand haltend, taktierend wie besessen, von unsichtbaren Mächten geschleudert, aber ebenso orakulös wie die Pythia.

Alle Gesichter waren auf ihn gerichtet, es war ein Moment der Andacht. Echt afrikanisch leitete er seine Tänze: die eigenen Gliedmaßen gehören ihm nicht mehr, wenn sein Walzerdonnerwetter losgegangen ist, der Fiedelbogen tanzt mit dem Arm und ist der leitende Chapeau seiner Dame, der Takt sprinat mit dem Fuß herum, die Melodie schwenkt die Champagnergläser in seinem Gesicht, der ganze Vogel Strauß nimmt seinen stürmischen Anlauf zum Fliegen — der Teufel ist los!

Und diese leidenschaftliche Prozedur nehmen die Wiener

mit beispiellosem Enthusiasmus

auf, und sie haben eine unheimliche Aufmerksamkeit, ein mirakulöses Gedächtnis für ihren Helden und seine Taten, das heißt, für seine musikalischen Gedanken. In einem Potpourri, das er aufführte, waren einzelne seiner Walzergedanken zerstreut, und das riesige gemischte Publikum kannte das kleinste Strauß'sche Wort heraus und begrüßte jeden Walzerrhythmus mit donnerndem Jubel. Es ist eine unaebeuerliche Macht in dieses Mannes Hand gegeben..

Bunt woat die Menge durcheinander, die Mädchen drängen sich warm und lachend durch die munteren Burschen, ihr heißer Atem spielte mir wie ein südlicher Blumenstrauß um die Nase, die Arme drängen mich mitten ins Getümmel — um Verzeihung bittet niemand; beim Sperl will man keinen Pardon und gibt keinen — denn der Strauß spielt ja auf!

Nun werden die Anstalten zum wirklichen Tanz gemacht. Um die zügellose Menge in Schranken zu weisen, wird ein großes Seil hergenommen, und alles, was in der Mitte des Saales bleibt, wird von den eigentlichen „Geschäftsleuten", den Tänzern, getrennt. Die Grenze ist aber schwankend und nachgiebig, nur an den gleichmäßig wirbelnden Mädchenköpfen unterscheidet man den Tanzstrom. Bacchantisch wälzen sich die Paare durch alle die zufälligen oder absichtlichen Hindernisse, die wilde Lust ist losgegangen, kein Gott hemmt sie, nicht einmal die Glut, welche still und eindringlich hin und her wogt, wie ein von Afrika beaesendetes Wüstenmeer.

Charakteristisch ist der Anfang jedes Tanzes. Strauß beginnt seine zitternden, nach vollem Ausströmen lechzenden Präludien, sie klingen tragisch wie eine noch vom Schmerz der Geburt umflammerte Glückseligkeit; der Wiener legt sich sein Mädchen tief in den Arm, sie wiegen sich auf das Wunderlichste in den Takt. Man hört noch eine ganze Weile diese langgehaltenen Brusttöne der Nachtigall, mit denen sie ihr Lied anhebt und die Nerven bestrickt, bis plötzlich der schmetternde Triller hervorsprudelt, der eigentliche Tanz beginnt mit seiner ganzen tosenden Geschwindigkeit, und hinein in den Strudel stürzen sich die Paare.

Diese Orgien der Musik, der Lust und des Tanzes dauern bis [illegible] Morgen. Da nimmt Oesterreichs musikalischer Held, Johann Strauß, seine Geige und geht heim, um einige Stunden zu schlafen, um von neuen Schlachtplänen und Walzermotiven zu träumen für den nächsten Nachmittag in Hietzing. Die heißen Paare stürzen sich in die warme Wiener Nachtluft hinaus, und das Kosen und Kichern verschwindet in allen Straßen.

Das ist Sperl in Floribus — das ist der Strauß!

Unruhig Blut

ist diesem Walzerkönig von der Natur mitgegeben worden. Sein ehraeiziaes Streben nach immer reicherer Betätigung ist viel zu fieberhaft, als daß er der Lockung, die Grenzen der Heimat persönlich mit seiner Zaubergeige zu überschreiten und auch auf fremdem Boden sein Glück zu versuchen, länger widerstehen könnte. Es genügt ihm nicht, daß er allein schon in Wien allen Anforderungen, die an seine persönliche Orchesterleitung seitens der öffentlichen Konzertinstitute und der vornehmen Salons ergehen, so wie dem Schreien der Menge nach immer neuen Strauß-Walzern kaum mehr folgen kann; daß er oft an 200 Musiker beschäftigen und auf mehrere Kapellen verteilen muß, so daß er an einem Abend von einer Kapelle zur anderen saust, um hier und da zu dirigieren, denn alle wollen ja schließlich ihn, den Strauß — alle Lokale und Veranstaltungen sehen ja den Höhepunkt der Anziehungskraft in dem einen berühmten Plakat, das es der Welt zuschreit, wieder und wieder: „Heut spielt der Strauß!"

Nein, genug ist nicht genug. Er will hinaus in die Welt — und er fährt tatsächlich durch Europa mit einem auserlesenen Orchester. Er stürmt nach Prag, nach Budapest, durchgeigt ganz Deutschland und Frankreich, setzt hinüber [illegible] England, spielt während der Krönungsfeierlichkeiten der jungen Königin Viktoria, setzt mit seinem Ensemble wieder nach Belgien, noch einmal nach Frankreich — bricht gelegentlich vor Erschöpfung und Ueberanstrengung auf dem Podium zusammen... — aber überall bleibt er Sieger, er erobert sich die Herzen Europas — und erholt sich schnell wieder und stürmt von neuem in die Welt... und halb Wien strömt zusammen bei der Abfahrt der Eilwagen, die den Johann Strauß mit seiner au[illegible]en Kapelle in die Ferne tragen, und schreien und wünschen Glück und brüllen wie nicht gescheit:

„Komm wieder — komm wieder!"

Und er kommt — und geigt sich immer wieder von neuem hinein in die auffauchzenden Herzen seiner Wiener Landsleute. Einmal schläat ihn in Frankreich ein Nervenfieber: gebrochen fährt er in Etappen in die Heimat zurück. Aber in vier Wochen ist er schon wieder auf den Posten und erscheint zu der großen Genesungsfeier beim Sperl, für welchen Zweck er den neuen Walzer „Freudenarüße" komponierte.

(Fortsetzung folgt)

Gloria-Palast

Nur noch wenige Tage!

Der Riesen-Lacherfolg, der selbst den „Mustergatten" bei weitem übertrifft



Lachen ohne Ende

über

Heinz Rühmann

in seiner Bomben-Doppelrolle als **Primaner Erich Pfeiffer** und **Schriftsteller Dr. Hans Pfeiffer** in



Vorher ausgewähltes Beiprogramm.

Jugendliche nicht zugelassen.
Aufführungen: 4, 6.05, 8.10 Uhr.

Mittwoch 20.15 Uhr **23.** Februar Kyffhäusersaal

II. Abend

Triumph der Heiterkeit

Ein Generalangriff auf die Lachmuskeln durch
Claire Schlichting, Oskar Albrecht
der berühmt span. Tänzerin Nati Morales, Rudolf Klaus dem Paganini a.d. Akkordeon, der best.d. Welt u.a. berühmt. Künsti.

Die Bielefelder Presse berichtete über den ersten Abend:
An den Anfang dieser Betrachtung muß die Feststellung gesetzt werden, daß wohl noch nie in Bielefeld so herzhaft, so fröhlich, so ohne Unterlaß gelacht worden ist, wie am Mittwochabend. Es war wirklich ein „Triumph der Heiterkeit". Oder: Ein Abend voll Fröhlichkeit brannte ab, das in seinem Glanz und Farbenreichtum nicht überboten werden kann.

Voraussagen Sie daher nicht diesen letzten Abend mit noch verstärktem Programm!

Der Vorverkauf hat begonnen. Sichern Sie sich gute Plätze.

Eintrittskarten: 1.–, 1.60, 2.20, 2.80, 3.20 bei Musik-Niemeyer, Obernstr., Städt. Verkehrsamt

---

Verbraucher! Möbelfabriken!

ca. 150 cbm Ia südd. Eichenblochware, aus meist äuß. ast- und beulenfreien Stammenden von ca. 40 cm Durchm. aufw. erzeugt, ca. 3–4 Jahre alt, 26–70 mm, meist 26–45 mm stark, auch in einzelnen Ladungen günstig abzugeben. Anfragen unter **A S 3657** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 16.2.

Berücksichtigen Sie bitte die Inserenten dieses Blattes

---

2 neue Hohnsteiner Puppen-Filme

Die gestohlenen Hähner des Herzogs von Kunterbunt

Kasper kauft der Oma ein Haus



Im Beiprogramm:
Eine tolle Fuchsjagd (Tonfilm), Sindbad der Seefahrer (Farbton), Kinderlieder (Tonfilm), Ali Baba und die Räuber (Farbton), Lausbubenstreiche (Lachschlager), Das tapfere Schneiderlein (Farbton)

Vorspiel:
Aus dem Bilderbuch vom
Struwwelpeter



1. Paulinchen und das Feuerzeug
2. Der Daumenlutscher
3. Der Suppenkaspar
4. Der Zappelphilipp

Farbige Glas-Stehbilder
Musik und Text: Telefunken, Berlin

Unvergeßliche Stunde für groß und klein

Kinder: 0.30, 0.50, 0.70
Erwachsene: 0.50, 0.70, 1.00

Gloria-Palast

CAFE EUROPA
BIELEFELD

Morgen
Dienstag, ab 20 Uhr:

Kadenalo

(Kabarett der Namenlosen)
Meldungen zur Teilnahme bis spätestens Dienstag mittag 13 Uhr

Voranzeige: Donnerstag
Kinderkarneval

Deutscher und Oesterreich. Alpenverein
Sektion Bielefeld e. V.

Donnerstag, den 17.2. 1938, 20¼ Uhr im Haus der Technik

Lichtbilder-Vortrag

über die
„Deutsche Kaukasus-Expedition 1936",
von Ludwig Börg, München

Eintritt 1.– RM., Schüler und Angehörige des NL. 50 Pfg. Mitglieder der Sektion nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei.



In der Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1938 im Erzgebirge errangen 8 Mannschaften und 19 Einzelfahrer auf Mercedes-Benz goldene Auszeichnungen. (Ein Diesel-Lastkraftwagen der Reichsbahn)

Generalvertreter:

Kirstein & Sauer

Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 28, Fernsprecher 2105, 2106, 2976

Stadttheater

Heute, 14. 2. 20 bis geg. 23 „KdF.", Theaterring der NS.-Kulturgem.: **Othello,** Oper von G. Verdi

Di. 15. 2. 20–22½ A. 18 Pr. II
Der große Lustspiel-Erfolg!
Die Primanerin
von Siegmund Graff

Mi. 16. 2. 20 bis gegen 23 B. 21 Pr. III
Liebe in der Lerchengasse
Operette von Arno Vetterling

Do. 17. 2. 20 b. geg. 22½ C. 14 Pr. II
Alleinige Uraufführung in Anwesenheit des Verfassers!
Die Stunde Karls des Zwölften
Drama von Heinrich Lilienfein

Eintracht, Montag, 28. Febr.

Klavierabend
Friedrich

Quest

Edwin Fischers Meisterschüler

Bach-Busoni Es-Dur Präludium und Fuge
Beethoven Sonate 110
Schumann Carneval
Edwin Fischer
5 Skizzen aus 1914

Karten zu 1.–, 1.60, 2.–, 2.60
Pfeifer'sche Buchhandlung

Hausmädchen

evtl. auch Anfängerin, zum 1. 3. gesucht. Angebote unter **A S 3647** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Friseur-Lehrling

stellt sofort ein
Ernst Hombach, Friseurmeister
Gütersloh, Hohenzollernstraße 62.

Tüchtigen Fachmann

im Beizen und Polieren stellt ein
Heinrich Stork, Gütersloh
Wiedenbrücker Straße 80.

Tücht. Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt zu möglichst bald gesucht. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachr. 3630

Fräulein

nicht unter 20 Jahren, für Büfett und Servieren **gesucht.**

Konditorei
Hansa-Kaffee, Herford

STERNBERG am Almenwall

Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte
Der gute Mittagstisch - Die reichh. Abendkarte

Spendet für die NSV.

Offene Stellen

Junges Mädchen

möglichst nicht unter 18 Jahren, findet in einem gepflegten Haushalt in der Nähe Detmolds zur gründl. Erlernung des Haushalts gegen Taschengeld liebevolle Aufnahme. Angebote unter **A S 3658** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stellungsuchende

wollen den Bewerbungen keine Original-Zeugnisse beifügen

Für ein **Kreiskinderheim des Kreises Beckum** wird zum 1. April 1938 ein

tüchtiges Hausmädchen

möglichst nicht unter 18 Jahren, **gesucht.** Dort können auch noch zwei

weibliche Kochlehrlinge

ohne gegenseitige Vergütung eingestellt werden 16.2.

Bewerbung. sind sofort zu richten an das **Kreiswohlfahrtsamt Beckum.**

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. – Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
gut möbl., an Herrn frei. Siekermall 11, I.

Zimmer,
großes, gut möbliert, mit 2 Betten, evtl. auch Kochgelegenheit, frei. Gehrenberg 31, II.

Zimmer
frei. Hermannstr. 20, 2. Etage.

Zimmer,
möbl., zum 15. 2. frei. Rohrteichstr. 67, I., r.

Zimmer
mit Heizung und 2 Betten zu vermieten. Schillerplatz 25.

Zimmer
frei. Hermannstr. 18. 21. 2.

Zimmer
frei. Ravensberger Straße 73, 1. Etage.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Hermannstraße 22.

Miet-Gesuche

Berufstätiges
Mädchen sucht sofort möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Preisangeb. u. A. A. 3646 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
leeres, oder teilweise möbl., mögl. fließend. Wasser, sofort od. zum 1. März gesucht. Angeb. an Dentist Beraus, Gr.-Kurfürsten-Straße 37.

Zimmer,
möbl., in Brackwede gesucht. Apelmeier, Arbeitsdienst Greffen 262.

2–3- Zimmerwohnung
von Brautpaar zum 1. April oder später gesucht. Auch Stadtrand. Angeb. u. A. S. 3615 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 14.2.

Stellengesuche

Suche
Dauerstellg. als Werktischler. Sämtliche Arbeiten (Packarbeiten, Autofahrten) werden mit ausgeführt. Angeb. unt. A. R. 4136 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Melker,
verheirat., sucht Stelle. Angeb. u. A. S. 3596 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Offene Stellen

Kleiderbüglerinnen
sowie Färberlehrling stellt ein P. B. Stein, Färberei und chemische Reinigung, Viktoriastraße 14. 14.2.

Hausmädchen,
tüchtiges, für besseren Haushalt, in allen Arbeiten erfahr., kinderlieb (Kochkenntnisse können erworben werden), bei gutem Lohn gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. A. S. 3648 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Laufjunge,
14 jähriger, für ganze Tage, zum 25. März d. J. gesucht. Kaffeerösterei R. Bemböner, Stapenhorststraße 47.

Hausgehilfin,
ehrlich, sauber, m. guten Zeugnissen, zum 1. März gesucht. Frau Voß, Kolonialwarengroßhandlg., Ravensberger Str. 38, 1. Etg.

Mädchen,
tüchtiges, für d. Haushalt zum 1. März gesucht. Konditorei W. Biermann, Stapenhorststr. 16, Tel. 1337.

Mädchen,
ehrliches, tüchtiges u. solides, welches auch befähigt ist, evtl. Gäste zu bedienen, für Gastwirtschaft in Detmold per sofort gesucht. Off. mit Bild unter A. S. 3655 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Dauerstellung
Köchin, ältere, welche gut bürgerlich kochen kann, sehr umsichtig, mit guten Empfehlungen, zum 1. März, evtl. später, gesucht. Persönl. Vorstellung erbeten. Konditorei Hoppe, Bielef., Obernstraße 33.

Zu verkaufen

Herd,
weiß, kleiner, neu, u. Ofen, gebr., zu verkaufen. Heeper Str. Nr. 54 a.

Adler,
6–7 Sitzer, tadelloser Verfassung, 14/70 PS., zu verkaufen. Schirm, Salzuflen, Wüstnerstr. Nr. 39.

Teile
von 13/40 Ford-Personenwagen, 2 Matzen, Reifen (19 Zoll) Achsen, Scheibenräder und Federn zu verkaufen. Wehmeyer, Petristr. 111, Tel. 1994 14. 2.

Stier
zu verkaufen. Oldentrupper Straße 30.

Runkeln
abzugeben. Brönninghausen 6, Telef. 295, Leopoldshöhe.

Kauf-Gesuche

Schlagscheere,
bis 1,5 mm Blechstärke, sofort zu kaufen gesucht. Telefon 1720.

Profilscheere
mit Stanzvorrichtung, in stärkerer Ausführung, sofort zu kaufen gesucht. Telefon 1720.

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Verschiedenes

Brille
verloren Bahnhof bis Klarhorststr. 17. Abzugeben dortselbst.

Verloren
goldene Nadel mit Hirschgranteln. Abzugeb. Beethovenstr. 12.

Beteiligung.
Wer beteiligt sich mit 5000–6000 RM an einer Herrenwäschefabrik mit guter, langjähriger Detailkundschaft sowie Privatkundschaft? Offert. u. A. R. 2907 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 15.2.



Ein prächtiges Kampfbild: Schwarz hat im Fallen geköpft, aber knapp neben das Tor ging der Ball

Lokaltreffen ohne Sieger

VfB. spielt überraschend gut – SuS. Herford sichert sich zwei wertvolle Punkte

Fünf Spiele waren in der Gruppe Minden der westfälischen Fußball-Bezirksklasse für den 13. Februar vorgesehen. Plötzlich einsetzendes Schneewetter machte wieder mal einen Strich durch den Terminkalender. Nicht weniger als drei Spiele fielen den Witterungsunbilden zum Opfer, so daß in Lippstadt am Waldschlößchen, beim SV Neuhaus und auch auf dem Rabenstittich in Geseke das Leder Ruhe hatte.

Neben dem Bielefelder Ortstreffen zwischen VfB und Arminia an der Heeper Straße, das rund 8000 Zuschauer angelockt hatte, und bei dem die 90 Minuten ein gerechtes Unentschieden von 1:1 brachten, gab es nur noch ein Treffen um die begehrten Punkte. Und zwar sicherten sich die Herforder Spiel und Sportler zu Hause zwei sehr wichtige Punkte durch einen 5:2-Erfolg über die Sportvereinigung Gütersloh. Die Besucher hatten Ramczak und Luczak wieder zu Hause gelassen und brachten es mit ihrer umgestellten Mannschaft nicht fertig, wenigstens ein Unentschieden zu erzielen. Die Sportvereinigung Gütersloh, zu Beginn der Serie so spieltüchtig, scheint jetzt arg ins Schwimmen zu kommen. Auf die Dauer wird die Sportvereinigung Gütersloh von ihrem Vorsprung in der Tabelle nicht mehr zehren können, so daß ein Abrutschen auf der Wertungsleiter unvermeidlich wird, wenn sich die Elf nicht noch zusammenreißt.

Das Spiel der Spiele, wie das Ortstreffen in Bielefeld immer so gern genannt wird, verlief im großen und ganzen durchaus ruhig, wenn man von der Feldverweisung des Arminen Pohl absieht. Programmgemäß kam Arminia zunächst besser ins Spiel, sicherte sich Vorteile im Felde, verstand es aber nicht, die durch den alten Strategen Hoffmann organisierte Deckung der Rotweißen auch am Strafraum zu überwinden. Es wurde zwar geschossen, aber doch nicht zielsicher genug, um die Ueberlegenheit auch zahlenmäßig auszudrücken. Schon vor der Pause kam der VfB mächtig auf, bedrohte auch vielfach das Tor der Arminen, ohne aber ebenfalls einen Treffer zu erreichen. Erst nach dem Seitenwechsel, als VfB die Zügel noch in der Hand hatte, fiel das erste Tor durch eine Energieleistung von Düding. Im Sturm der Arminen fehlte es an Kontakt und nach dem Ausscheiden von Pohl auch am fünften Stürmer. Als Hogenkamp zehn Minuten vor dem Schlußpfiff eine Vorlage von Schwarz aufnahm und damit losspurtete, Hoffmann in der Deckung einfach stehen ließ, da hatte auch Schielmann I im Tor keine Chance mehr gegen den Ausgleichstreffer.

Zum Schluß pfiff der Schiedsrichter ein Spiel ab, bei dem sich beide Mannschaften, besonders aber die Rotweißen, stark eingesetzt hatten. Die aufgeweichten Schneemassen erschwerten beiden Partnern die Arbeit mit dem glatten Leder außerordentlich, um so mehr bleibt das flotte Tempo zu loben, das beiderseits immer wieder vorgelegt wurde.

So wurde gespielt:

VfB Bielefeld — Arminia Bielefeld 1:1 (0:0)
Teutonia Lippstadt—Borussia Lippstadt ausgef.
SV Neuhaus — Union Herford ausgefallen
SpVg. Herford—Sportvg. Gütersloh 5:2 (3:1)
VfL Geseke — Paderborn 08 . . ausgefallen

Die Wertungsleiter steht:

Arminia Bielefeld	19	16	2	1	83:15	34:4	5.53
Teutonia Lippst.	18	13	3	2	44:25	29:7	1.76
SpVg. Beckum	18	9	5	4	40:32	23:13	1.25
VfB Bielefeld	18	8	7	3	45:37	23:13	1.21
Sportv. Gütersl.	17	7	2	8	31:38	16:18	0.81
Union Herford	18	6	3	9	43:42	15:21	1.02
Paderborn 08	16	3	7	6	27:42	13:19	0.64
Borussia Lippst.	17	4	5	8	30:40	13:21	0.75
SpVg. Schildesche	18	6	1	11	36:41	13:23	0.87
SpSp. Herford	18	5	3	10	35:58	13:23	0.60
VfL Geseke	17	5	1	11	33:53	11:23	0.62
SV Neuhaus	18	2	5	11	24:48	9:27	0.50

Am 20. Februar sollen spielen:

Union Herford — Sportvg. Schildesche
VfB Bielefeld — SV Neuhaus
Paderborn 08 — SpSp. Herford
Borussia Lippstadt — VfL Geseke
Sportvg. Gütersloh — Teutonia Lippstadt
Arminia Bielefeld — Spielvg. Beckum

Unter die Lupe genommen

Erstens kommt es anders und zweitens als mand enkt! Das läßt sich auch wieder einmal sagen für das Spiel der Spiele. Durchgeführt als Punktekampf zwischen den Ortsbrüdern VfB. und Arminia in Bielefeld am 13. Februar 1938 auf der Kampfbahn an der Heeper Straße. Fügen wir noch die Zeit hinzu mit dem Ergebnis von 1:1 und dem Pausenstand von 0:0, dann ist für den Vereinsstatistiker alles getan, um auch in späteren Jahren die Handlungen schnell vor die Augen zaubern zu lassen.

Der Mann von der Feder darf sich nicht damit zufrieden geben. Er soll den Ablauf der Ereignisse auf dem etwas verschlammten Felde schildern und darüber hinaus eine kleine Kritik loslassen — die letzten Endes doch nicht die Vereins-Prominenz zufrieden stellt, weil sie nie nach der Mütze geschrieben ist.

Vorweg muß noch gesagt werden, daß außer einer handvoll rotweißer Vereinsfreunde kaum jemand an einen Punktverlust der Arminen dachte, geschweige denn auszusprechen wagte.



Der begeisterte Arminenhügel beim 1:1 — 2 Fotos: Hegemann

Dabei hat das Spiel selbst gezeigt, daß nicht nur der Tabellenführer den Sieg an beiden Füßen kleben hatte, sondern auch der gastgebende VfB. bewies vor rund 8000 Zuschauern, daß mit etwas mehr Forsche im Sturm diese neuerliche Auseinandersetzung sehr wohl zu gewinnen war. Zu gewinnen, weil Arminia nach 20 Minuten Anlauf und auch Leerlauf das Selbstvertrauen verlor. Mit dem schwindenden Selbstvertrauen zum eigenen Können sank die Sicherheit auf technischem Gebiete. Kabinettstückchen, zu Anfang bestaunt, mißlangen mehr und mehr. Das war Wasser auf die Mühlen einer Elf, die Zeit brauchte, um ins Spiel zu kommen. Und die Rotweißen kamen ins Spiel, immer besser, je mehr sie sahen, daß ihr alter ehemaliger Mittelläufer Karl Hoffmann (genannt Kampe) ein come back feierte, wie man es selten hat. Einen Sturm von den Qualitäten wie ihn Arminia hat im Schach zu halten, will schon etwas heißen.

Kampe sorgte für die Organisierung der rotweißen Deckung mit Geschick. Er hatte dabei willige und unfreiwillige Helfer. Alles was das rotweiße Trikot trug, spannte sich freudig ein. Tanzende Schneeflocken, tiefer Boden, eben wiederhergestellte Stürmer die nicht auf Touren kamen und mit dem nassen Leder einen zweiten Kampf zu bestehen hatten. Alles zusammen eine Glückssträhne, an der Kampe 80 Minuten hindurch ziehen konnte, mit dem ganzen Können seiner „gewichtigen" Persönlichkeit und der Strategie eines stoppenden Mittelläufers. Wirklich, die Rotweißen von der Heeper Straße haben das nicht schlecht ausgeknobelt. Ganz wie wir in unserer Vorschau schon erwähnten, ein Spiel auf Torsicherung und einem Viermännersturm, der sich seine Chancen herausspielte. Dazwischen eine wackere Mittelreihe.

Und Arminia? Da fehlte vorn der Mann, der die vorhandenen Kräfte richtig einsetzte. Gewiß, es brannte im rotweißen Strafraum mehr als einmal lichterloh. Die sicheren und zum Torschuß zwingenden Kombinationszüge aber, die dieser Arminensturm schon gezeigt hat, die blieben samt und sonders aus. Ein wichtiger Fingerzeig für die Elf von der Melanchthonalm. Geht es in die Aufstiegskämpfe, dann muß auch ein eisenharter und konsequent deckender Abwehrblock bezwungen werden können. Sonst winkt für die nächste Serie abermals nur die Bezirksklasse!

Arminias Sturm spielte nicht schwach. Mann für Mann gab sich Mühe genug, zum Ziele zu kommen. In der Mannschaftsleistung des Sturmes war jedoch kein Kontakt. Es ist



Sportkicker meint:

Was sagen Sie zu VfB. und Arminia? — Eine Frage die seit gestern mehr als hundertmal zu hören war.

Ja, so ist das nun mal. Wenn eine Mannschaft als haushoher Favorit ins Rennen steigt, dann wird hinterdrein mit dem Kopf gewackelt, wenn es nicht erwartungsgemäß geklappt hat.

Ich hatte schon am letzten Donnerstag darauf hingewiesen, daß sich nur niemand einbilden sollte, daß der Kampf schon vorher entschieden sei. Das Spiel hat denn ja auch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß man sich gegenseitig zu gut kennt und daher auch die Chancen abjagen kann.

Gestern war es 1:1. Wann steigt das nächste Ortstreffen? Absprachegemäß am ersten Sonntag nach der Sommerpause beim Klubkampf. Vielleicht ist Arminia dann Gauligist. Vielleicht . . . , wenn sich der Sturm wieder zu geschlossener Arbeit in den nächsten Spielen findet.

VfB. baut unterdessen ein neues Mannschaftsgefüge zusammen. Untermauert von dem Vertrauen, das gestern zurückerobert wurde. Vervollständigt von einem Material, das jetzt schon einer Sichtung unterworfen wird. Das Richtfest soll bald steigen.

Im Kreise der Kleinen feierte gestern der Kamphof einen großen Sieg. War ein eigenartiges Spiel gegen Eintracht Sieker. Erst 2:0 für Grün-Weiß, dann 2:2 und zum Schluß mußte die Endstation doch die Federn mit 2:4 lassen. An der Meisterschaft kann nun nicht mehr gerüttelt werden, mag der Februar und März noch so stürmen. Deswegen auch hält der Kamphofer Stab Umschau in der Nachbarschaft. Von wegen der kommenden Gegner. Werden schon kommen!

Eigentlich wollten die Fußball-Schiedsrichter am Mittwoch zusammenkommen, weil sie aber nicht im Dustern sitzen wollen, treffen sie sich nun eine Woche später.

Und das Sportprogramm am kommenden Sonntag? Der Reichstag tritt zusammen, da haben die Lederbälle zu ruhen. Also aufgepaßt, und nur dann gespielt, wenn es erlaubt ist.

Der Handball im Gau hat nun doch noch seine Sensation der Serie. Hindenburg Minden kann es noch schaffen. Der Spenger Tabak war für Eintracht Dortmund zu stark. Schätze, daß es an der Weser für die Dortmunder Elf reichlich windig wird.

Euer Sportkicker.

Anordnung zum 20. Februar

Der DRL. gibt folgende Anordnung zum 20. Februar 1938 bekannt: „Am Sonntag, 20. Februar, tritt der Deutsche Reichstag in Berlin zusammen, um eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Der Führer und Reichskanzler wird zum Deutschen Reichstag und damit zum ganzen deutschen Volk sprechen. Aus diesem Anlaß wird angeordnet, daß sämtliche Veranstaltungen des DRL. und seiner Gliederungen am 20. Februar so durchzuführen sind, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, die Uebertragung der Reichstagssitzung zu hören. Der Zeitpunkt der Uebertragung steht noch nicht fest, er ist aus der Tagespresse zu entnehmen."

bezeichnend, daß eine Einzelleistung das Ergebnis maßgebend beeinflußte. Beiderseits.

Einmal war es der großartig operierende Hoffmann in der rotweißen Deckung, der dem ganzen Spiel seinen Stempel aufdrückte und zum anderen war es ausgerechnet wieder nur ein Mann, der diesen Stopper klar ausmanövrierte, um mit einen absichtlichen Glanzschuß doch Stürmerqualitäten zu zeigen.

Wahrhaftig, man hat sich beiderseits nichts vorzuwerfen. Hat alles getan, um den Sieg an die eigenen Farben zu heften. Hat gekämpft gegen ein Wetter das alles war, nur nicht einladend zum Spiel. Auf tiefem Boden. Mit nassem und rutschendem Leder. Gegen einen Partner, dessen Können so gut wie das eigene bekannt war. Hat Tempo und nochmals Tempo vorgelegt. Hat sich geärgert über die Pfeifenkunst des Unparteiischen, die zwischen Großzügigkeit und Kleinkunst wandelte.

Es gab Spieler, die gestern ausgezeichnet auf dem Posten waren und es gab etliche, die sonst besser sind. Wohl von Arminia, einen Mißton durch sein unnötiges an-den-Mann-gehen hervorrufend, hätte seine Elf beinahe an den Rand der Niederlage geführt. Der Platzverweis war in Ordnung.

Arminia konnte gewinnen, schon vor der Pause. Auch VfB konnte siegen, nach der Halbzeit. Man gab sich mit einem Unentschieden von 1:1 zufrieden. Wie gesagt, im ganzen ein rechtes Spiegelbild der 90 Minuten.

Die Mannschaften:

Arminia:

Höztermann
Upmann Pohl
Benedikschak Kranefeld Breuer
Hofmann Hogenkamp Schwarz Walden Kronsbein
Schuster M. Schmidt Tüding Strothmann Schielmann II
Heinold Hoffmann Gubert
Lau Baasner
Schielmann I

VfB.:

Vom Block abgelesen:

Pünktlich pfiff der Unparteiische an. Arminia vermochte mit dem Anstoß nichts zu erreichen, Kampe (ließ Hofmann) brachte die Fünferreihe des VfB. mit einem Freistoß dagegen nach vorn. Upmann schlug bestreitend ab, Schwarz kam gut durch, gab an Hofmann, dieser zu spät an den nach Links gelaufenen Hogenkamp, der nur ins Aus schießen konnte. Gleich darauf machte Hofmann seinen Fehler wieder gut und legte Schwarz schußgerecht das Leder vor die Füße. Der aber funkte vorbei. Arminia war in Fahrt. Kronsbein spielte sich auf rechts prächtig durch, um dann ebenfalls hoch darüber weg zu knallen. Hogenkamp konnte es auch nicht besser. Schwarz ließ dann in dieser Drangperiode endlich eine Bombe auf das Tor los, die Schielmann jedoch sicher abfing. Den nächsten Schuß konnte er jedoch nur zur Ecke lenken.

Endlich kam auch VfB. mit dem Sturm ins Spiel. Schuster flankte groß herein, der kleine, rechts spielende Schielmann konnte den Ball nicht mit dem Kopf erreichen und Upmann beseitigte die Gefahr.

Dann kam Arminia wieder in flüssigem Stürmerspiel in die rotweiße Gefahrenzone. Scharf knallte Hogenkamp gegen den Pfosten.

Gubert vom VfB. bogierte im Ueberreifer ein Foul an Hogenkamp. Den Freistoß schoß Hofmann daneben. Im Handel der Ereignisse kam drüben Schielmann zum Schuß, den Höztermann abfing. In der Hinterreihe der Rotweißen gab es eine geschickte Täuschung durch Kampe. Im folgenden Angriff der Arminen ließ Hogenkamp die energiegvolle Handlung vermissen. Hofmann schoß eine weitere Ecke für Arminia ins Aus. Auf der Gegenseite bekam Schmidt den Ball in aussichtsreicher Position nicht mit und der kurz darauf allein durchgekommene Hogenkamp knallte einmal mehr daneben. In dem wirklich schönen Spiel war gleich darauf Tüding in der Gefahrenzone des Arminenturers, schoß auch gut, aber Höztermann hielt. Als Tüding abermals eine seiner Paraden unternehmen wollte, stoppte ihn Kranefeld gut. Schielmann gab einen Freistoß vor das Armimentor, Tüdings schöner Kopfstoß ging daneben.

VfB. hielt die Partie längst gleichauf. Strothmann gab schön an Schmidt durch, dieser an Tüding, aber der war abseits. Da rannte auch schon wieder die blaue Fünferreihe gegen das Tor der Rotweißen an. Schwarz köpfte gut, aber daneben. Mit dem Abstoß ging Tüding ab, knallte aus fast rechtem Winkel auch gut auf das Tor, jedoch war Höztermann einmal mehr zur Stelle. Noch einmal wurde es für den VfB. brenzlich. Kronsbein flankte von rechts, Hofmann gab von links das Leder fast auf die Torlinie der Rotweißen. Die von Schielmann verpaßte Angelegenheit bereinigte Kampe von der Linie dann mit befreiendem Stoß. Als das Leder in der Feldmitte gespielt wurde, ertönte der Pausenpfiff. Unentschieden 0:0!

Aussichtsreich begann die zweite Hälfte für Arminia. Drei Ecken hatten eine kurze Drangperiode im Gefolge, die letzte davon knallte Breuer aus dem Lauf weit daneben. Bis dahin lag ein Erfolg für Arminia längst in der Luft. Dann kam für lange Zeit VfB. — Schielmann gab nach innen, sein täuschte Strothmann, aber Tüding konnte das ihm zugedachte Leder in Bedrängnis nicht behandeln. 13 Minuten der zweiten Hälfte waren vergangen. Die rotweiße Fünferreihe stürmte gegen das Armimentor. Tüding erhielt in vorgelaufener Stellung den Ball, dribbelte ein wenig, sah sich mit Upmann und Kranefeld von zwei Gegnern bedrängt, wohl verlor er das Leder dabei kurz vom Fuß, die ihn Bedrängenden standen sich in diesem Augenblick selbst im Wege.

Tüding sah den Ball frei liegen, raffte sich zu einer letzten Energiehandlung auf, schoß und ... Höztermann ließ die Kugel versteinert hoch in die rechte Torecke sausen.

Begeisterter Jubel um den Torschützen Tüding ballte auf. Nichts gab Arminia verloren. Nach einem Foul Kampes gab derselbe den Freistoß an den freistehenden Walden, der aber daneben schoß. Dann Hofmann das Leder zum Freistoß am Fuß. Trotz seiner guten Hereingabe war bei der geballten VfB.-Deckung keine gelegenheit zum Torschuß. Als Schielmann von rechts gut hereinflankte, hämte Schuster, halblinks freistehend, eigentlich das 2:0 für VfB. machen müssen. Er funkte im Uebereifer daneben. Die Zeit verging. Sollte VfB. das Lokalderby gewinnen? Pohl beging ein Foul an Schuster, wurde verwarnt, noch einmal verwarnt und mußte beim dritten Fall das Feld verlassen! Das war der einzige Mißton in diesem Ringen und das wäre von Pohl nicht nötig gewesen.

Jetzt glaubte man an VfB.s Sieg. Die Rotweißen ergriffen auch stürmisch die Offensive und der nächste Erfolg lag in der Luft.

als urplötzlich Hogenkamp in der 35. Minute schön durchkam, diesmal Kampe durch eine kurze Körperwendung täuschte, aus dem Stand glasshart und placiert schoß und den nichts dabei zu bestellenden Schielmann überwand.

Natürlich ebenfalls brandender Jubel um diesen Erfolg und den glücklichen Torschützen. Wohl drängte man beiderseits während der letzten Minuten, Aber für den Gesamtspielverlauf war es gerecht, daß in dieser Zeit beim beiderseitig verdienten 1:1 der Schlußpfiff des Unparteiischen erklang.

Die Kickers weiter ungeschlagen

Brackwede unterliegt in Wiedenbrück — Heepen am Schluß der Tabelle

In der 1. Kreisklasse scheint man es gestern mit den Platzverhältnissen nicht so genau genommen zu haben. Trotz des in der Nacht überall noch niedergegangenen Neuschnees und des in den frühen Morgenstunden eingesetzten Frostes kamen alle fünf angesetzten Spiele zur Durchführung. Hier und dort mag aber doch der Schnee — nachher war es nur noch Schlamm und Wasser — bei den Ergebnissen von Einfluß gewesen sein. Am deutlichsten kommt dies wohl bei dem bisherigen Tabellenletzten, dem Sportklub Berl zum Ausdruck, der die Schwarzgelben aus Rheda böse hereinlegte.

An der Schwarzlopstraße kamen diejenigen nicht auf ihre Kosten, die nicht pünktlich um 11 Uhr zur Stelle waren, denn schon drei Minuten nach 11 Uhr hieß es 2:0 für die Kickers. Das war noch nicht dagewesen und bis das erste Erstaunen sich gelegt hatte, war es Halbzeit geworden. Die vielen Zuschauer vergaßen auch später ihre kalten Füße, als die Eintrachtler mit derselben Ueberraschung aufwarteten und den Gleichstand erzielten. Nur schade, daß sich manche Sportler immer noch nicht beherrschen können, gerade dann, wenn es sein muß. Grün-Weiß wird nun wohl die letzten Punktespiele ohne Wiese erledigen müssen.

So wurde gespielt:

Berl — Rheda	6:1
Verömold — Arminia	5:0
Wiedenbrück — Brackwede	3:1
Grün-Weiß — Sieker	4:2
Heepen — Rietberg	9:1

Die Tabelle:

Grün-Weiß	17	16	1	—	68:18	33:1
06/07	15	8	4	3	46:21	20:10
Sieker	14	9	1	4	43:14	19:9
Wiedenbrück	14	8	3	3	40:21	19:9
Verömold	15	8	3	4	44:37	19:11
Brackwede	14	8	0	6	37:36	16:12
Rheda	15	5	1	9	29:42	11:19
Arminia	15	4	2	9	19:46	10:20
Rietberg	16	3	3	10	15:44	9:23
Berl	16	2	3	11	18:45	7:25
Heepen	15	3	—	12	17:52	6:24

Spannend bis zum Schluß

Grün-Weiß — Eintracht Sieker 4:2 (2:0)

Trotz der nicht gerade günstigen Witterung hatten sich am Sonntagvormittag doch rund 500 Zuschauer zu dem kleinen Ortstreffen eingefunden. Die Spielfläche bot rein äußerlich mit der leichten Schneedecke einen guten Eindruck. Der Untergrund war zunächst noch leicht gefroren, aber später löste sich alles, besonders im Mittelfeld und vor den Toren in Schlamm und Wasser auf. Wenn trotzdem das Spiel ohne nennenswerte Zwischenfälle zu Ende gebracht werden konnte, so lag das nicht zuletzt an dem rechtzeitigen Pfiff. Nur einmal konnte es Wiese nicht lassen, als schon für seine Partei einmal auf derselben Stelle gepfiffen worden war, nachzutreten. Die einzige Möglichkeit war hier der Feldverweis und nun muß Grün-Weiß seine letzten Spiele wohl mit einem anderen Mann auf diesem Posten bestreiten.

Wenn man vor dem Spiel der Ansicht sein konnte, daß die Eintrachtler diesmal stark aufdrehen würden — bekanntlich unterlagen sie im ersten Spiel nur recht unglücklich — so wurden die vielen Sieketaner bitter enttäuscht. Und hier darf ruhig gesagt werden, daß diesmal die Kamphofer uneingeschränkt die Besseren waren.

Bei Eintracht klappte es zunächst im Schlußdreieck überhaupt nicht, wobei ganz besonders das Mißgeschick von Hülsmann beim ersten Tor genannt werden muß. Den Ball hätte er unbedingt halten müssen. Der Sturm der Gäste machte zudem — bis auf die 15 Minuten der zweiten Halbzeit — den großen Fehler, zu viel zuzuspielen. Hier waren die Kickers anders auf Draht, denn wo sich nur eben eine Gelegenheit bot, da wurde derhaft auf den Laden geknallt.

Kaum hatten die Zuschauer sich einen Platz im Schnee für ihre Fußsohlen geschaffen, da konnten sie auch schon aufgeregt hin und her tanzen, denn bereits eine Minute nach dem Anstoß hieß es 1:0 für die Platzleute. Aber es sollte noch besser kommen! Vom Wiederanstoß ab, der sofort abgefangen wurde, kamen die Kamphofer wieder vor das Tor und — es waren insgesamt nur drei Minuten gespielt worden — schon stand es 2:0. Die Eintrachtler hatten wohl zweimal noch eine große Gelegenheit, auch ein Tor zu machen, aber es wurde viel zu viel mit unnötigem Abspiel verdorben.

Im zweiten Spielabschnitt waren die Grün-Weißen ihrerseits an der Reihe, innerhalb von 15 Minuten zweimal Lange Gesichter zu machen, denn der Ausgleich war erzielt worden. Nun mußte sich entscheiden, wer die besseren Nerven hatte. Und die hatte in erster Linie Thöne. Als er einen Ball kurz vor dem 16-m-Raum zugespielt erhielt, legte er das Leder dreimal zentimetergenau von links nach rechts, umspielte dabei zwei Gegner und dann saß das Ding haargenau bei Hülsmann oben in der Ecke. Bei Sieker hatte Schlingmann, der auch für den Ausgleich gesorgt hatte, noch einmal eine Chance zum Ausgleich, aber das glatte Leder rutschte ihm vom Fuß. Zehn Minuten vor Schluß machte Grün-Weiß noch das vierte Tor und stand damit als Sieger fest.

Der Torwart fehlte

Westfalia Wiedenbrück — Westfalia Brackwede 3:1 (2:1)

Die beiden Namensvettern lieferten sich gestern in Wiedenbrück ein jederzeit faires Spiel, bei dem die Gastgeber erstmalig eine glückliche Umstellung ihrer Mannschaft vorgenommen hatten. Bei Brackwede mußte für den Torwart Ersatz eingestellt werden, der nicht ganz einschlug. Die Gastgeber zeigten erstmalig wieder eine abgerundete Leistung und lagen bereits nach 10 Minuten schon mit 2:0 in Führung. Die Brackweder drängten später mächtig, konnten aber nur aus einem Gedränge im Strafraum den einzigen Gegentreffer erzielen. — Auch in der zweiten Halbzeit waren es die Brackweder, die den Ton angaben, aber die gegnerische Hintermannschaft erwies sich einfach unüberwindlich. Außerdem stand ihnen manchmal auch das Glück zur Seite. Ein Vorstoß der Wiedenbrücker führte in der Mitte der zweiten Halbzeit zum dritten Erfolg.

Es langte nicht ganz

Tv. Heepen — Viktoria Rietberg 6:1

Die Turner boten zu Hause zwar den Gästen energisch Widerstand und mit etwas mehr Glück hätten auch sie die Gewinner sein können. So konnten die Rietberger mit dem knappsten aller Ergebnisse die Punkte mit nach Hause nehmen und Heepen steht nun — da Berl gestern gewann — am Schluß der Tabelle. Die Turner haben zwar noch fünf Spiele zu machen, aber es ist kaum zu glauben, daß sie sich jetzt noch des drohenden Abstieges erwehren können.

Berl drängt nach vorn

SC Berl — Schwarz-Gelb Rheda 6:1 (1:1)

So ganz ohne Grund scheint der Pokalsieg der Berler letzthin nun doch nicht gekommen zu sein, denn gestern waren die Rhedaer an der Reihe, um sich von dem wiedergefundenen Kampfesmut der Berler zu überzeugen. Bis zur Pause ging es noch auf dem schwierigen Gelände in Berl, aber dann fielen die Gäste sehr schnell ab. Ja, man soll am Abend vorher auch nicht so sehr beim Fefteleiern dabei sein, nicht wahr? Aber das allein ist keine Entschuldigung für die Rhedaer, die gestern zwei wertvolle Punkte den Berlern lieferten.

Glatt unterlegen

BV Verömold — Arminia Gütersloh 5:0 (1:0)

Es stand zu erwarten, daß die Arminen in Verömold nicht viel zu bestellen hatten. Daß aber die Sache so eindeutig ausfiel, zeugt dafür, daß die Arminen in Zukunft höllisch aufpassen müssen, wenn sie durch solche Leistungen nicht in die Gefahrzone der Abstiegskandidaten kommen wollen. Der Spielverlauf ließ sich im ersten Abschnitt noch einigermaßen an und man hätte damit rechnen können, daß im zweiten Abschnitt die Arminen alles auf eine Karte gesetzt hätten, um den Ausgleich zu erzwingen. So mußten sie sich aber noch vier weitere Tore gefallen lassen.

2. Kreisklasse:

Zwei Begegnungen wurden von den angesetzten drei Treffen ausgetragen, da das Spiel Ummeln — Halle den Witterungsverhältnissen zum Opfer fiel. — In Werther erlebten die Ballspielvereinler von den Fliegern eine derbe Niederlage. Obwohl die Flieger bereits bei Halbzeit mit zwei Toren im Vorsprung lagen und ihnen auf Grund ihrer besseren Leistungen der Sieg in keinem Augenblick zu nehmen war, ist die Torquote doch verhältnismäßig hoch ausgefallen. Die Herzebrocker leisteten gestern dem Sportklub Avenwedde energischen Widerstand und holten sich nach langer Zeit mal wieder einen Punkt, den zweiten während der ganzen Serie bisher.

So wurde gespielt:

Werther — Luftwaffe	1:9
Herzebrock — Avenwedde	2:2
Ummeln — Halle	ausgefallen

Die Tabelle:

Reichsbahn	14	10	1	3	41:19	21:7
Milse	14	10	1	3	39:18	21:7
Luftwaffe	11	10	—	1	50:14	20:2
Oldentrup	14	8	1	5	42:30	17:11
Halle	14	6	2	6	34:33	14:14
Jöllenbeck	12	6	2	4	25:28	14:10
Werther	14	5	3	6	30:37	13:15
Avenwedde	14	3	3	8	24:51	9:19
Ummeln	12	2	2	8	20:48	6:18
Herzebrock	11	—	2	9	16:44	2:20

3. Kreisklasse:

Während das Spiel Dornberg — Steinhagen ausfiel, feierte Schloß Holte gegen Spezard Schützenfest. Vierzehn Tore in einem Spiel sind lange nicht mehr getreten worden. — Türkopp macht zwar alle Anstrengungen, um in der 3. Kreisklasse zur Geltung zu kommen, aber so fertig ist die Mannschaft noch nicht. Gestern stand das Ergebnis gegen Gadderbaum schon zur Halbzeit fest.

So wurde gespielt:

Türkopp — Gadderbaum	0:2
Schloß Holte — Spezard	14:1
Dornberg — Steinhagen	ausgefallen

Die Tabelle:

Ubbedissen	13	9	1	3	48:19	19:7
Schloß Holte	11	8	—	3	38:16	16:6
Gadderbaum	12	8	—	4	35:16	16:8
Brake	13	6	1	6	23:27	13:13
Steinhagen	11	5	2	4	32:26	12:10
Dornberg	11	4	1	6	26:20	9:13
Türkopp	10	4	1	5	20:26	9:11
Spezard	12	2	1	9	12:46	5:19

Programmäßig im Gau

Siege von Schalke, Marten, Borussia und Herten

Nahezu ganz programmäßig ging es in den vier Treffen der westfälischen Fußball-Gauklasse zu. Trotz der überall wenig befriedigenden Platzverhältnisse blieben Ueberraschungen aus. Die Entscheidungen in der Abstiegsfrage standen natürlich im Vordergrund. Einen sehr wertvollen Erfolg errang Arminia Marten mit 2:0 über den SV Höntrop, dessen Angriff wieder völlig ohne Zusammenhang spielte. Beide Tore schoß der junge Martener Mittelstürmer Reiß, der schon gegen Schalke ganz vorzüglich gefallen hatte. Damit haben die Dortmunder Vorstädter ihre Lage wesentlich verbessern können. Infolge des schlechteren Torverhältnisses stehen bereits Höntrop und Hüsten hinter den Martenern, die zudem ein Spiel weniger ausgetragen haben.

In völliger Sicherheit brachte sich die SpVg. Herten durch einen klaren 5:0-Erfolg beim SV Rotthausen. Der Tabellenletzte ließ zwar bis zur Pause nur einen Treffer zu, klappte zum Schluß aber ziemlich zusammen. Mit nunmehr 13 Gutpunkten dürften die Hertener kaum noch gefährdet sein.

In Bochum wehrten sich die Germanen tüchtig gegen den Ansturm der Dortmunder Borussen, die aber im Angriff deutliche Vorteile hatten. Nach einer 1:0-Führung schoß die Lenz-Elf noch zwei weitere Tore, so daß die Dortmunder nunmehr mit Westfalia Herne punktgleich in der Spitzengruppe stehen, obwohl die Herner über das bessere Torverhältnis verfügen.

Das erwartete Schützenfest war in der Gelsenkirchener Kampfbahn „Glückauf" fällig. Schalke 04 trat zum Kampf gegen Hüsten nur mit Ersatz für den verletzten Berg an. So konnte das Ende nicht zweifelhaft sein. Mit 8:1 siegten die Gelsenkirchener nach Gefallen. Nach dieser Niederlage kommen die Sauerländer in erster Linie als Wegbegleiter des SV Rotthausen in Frage, doch wird die noch ausstehende Auseinandersetzung zwischen Höntrop und Hüsten erst klarer sehen lassen.

Die Ergebnisse:

Schalke 04 — SuS Hüsten 09	8:1 (3:0)
SV Rotthausen — SpVg. Herten	0:5 (0:1)
Arminia Marten — SV Höntrop	2:0 (1:0)
Germania Bochum — Borussia Dortm.	0:3 (0:1)

Die Tabelle:

FC Schalke 04	14	12	2	0	66:10	26:2
Westfalia Herne	15	9	4	2	34:13	22:8
Borussia Dortmund	15	9	4	2	41:23	22:8
Germania Bochum	17	7	3	7	27:34	17:17

Lemgo klar in Front

Sportlust Helpup siegt hoch — Oerlinghausen verliert in Salzuflen

Die Vorentscheidung in Lippe um die Meisterschaft der ersten Kreisklasse ist so gut wie gefallen. Der BV. Lemgo konnte sich in Detmold gegen seinen Verfolger VfB mit 2:1 behaupten und hat dadurch eine Vorsprung von vier Punkten erobert. Es sind zwar noch sieben Spiele von der dreiköpfigen Spitzengruppe zu liefern, jedoch ist kaum anzunehmen, daß der VfL. Salzuflen, der sich gestern mit einem 4:0-Siege über Oerlinghausen an die zweite Tabellenstelle schieben konnte, an den BV. Lemgo herankommt.

In Heidenoldendorf gab sich der RSV. Waddenhausen alle Mühe, um wenigstens einen Punkt zu erobern, die Insenbörner waren aber bestens aufgelegt und sicherten sich mit einem knappen 2:1-Erfolge beide Punkte.

Sportlust Helpup schickte erwartungsgemäß den Letzen der Gruppe hochgeschlagen nach Pivitsheide zurück. Es dauerte allerdings 20 Minuten, ehe Siemeke das erste Mal das Loch zwischen den Pfosten fand, Römer 11 war zweimal erfolgreich, ehe der Halbrechte der Gäste einen Treffer anholen konnte. Mit 4:1 wurden die Seiten gewechselt, noch einmal kam der Tv. zu Wort, dann aber gehörte den Helpupern das Gelände und durch Töle und Walter fielen die restlichen Treffer. Zeigt sich Sportlust am kommenden Sonntag so spielfreudig, dann wird es der BV. Lemgo in Helpup nicht leicht haben.

Auf dem Windmühlenhügel in Bavenhausen raffte sich der BV. zu Energieleistungen auf und schickte die Germanen aus Schötmar mit 4:1 nach Hause. Da der RSV Blomberg in Jerxen-Orbke eine 1:7-Niederlage einstecken mußte, konnte Bavenhausen einen Sprung nach oben auf der Wertungsleiter machen. Beim letzten Treffer der Eintrachtler verließen übrigens die Nelkenstädter als Zeichen des Protestes den Platz.

Der VfB. Oerlinghausen hatte nur eine Halbzeit hindurch gegen den Altmeister VfL. Salzuflen in der Badestadt etwas zu bestellen. Bis dahin lagen die Gastgeber mit 1:0 in Front, erst nach der Pause klappte es beim VfL. besser und so mußten die Bergstädter in eine 0:4-Niederlage willigen, ohne zum Ehrentor gekommen zu sein.

Die Luftwaffe Detmold behielt mit 2:0 über Fortuna Schlangen, die im Torhüter wieder einen ihrer besten Leute hatten, die Oberhand.

So wurde gestern gespielt:

Heidenoldendorf — RSV. Waddenhausen	2:1 (1:1)
Sportlust Helpup — Tv. Pivitsheide	9:2 (4:1)
Bavenhausen — Germania Schötmar	4:2 (2:1)
Eintracht Jerxen — RSV. Blomberg	7:3 (3:0)
VfL. Salzuflen — VfB. Oerlinghausen	4:0 (1:0)
VfB. Detmold — BV. Lemgo	1:2 (1:1)
Luftwaffe Detmold — Fortuna Schlangen	2:0 (1:0)

Die Tabelle lautet:

BV. Lemgo	19	16	—	3	74:21	32:6
VfL. Salzuflen	19	13	2	4	63:21	28:10
VfB. Detmold	19	13	1	5	74:32	27:11
Luftwaffe Detmold	18	10	2	6	51:34	22:14
Waddenhausen	19	10	2	7	46:31	22:16
VfB. Oerlinghausen	19	9	4	6	49:37	22:16
Fortuna Schlangen	19	7	5	7	34:37	19:19
Sportlust Helpup	16	7	4	5	48:34	18:14
Germania Schötmar	19	6	5	8	30:50	17:21
Heidenoldendorf	17	6	3	8	35:41	15:19
Eintracht Jerxen	18	6	2	10	41:59	14:22
Bavenhausen	18	4	2	12	23:62	10:26
RSV. Blomberg	19	3	3	13	30:69	9:29
Tv. Pivitsheide	17	—	1	16	16:86	1:33

Sonntag wieder Pokalspiele

Noch einmal müssen die Vertreter der Kreisklassen, die noch im Pokalwettbewerb liegen, am kommenden Sonntag zum weiteren Ausscheidungskampf antreten. Der Einsatz wird sich lohnen, denn nach diesem Pokalsonntag kommen die Paarungen der verbliebenen Vertreter der Kreisklassen mit den Pokalbewerbern der Bezirksklasse.

Am Sonntag spielen:

BfR. Jöllenbeck — Grün-Weiß
Spvg. 06/07 — Westfalia Brackwede
SC. Verl — Luftwaffe Gütersloh
Eintracht Sieker spielfrei.

So spielten die Nachbarn:

Gelsenkirchen

Westfalia Buer — SV. Erle 08 . . . . . 3:1 (0:1)
BfB. Bottrop — BV. 12 Gelsenkirchen . . 11:4 (4:3)
Union Gelsenkirchen — Sportfreunde Gladbeck 2:0 (1:0)
Schw.-Gelb Gladbeck—Gelsenq. Gelsenkirchen 1:2 (0:0)

Bochum

SC. Dahlhausen — MSV. Linden 1:5 (0:3)
TuS. Bochum — Preußen Bochum 4:4 (3:0)
Westfalia Bochum — Witten 92 . . . . . 1:0 (1:0)
Witten 07 — Sportgem. Wattenscheid . . 1:6 (0:5)
TV. Ehrenfeld — Polizei Bochum 0:2 (0:2)

Dortmund

BV. Brambauer — Viktoria Recklinghausen 3:5 (0:1)
SC. Hörde — Sportgem. Mengede 4:1 (1:1)
Unna 08 — Alemannia Dortmund 0:0
Sportfreunde Dortmund — BV. Altenbögge 1:5 (0:2)
SuS. Ahlen — Union Recklinghausen . . 4:1 (2:0)

Münster

BV. Rheine — Münster 08 . . . . . 4:2 (2:2)
Preußen Münster — Spvg. Erkenschwick . 2:2 (1:2)
Borwärts Gronau — SuS. Hiltz 4:0 (4:0)

Sauerland

SV. Herdringen — Union Halpe 6:2 (2:1)
Menden 09 — Hagen 72 . . . . . 6:0 (2:0)
Schwelm 06 — TuS. Milspe 6:3 (2:2)
Sportring Gevelsberg — BV. Schwerte . . 2:1 (1:0)
DSC. Hagen — Hemer 08 . . . . . 8:1 (2:0)

Siegerland

Lüdenscheid-Höh — BfR. Weidenau ausgefallen
Spvg. Olpe — Sportfreunde BC. Siegen . 1:3 (0:2)
SV. Klafeld-Geisweid — RSV. Eiserfeld . 3:1
Spartbund Werdohl — SV. Altenseelbach . 5:2 (2:2)

Blick nach dem Süden

Klub und Kleeblatt spielen 2:2

Im Gau Bayern hatte das erneute Zusammentreffen der alten Rivalen 1. FC. Nürnberg und Spvg. Fürth am Sonntag im Zabo rund 10 000 Menschen angezogen. Auf der hohen Schneedecke gab es spielerisch keine auf hoher Stufe stehenden Leistungen, so daß das 2:2-Unentschieden als ein gerechter Ausgang angesehen werden muß.

Schweinfurt holte sich, trotzdem das erstemal wieder Kitzinger mit von der Partie war, in München gegen Wacker eine glatte 0:4-Niederlage, die in ihrer Höhe überraschend kommt.

In Mannheim endete der Lokalkampf VfR. — Waldhof 2:2. 8000 Zuschauer wohnten dem Kampf bei. Bis zur Pause konnte der VfR. eine 2:1-Führung behaupten. Allerdings versagte der Stuttgarter Schiedsrichter drei Toren von Waldhof die Anerkennung. Den größten Gewinn aus dieser Punkteteilung zieht der 1. FC. Pforzheim, der Phönix Karlsruhe mit 4:1 abfertigte und mit 26:6 Punkten vor VfR. Mannheim 22:8 und Waldhof 19:9 Punkten in sicherer Führung liegt.

Die Entscheidung in Württemberg dürfte der 20. Februar bringen, da gestern beide Mannschaften wieder siegten. Der VfB. bezwang den Sportklub mit 5:1 und Kickers holte sich aus Zuffenhausen mit 2:1 beide Punkte. Die Tabelle: Kickers 28:6 vor VfB. Stuttgart 27:5.

Wie fast überall am Sonntag, so litten auch die Spiele im Gau Südwest unter dem heftigen Schneefall. Eintracht, der Favorit, fertigte Wiesbaden mit 5:1 ab. Borussia Neunkirchen schlug vor 8000 Zuschauern den SV. Saarbrücken 3:2 (2:0). Sold war bei den Unterlegenen der überragende Mann, aber die Borussen spielten genauer und setzten sich mehr ein. Einen Bombensieg feierten die Offenbacher Kickers über den 1. FC. Kaiserslautern.

NSKK. und Schule

Tagung der Motorgruppe Westfalen in Dortmund

Die Motorgruppe Westfalen nahm auf einer Tagung mit den Kreisschulräten des Regierungsbezirks Arnsberg und den Vertretern der Presse Fühlung über die Verkehrserziehungsarbeit in der Schule. Der Kampf gegen die Verkehrsgefahren müßte schon im jüngsten Kindesalter beginnen. Den Schulen habe bisher das richtige Anschauungsmaterial gefehlt, das gerade dem NSKK. in umfassendem Maße zur Verfügung stände. Daher sei eine Zusammenarbeit zwischen den Schulen und dem NSKK. unbedingt notwendig. Im Rahmen der Besprechungen wurden die Gäste des NSKK. selbst mit einer kurzen Verkehrsschulung nach der neuen Straßenverkehrsordnung bekannt gemacht. Die Erfahrungen aus dieser Tagung, bei der auch die Motorsportschule in Haßlinghausen besucht wurde, werden in Kreiskonferenzen, zu denen die Schulräte die Lehrerschaft einberufen, weiter verarbeitet.

Die Bombe ist geplatzt

Spenge Schrittmacher für Minden

Eintracht Dortmund geschlagen — Hindenburg gewinnt hoch in Bielefeld

Trotz der mißlichen Witterungsverhältnisse kamen im westfälischen Handball-Gau die Punktekämpfe wie vorgesehen zur Durchführung. So nebenbei gab es die Ueberraschung der Saison, denn Eintracht Dortmund büßte in Spenge beim Rückspiel überraschenderweise beide Punkte ein. Einstweilen ist Dortmund zwar noch Tabellenführer, aber nur noch mit zwei Punkten Abstand vor Hindenburg Minden. Dabei hat Eintracht in Minden noch das Rückspiel gegen die Pioniere zu liefern und was das heißt, das weiß jeder, der die Mindener Blau-Gelben in den letzten Wochen hat spielen sehen. Auch auf der Melanchthonalm in Bielefeld, wo die Pioniere nur stets sehr schwer zum Zuge kommen, sicherten sich die Soldaten gestern beide Punkte. Mit 7:0 liefen sie in der ersten Halbzeit auf und davon, um aber nach dem Seitenwechsel, als Arminia trotz vierfacher Ersatzgestellung prächtig aufkam, merklich nachzulassen. Immerhin haben die Pioniere auch gestern den Eindruck hinterlassen, daß sie zurzeit sehr wohl in der Lage sind, Eintracht Dortmund beim Rückspiel zu schlagen. Tritt dieses wirklich ein, so erleben wir in Westfalen den seit Jahren seltenen Fall, daß zwei Mannschaften punktegleich an der Spitze stehen und sich einen Entscheidungskampf liefern müssen. Im Handball-Lager ist man also mit Recht auf den weiteren Ablauf der Dinge gespannt.

Der DSC. Hagen behielt erwartungsgemäß mit zwei Toren Unterschied auch beide Punkte zu Hause. Der MSV. Münster lag bei der Pause nur mit 3:4 im Nachteil. Damit dürften sich die Leute vom Höing so gut wie in Sicherheit gebracht haben.

Einen unerwartet hohen Sieg eroberte Sportring Gevelsberg auf eigenem Gelände im Rückspiel über Schalke 04. Die Knappen kamen nur zum Ehrentreffer und mußten zweistellig geschlagen die Heimreise antreten.

Einen aufregenden und harten Kampf gab es in Spenge. Es wurde stark auf Deckung gespielt, so daß in der ersten Halbzeit beiderseits nur ein Treffer erzielt wurde. Nach der Pause sicherte sich Spenge durch einen famosen Zwischenspurt einen Vorsprung, den Eintracht nicht mehr aufholen konnte. Dieser Erfolg wurde in Spenge naturgemäß mit großem Beifall aufgenommen.

Die Spiele von gestern:

Tv. Spenge — Eintracht Dortmund 4:2 (1:1)
DSC. Hagen — MSV. Münster 6:4 (4:3)
Gevelsberg — Schalke 04 12:1 (7:1)
Arminia Bielefeld — Hindenb. Minden 3:12 (0:7!)

Die Tabelle lautet:

Eintracht Dortm.	16	14	—	2	111:54 28:4
Hindenb. Minden	13	10	—	3	143:65 20:6
Gevelsberg	14	9	—	5	127:86 18:10
Tv. Spenge	15	7	2	6	123:116 16:14
Holsterhausen	15	8	—	7	96:111 16:14
MSV. Münster	14	7	—	7	97:108 14:14
Schalke 04	15	6	—	9	107 133 12:18
DSC. Hagen	15	5	1	9	98:114 11:19
Westf. Sombern	13	4	—	9	78:126 8:18
Arminia Bielefeld	16	1	1	14	63:130 3:29

Am 20. Februar spielen:

Sportring Gevelsberg — Holsterhausen
Arminia Bielefeld — MSV. Münster
Schalke 04 — Westfalia Sombern

Eintracht zog ein langes Gesicht

Gestern fand das von allen Handballfreunden mit Spannung erwartete Meisterschaftsspiel Spenge — Eintracht Dortmund statt. Der Ausgang des Spieles ist entscheidend für die Gaumeisterschaft, da Eintracht Dortmund im Falle eines Sieges als Gaumeister von seinem großen Rivalen Hindenburg Minden nicht mehr einzuholen war. Der Bedeutung des Spieles entsprechend hatten sich auf dem Sportplatz in Spenge etwa 1500 Zuschauer eingefunden, die die Mannschaften beim Einlaufen lebhaft begrüßten. Selbstverständlich war auch die Hindenburgmannschaft anwesend.

Die Mannschaften wurden vom Schiedsrichter Lange (Hagen) angeführt.

Bei der Platzwahl hatten die Turner von Spenge den Nachteil, in der ersten Halbzeit gegen den starken Wind ankämpfen zu müssen. Vom Anwurf an entwickelt sich sofort ein sehr schnelles Spiel. Schon in den ersten Minuten ist unverkennbar, daß beide Parteien stark auf Torsicherung eingestellt sind. Die Hintermannschaften sind in beiden Fällen verstärkt.

Bis etwa zur Mitte der ersten Halbzeit ist das Spiel ausgeglichen. Gelegentliche Durchbrüche beider Parteien scheiterten entweder an der zahlreichen Abwehr oder an den beiderseitig glänzend arbeitenden Torleuten. Nach einer harten Abwehr der Dortmunder Verteidigung fällt durch Strafwurf für Spenge der Führungstreffer.

Mit diesem Treffer steigt die Spannung. Die Anstrengungen der Dortmunder, den Ausgleich herbeizuführen, sind unverkennbar. In dem sich jetzt entwickelnden Schneetreiben fällt kurz vor Schluß der ersten Halbzeit der Ausgleich durch den Linksaußen der Dortmunder. Bis Schluß der Halbzeit vermag keine Partei ein Tor anzubringen.

Nach Wiederanwurf haben die Spenger den Vorteil des Rückenwindes. Beide Parteien kämpfen hart um den Führungstreffer. Die Spenger stellen sich auf die an sich harte Spielweise der Dortmunder ein und kommen auf. In der zehnten Minute verwandelt der Strafwurfschütze Wüllner einen unhaltbaren Strafwurf, der beim Publikum natürlich hellen Jubel auslöst.

Spenge drängt weiter. Feldtore wollen jedoch nicht fallen. Nach einer harten Abwehr der Dortmunder Hintermannschaft wird von Wüllner ein weiterer Strafwurf verwandelt, nachdem Dortmund in der Zwischenzeit mehrere unglückliche Torwürfe angebracht hatte. Scharfe Würfe der Dortmunder wurden eine Beute des bekannten guten Torwarts Krudupp. Durch restlosen Einsatz der gesamten Mannschaft kann Dortmund kurz vor Schluß des Spieles durch Wiederholen eines Strafwurfes auf 3:2 abschwächen. Dann setzen die Spenger zum Endspurt an. Präzise Torwürfe der flinken Spenger Stürmer werden von der zahlreichen und harten Dortmunder Abwehr verhindert. Feldtore wollen so auf beiden Seiten nicht fallen. Kurz vor Abpfiff des Spieles wird durch den Schiedsrichter den Spengern ein Strafwurf zugesprochen, der, von Wüllner geschossen, unhaltbar in den Maschen hängt. Damit ist der Sieg der Spenger entschieden. Trotz aller Anstrengungen ändert sich an diesem Ergebnis nichts mehr.

Ein Dutzend für die Pioniere

Arminia — Hindenburg Minden 3:12 (0:7)

Auf der Melanchthonalm gab es gestern vormittag lange Gesichter, als Arminia mit mehrfachem Ersatz für Ueding, Rückwarth, Kuhlmann, Hollmann und Dierkes in die Schranken trat. Gegen einen Gegner, der sowieso schon als Sieger auf den Schild gehoben war.

Der Anlauf der Pioniere war auch programmentsprechend. Bis zum 5:0 ging es sehr schnell, dann trat eine kleine Stockung ein, da Eimbeck im Arminentor seine Qualitäten als Hüter bewies. Immerhin langte es noch durch freistehende Schützen zum 7:0, woran Roß, Heiligrath, Röttger und Möller beteiligt waren.

Nach dem Seitenwechsel fand sich Arminias junge Schar, in der Niederschelp, Heidemann und Reckeweg sehr aktiv waren, gut zusammen. War schon vor der Pause streckenweise zügig zusammen gespielt worden, so klappten die Staffeln der Gastgeber nun keineswegs zusammen, sondern stellten die Pioniere vor keine leichte Aufgabe. Zwar stellten die Mindener nach wie vor die bessere Partei, aber immerhin hatten Reckeweg und Heidemann insgesamt dreimal ins Schwarze getroffen, ehe Hindenburg zehn Minuten vor Schluß auf 9:3 stellen konnte. Der Mindener Möller hatte auf Geheiß des Spielführers Knautz den Platz verlassen, als sich der MSVer Röttger ein böses Foul gegenüber Heuwinkel erlaubte. Der Armine mußte verletzt vom Platze und aus war es mit dem schönen Ablauf des Spieles.

Kramer (Minden) brachte das Treffen zwar noch gut über die Zeit, aber die Freude am Spiel war verdorben. Drei Tore bis zum Schlußpfiff noch und ein Ergebnis stand fest, das sich selbst nicht die Pioniere hatten träumen lassen. Waren sie doch mit dem Vorsatz zur Alm gekommen, 150 Prozent Treffer glattzumachen.

VfR. Jöllenbeck schlägt Grün-Weiß

Bielefeld 06/07 erhält kampflos zwei Punkte — VfB. verliert gegen Gütersloh

Von den in den beiden Bielefelder Gruppen der Handball-Bezirksklasse angesetzten fünf Treffen kamen trotz der Schneelage auf den Plätzen alle zur Erledigung. Die Bielefelder Spielvereinigung kam kampflos zu zwei wichtigen Punkten über den Turnverein Gütersloh.

Gruppe Bielefeld-Gütersloh

BfB. Bielefeld und die Sportvereinigung Gütersloh erledigten am Sonntagmorgen an der Weidenschule ihr letztes Spiel der Serie. Der Platz war durch die Schneelage, besonders aber durch ein vorher ausgetragenes Fußballspiel in schlechter Verfassung. Die größere Aufgabe hatte dieselmal der Unparteiische zu lösen, da Strafraum und Wurfkreis nicht gut zu erkennen waren. Die kräftigeren Leute der Sportvereinigung konnten sich besser durchsetzen, während die kleineren, aber eifrigen BfB.er hier im Nachteil waren und den schweren Ball nicht immer in die gewünschte Richtung befördern konnten. So mußten die letzten zu vergebenden Punkte an Gütersloh abgetreten werden, die damit gesichert an zweiter Stelle der Tabelle verbleiben. — Spielvereinigung rückt durch die kampflos erhaltenen Punkte bis auf einen an Versmold und BVG. heran. Der Endkampf um den vierten Platz dürfte hier noch recht interessant werden. Die Begegnung Spielvereinigung gegen BVG. steigt am kommenden Sonntag.

Die Tabelle:

Tv. Künsebeck	14	10	3	1	23: 5
SpVg. Gütersloh	14	9	1	4	19: 9
Bielefelder Turng.	12	6	4	2	16: 8
Tv. Versmold	13	7	2	4	16:10
06/07 Bielefeld	13	7	1	5	15:11
BfB. Bielefeld	14	3	2	9	8:20
Tv. Heepen	14	3	2	9	8:20
Tv. Gütersloh	14	1	1	12	3:25

Die Ergebnisse:

BfB. Bielefeld — SpVg. Gütersloh 1:3 (0:2).
06/07 Bielefeld — Tv. Gütersloh, kampflos für 06/07.

Gruppe Bielefeld-Herford

Grün-Weiß Bielefeld leistete sich hier ein Kabinettstück, da sie bei den Rasensportlern in Jöllenbeck eine einwandfreie Niederlage einstecken mußten. Jöllenbeck hatte in dem neuen Hüter aus der Jugendelf eine große Stütze, der durch seine prachtvollen Paraden im Tor ein großes Teil zum Siege seiner Mannschaft mit beitrug. Es soll aber ein nicht spielberechtigter Mann bei Jöllenbeck mitgewirkt haben, so daß Grün-Weiß die Punkte erhält. Dadurch bleibt Grün-Weiß unter den ersten vieren der Tabelle. Zwischen Elverdissen und Paderborn kann aber noch ein Kampf um den vierten Platz entbrennen, denn Elverdissen hat elf und Paderborn zwölf Verlustpunkte. Paderborn muß noch in Bielefeld gegen Grün-Weiß und Elverdissen auf eigenem Platze gegen Turnverein Jöllenbeck spielen.

Der Turnverein Jöllenbeck traf im Rückspiel gegen Friesen Mille auf eine ersatzgeschwächte Mannschaft, die gegen die trotz des schlechten Platzes in Hochform spielenden Jöllenbecker nicht aufkam. Schon beim Wechsel stand der Sieg für Jöllenbeck fest. — Altenhagen hatte einen schlechten Tag im Sturm, sonst hätten sie bei ihrer ausgezeichneten Hintermannschaft nicht verlieren brauchen. So beendete der Turnverein Altenhagen sein letztes Treffen mit einer knappen Niederlage.

Die Ergebnisse:

BfR. Jöllenbeck — Grün-Weiß Bielef. 6:4 (3:2)
Tv. Jöllenbeck — Friesen Mille 13:4 (7:0)
Tv. Altenhagen — MSV. Paderborn 4:6 (1:3)

Die Tabelle:

Einigkeit Jöllenbeck	13	12	1	0	25: 1
Friesen Mille	14	9	1	4	19: 9
Grün-Weiß Bielefeld	13	8	2	3	18: 8
Tv. Elverdissen	13	7	1	5	15:11
MSV. Paderborn	13	6	2	5	14:12
Tv. Altenhagen	14	4	2	8	10:18
BfR. Jöllenbeck	14	2	0	12	4:24
Tv. Lenzinghausen	14	1	1	12	3:25

Aus den Gruppen Lippe und Minden

Wie lebhafter geht es im Gegensatz zu der Mindener Gruppe in Lippe her. Turnverein Eichen Dankersen steht als Gruppenmeister fest, die letzte Begegnung dieser Serie gegen die Turngemeinde Herford fiel am Sonntag aus. Der Männerturnverein Minden behauptete sich knapp gegen den Tv. Hille und hält dadurch den zweiten Tabellenplatz.

In Lippe kam ein wichtiges Treffen zwischen den Spitzenreitern SuS. Lage und Schwarz-Weiß Grastrup zur Erledigung, das nur knapp mit einem Treffer von Lage gewonnen wurde. Grastrup wurde hierdurch noch mehr zurückgeworfen und der Endkampf um die Gruppenmeisterschaft wird sich nunmehr zwischen Lage und dem MSV. Hörter abspielen. Auch Hörter war erneut siegreich, hatte allerdings gegen die schwächer gewordenen Eichholzer, dem vorjährigen Gruppenmeister, einen leichten Stand.

Die Ergebnisse:

Tv. Hille — MTV. Minden	4:5 (2:2)
Grastrup — SuS. Lage	6:7
Detmold 60 — Tv. Lemgo	3:2
BV. Lemgo — Tv. Pivitsheide	11:3
MSV. Hörter — Tv. Eichholz	9:3

Scharlachberg Meisterbrand
Generalvertreter: J. Katers, Minden i. W., Hermannstraße 4, Fernsprecher 1550

1. Kreisklasse:

In der 1. Kreisklasse haben einige Mannschaften die Lust am weiteren Einstecken von Verlustpunkten verloren. So erschien Einigkeit in Stieghorst nur mit sechs Mann und Stieghorst kam dadurch kampflos zu den Punkten. 1890 will anscheinend den Handball vorerst in dieser Klasse aufgeben und wieder eine neue Mannschaft aus den Nachwuchsspielern heranbilden. In Schildesche kam nur ein Freundschaftstreffen zustande, das Gadderbaum gewann und dadurch auch so zu den Punkten kam. Der Turnverein Quelle war bei Jahn Senne I nicht erschienen und auch hier buchte Senne kampflos die Punkte. Zwei Spiele der 3. Gruppe fielen in Hörste und Werther aus. Durch eine andere Ansetzung der Spielleitung war nicht klar, welche Gegner hier noch weiter gepaart waren.

Am kommenden Sonntag gibt es in Brackwede nachmittags auf dem Lupperhammer die entscheidende Begegnung der beiden punktgleichen Mannschaften von Westfalia Brackwede und Jahn Senne I.

Die Ergebnisse:

Tg. Schildesche — Gadderbaum 5:8, Freundschaftsspiel
Stieghorst — Einigkeit kampflos für Stieghorst
1890 Bielefeld — Oldentrup kampflos für Oldentrup
Tv. Ifflethorst — Westfalia Brackwede 2:5 (1:4)
Senne I — Tv. Quelle kampflos für Senne I

Die Tabelle:

Gruppe 1:

Gadderbaumer Tv.	11	9	0	2	18:4
Tg. Eintracht Sieker	9	8	0	1	16:2
Jahn Oldentrup	10	6	0	4	12:8
Tg. Schildesche	8	4	0	4	8:8
Stieghorst	10	4	0	6	8:12
1890 Bielefeld	9	1	0	8	2:16
Einigkeit	9	0	0	9	0:18

Gruppe 3:

Jahn Senne I	12	11	0	1	22:2
Westfalia Brackwede	11	10	0	1	20:2
Tv. Ifflethorst	11	5	1	5	11:11

Deutsche Turner nach England

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen entsendet, einer englischen Einladung folgend, im Anschluß an das 16. Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau eine Riege mit 16 der besten deutschen Turner nach England. Die deutsche Turnerriege wird bei den Europa-Meisterschaften im Schwimmen, die vom 6. bis 13. August in der Londoner Wembley-Halle stattfinden, Vorführungen am Reck, Seitpferd und an den Ringen zeigen.

Die Einladung ist eine Auszeichnung für das deutsche Turnen und eine Anerkennung des Hochstandes der Leistungen, den das Turnen in Deutschland erreicht hat. Hier zeigen sich nochmals wieder die Nachwirkungen der Olympischen Spiele 1936 in Berlin, wo das deutsche Turnen vor den Vertretern aus aller Welt die großen Erfolge errang und dem Ausland einen Einblick in die umfassende Körperschuluna vermittelte, die auf dem Gebiete des Turnens in Deutschland geleistet wird.

Deutschland meldet den ersten Sieg

Lettland knapp 1:0 geschlagen — Wie stehts um die Eishockey-Weltmeisterschaft?

Nachdem am Freitag und Sonnabend bei den Spielen um die Eishocky-Weltmeisterschaft 1938 im Prager Stadion ein ungeheurer Zuschauerandrang herrschte, konnte auch am gestrigen Sonntag wieder ein starker Zustrom registriert werden. In der ersten Vormittagsbegegnung steate Polen über Rumänien 3:0, da es ihnen gelang in jedem Drittel einen Treffer zu erzielen. Alle Erfolge der Polen waren das Ergebnis schöner Kombinationszüge.

Ungarn — Litauen 10:1

In einem reichlich harten Kampf schlugen die Ungarn die Vertreter Litauens hoch mit 10:1. Erst beim tande von 10:0 kamen die Litauer zu ihrem Ehrentreffer.

Kanada gefällt nicht

Nach der Mittagspause trat der Titelverteidiger, diesmal durch die Mannschaft Sudbury Wolfes bei den Meisterschaften vertreten, gegen Oesterreich an. Kanada blieb mit 3:0 über Oesterreich erfolgreich, doch konnte ihr Spiel nicht begeistern. Mit vollem körperlichen Einsatz überwanden die Kanadier alle Anariffe der Oesterreicher, so daß die Zuschauer nicht mit Mißfallenskundgebungen sparten.

Die vorherigen Spiele:

Freitag:
Deutschland — England 0:1

Sonnabend:
England — Norwegen 8:0
Tschechoslowakei — Oesterreich 1:0

Deutschlands erster Sieg

Eine starke deutsche Kolonie machte sich im letzten Nachmittagsspiel des Sonntags unter den 8000 Zuschauern durch Anfeuerungsrufe bemerkbar als Deutschland gegen Lettland antrat. Nur knapp mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) blieb unsere Mannschaft siegreich. Unsere Vertretung lieferte gerade kein überzeugendes Spiel, obwohl sie in den beiden Schlußdritteln klar überlegen war. Ueberraschend gut bei den Letten war der Stürmer Petersson, der oft erst im letzten Augenblick von Jaenecke gestoppt werden konnte. Den einzigen Treffer erzielte der Ostpreuße Schibukat auf Zuspiel von Ball in der 6. Minute des zweiten Drittels.

Die Tabelle
nach den Nachmittagsspielen am Sonntag

Gruppe A

	Spiele	gew.	verl.	Tore	Punkte
Polen	2	2	—	11:1	4:0
Schweiz	2	2	—	9:1	4:0
Ungarn	2	1	1	10:2	2:2
Litauen	3	1	2	3:18	2:4
Rumänien	3	—	3	1:12	0:6

Gruppe B:

England	2	2	—	9:0	4:0
USA.	1	1	—	1:0	2:0
Deutschland	2	1	1	1:1	2:2
Lettland	3	1	2	3:3	2:4
Norwegen	2	—	2	1:11	0:4

Gruppe C

Kanada	2	2	—	6:2	4:0
Tschechoslowakei	1	1	—	1:0	2:0
Schweden	1	—	1	2:3	0:2
Oesterreich	2	—	2	0:4	0:4

Wengler böse gestürzt

Trotzdem wurden die Deutschen Fünfter in Paris

Ein gutes Rennen lieferten die deutschen Straßenfahrer Wengler-Kijewski gestern auf der Pariser Winterbahn. Trotz eines bösen Sturzes von Wengler, bei dem der Bielefelder an Armen und Beinen erheblich verletzt wurde, hielt sich das deutsche Paar recht tapfer und belegte den fünften Platz. Sieger wurde Ignaz-Diot vor Staats-Pellenars.

Ergebnisse:

1. Ignaz-Diot 136,5 Kilometer, 21 Punkte; eine Runde zurück 2. Staats-Pellenars 14 Punkte; zwei Runden zurück 3. Guiard-Goulon, 21 Punkte; 4. Pellissier-Debrunter, 16 Punkte; 5. Wengler-Kijewski, 10 Punkte.

Pützfeld — Hoffmann

im Länderkampf Deutschland—Frankreich

Neben den Steherkämpfen, die mit Meye, Lohmann, Paillard und Lacquehay ein so hervorragendes Bierfeld am Start sehen, enthält der Rad-Länderkampf Deutschland—Frankreich am Sonntag, 20. Februar, 17 Uhr, für die Berufsfahrer noch ein Omnium, das aus vier interessanten und abwechslungsreichen Rennen besteht. In einem 1000-Meter-Zeitfahren werden die Teilnehmer einer Schnelligkeitsprüfung unterzogen, ein 10-Klm.-Lauf hinter Motoren stellt ihre Eignung als Steher fest, ein Verfolgungsrennen bedeutet für die Fahrer eine Kraftprobe, und ein 20-Runden-Punktefahren bietet den Fahrern Gelegenheit für eine Zusammenarbeit und damit den Erfolg zu sichern.

In diesem schweren Wettbewerb liegt die Vertretung Deutschlands bei Pützfeld-Hoffmann.

Haselberger, Deutscher Meister

Um die Deutsche Schimeisterschaft

Spezialspringen:

1. und Deutscher Meister Franz Haselberger, SR. 98; Note: 336,2. 2. Paul Krauß-Johann, Georgenstadt, 332,1. 3. Toni Eisgruber, Partenkirchen, 328,2. 4. Hans Marr, Geb.-Jäger-Regt. 100, 327,6. 5. Günther Meergans, 327,2. 6. Paul Schneidenbach, 323,1. 7. Jos. Weiler (i. Jungmann), Oberstdorf, 320,8.

Im Anschluß an die Deutschen Schimeisterschaften wurde die deutsche Nationalmannschaft für die Schiweltmeisterschaften in Lahti bekanntgegeben. Es treten die Reise nach Finnland an: Für die Nordische Kombination, Lang- und Sprunglauf, wurden angestellt: Günther Meergans, Willi Bogner, Merz, Burk und Hechenberger, wenn dessen Verletzung noch nicht geheilt ist, evtl. Wagner.

50-Klm.-Dauerlauf: Leupold und Schertel.

18-Klm.-Spezialanglauf: Leupold, Steinhauser, Haberle und Lochbichler. Spezialsprunglauf: Haselberger, Krauß, Marr, Schneidenbach und Weiler.

Meergans wieder Meister

Bogner durch Sturz ausgeschieden

Oberjäger Günther Meergans verteidigte seinen Titel erfolgreich und wurde als Langlaufsechster und Dritter des Kombinationsspringens wieder deutscher und Wehrmachtsskimeister. Toni Eisgruber (Partenkirchen) und Feldwebel Hieble belegten die nächsten Plätze. Eisgruber hatte den Kombinationssprunglauf vor Oskar Weisheit und dem neuen Meister gewonnen.

Der erwartete harte Zweikampf zwischen dem Langlaufsieger Willi Bogner, Hechenberger und Meergans blieb aus. Durch eine Trainingsverletzung schied Hechenberger als erster aus. Bogner mußte seine guten Aussichten begraben, nachdem er im zweiten Durchgang stürzte. Meergans wurde mit

Ergebnisse:

Nordische Kombination, Lang- und Sprunglauf:

Deutscher und Wehrmachtsmeister: Günther Meergans, J.-R. 88, 431,8; 2. Toni Eisgruber, Partenkirchen, 416,8; 3. Joh. Hieble, J.-R. 98, 416,6; 4 Wagner, Oberstaufen, 409,9; 5. H. Mittermeier, SA.-Gruppe Hochland, 409,7; 6. H. Krebs, H-Sportgemeinschaft München, 409,6; 7. H. Lantschener, SA.-Hilfswerk Nordwest 407,7; 8. Oskar Seiffert, J.-R. 31, 394; 9. Gusti Müller, Bayrisch-Zell, 383,8; 10. Albert Burk, Gebirgsjäger-Regiment, 382,8.

Meisterschwimmer in Dortmund

Beachtliche Erfolge des 1. Bielefelder SV. 02

Am gestrigen Sonntag fanden im Dortmunder Südbad die Gauprüfungskämpfe der westfälischen Meisterklasse statt. Mit Ausnahme von Schroer (Gladbeck) war alles am Start, was berechtigte Ansprüche auf Beteiligung an dieser Leistungsprüfung stellen konnte. Die in den einzelnen, auf das olympische Programm abgestellten Wettkämpfen erzielten Zeiten lassen in der Männerklasse einen sehr merklichen Aufstieg erkennen. Leider läßt sich die gleiche Feststellung bei den Wettkämpfen der Frauen nicht machen. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß neben der Meisterklasse der Männer und Frauen auch die Spitzenklasse der westfälischen Schwimmerjugend mit zu den Kämpfen zugezogen war und in einzelnen Wettbewerben, so im 100-m-Kraul, 100-m-Brust für Frauen, im Kunstspringen für Männer und im Kraulschwimmen 200 m für Männer den 1. Sieger zu stellen vermochte.

Das 200-m-Brustschwimmen für Männer war naturgemäß dem Weltrekordmann Arthur Heina (Gladbeck) nicht zu nehmen. Vor Beginn dieses Rennens beglückwünschte Gauschwimmwart Löhr-Dortmund den sympathischen Gladbecker und sprach ihm unter Ueberreichung einer Ehrengabe Dank und Anerkennung der westfälischen Schwimmergemeinde für den von ihm am letzten Mittwoch in Kopenhagen erzielten Weltrekord aus.

Die jugendlichen Vertreter des 1. Bielefelder SV. zeigten in diesen schweren Kämpfen sehr beachtliche Leistungen. Im 100-m-Kraulschwimmen brachte sich K. Schreiber unter 17 Teilnehmern mit der Zeit von 1:07,2 auf den siebten Platz. H. Hüttemann zeigte eine überraschende Formverbesserung, gewann ihren Lauf ganz überlegen und kam mit der Zeit von 3:24,8 Min. auf den 2. Platz. Den gleichen Erfolg konnte Trude Schaper im 400-m-Kraulschwimmen verzeichnen, während sie in der 100-m-Kraulstrecke auf dem 4. Platz einlief.

Neuer Schwimm-Weltrekord

Ueber 400 Meter Rücken

Im Amsterdamer Sport-Fondsen-Bad stellte am Sonntagnachmittag die holländische Schwimmerin Ida van Feggelen über 400 m Rücken einen neuen Weltrekord auf. Im Alleingang bewältigte sie die Strecke in 5:41,4 Minuten und verbesserte damit die Weltbestleistung der Dänin Hveger mit 5:44,5 um über drei Sekunden.

Wir tragen nach:

Die HJ.-Meisterschaften des Bannes 158 in Brackwede, wobei der Gadderbaumer Turnverein sich die Bannmeisterschaft im Gerätmannschaftskampf sicherte, während als der beste Turner Brempel (Turnverein Brackwede) hervorging.

Fehlurteile entschieden

Deutschland verliert den Boxländerkampf gegen Polen 6:10

Zum 9. Male standen sich Deutschland und Polen im Boxländerkampf gegenüber. Der Kampf, der durch Fehlurteile getrübt wurde, endete 10:6 für Polen.

Man kann an dem Wert der Boxländerkämpfe allmählich wirklich zweifeln. Denn, was unsere Nationalmannschaft auf ihren letzten Kämpfen an Fehlurteilen alles über sich ergehen lassen mußte, ist ja allgemein bekannt. Etwas Neutralität dürfte man auch von ausländischen Ringrichtern erwarten. 10:6 verloren heißt das amtliche Ergebnis. Aber wie sieht die Wirklichkeit aus? Von 10 Kämpfen gingen lediglich zwei, im Fliegen- und Federgewicht klar verloren. Was soll man dazu sagen, wenn im Kampf Campe gegen den Polen Chmielewski selbst die polnischen Zuschauer ihren Landsmann wegen ungenügender Leistung auspfeifen, das Schiedsgericht den Sieg aber dem Polen zuspricht? Mit solchen Urteilen ist der Sache des Sportes wahrlich nicht gedient.

Bereits im Fliegengewicht gab es eine deutsche Niederlage. Sobowiak schlug den Deutschen Pietsch nach Punkten. Pietsch war in der Reichweite benachteiligt, er kam wiederholt mit schweren Körperhaken durch. Er mußte aber die linken und rechten Schwinger des Europazweiten immer wieder nehmen und verlor nach Punkten.

Im Bantamgewicht hatte Graf das Pech in Koziolek einen Gegner anzutreffen, der gut einen Kopf größer war als er. Koziolek boxte mit seiner Linken hervorragend. Graf stellte sich erst spät auf dessen Stil ein und konnte schließlich sogar dem Polen seinen Stil aufzwingen. Man erwartete einen Punktsieg des sauberer boxenden Graf, aber das Schiedsgericht entschied sich für den Polen.

6:0 für Polen heißt es bereits nach dem Federgewichtskampf durch den Sieg Czortek's über Völker. Der Hamburger konnte sich nicht auf seinen Gegner einstellen, er mußte mehr nehmen als sein Gegner und verlor.

Heese war es vorbehalten, in dem polnischen Hexenkessel den ersten deutschen Sieg zu erringen. Mit seiner wirkungsvollen Linken stoppte er Wojnakiewicz wie er wollte und eine Verwarnung des Polen wegen unsauberen Boxens erleichterte ihm noch den Sieg.

Zwei klare Fehlurteile löste diesen Erfolg ab. Im Weltergewicht gab es die ersten Niederschläge. Der junge Kolczynski ließ sich von Murach anfangs treiben, landete dann aber eine schwere Rechte am Kinn des Schalkers, die ihn bis fünf zu Boden warf. Von der zweiten Runde ab trieb aber Murach seinen Gegner wieder vor sich her, schlug ihn kurz zu Boden und schwer vom Kampf gezeichnet, beendete der Pole den Kampf. Völlig unverständlich war das Urteil: Punktsieger Kolczynski.

Zwei Boxer, die sich etwas vorgenommen hatten, standen sich im Mittelgewicht mit Campe und Chmielewski gegenüber. Campe verfolgte die Angriffe nur auf Distanz zu boxen während des ganzen Kampfes. Der Berliner bot eine große Leistung. Er gab keine Runde ab, punktete mit kurzen, aber genauen Kopf- und linken Körperhaken. Er fing den Polen immer wirkungsvoll ab und hatte sogar eine großartige Schlußrunde, so daß der Pole schon Ermüdungserscheinungen zeigte. Trotzdem gab das Ringgericht den Punktsieg an den Polen, der von den Zuschauern ausgepfiffen wurde.

Zwei klare deutsche Siege beendeten diesen Länderkampf. Vogt als auch Runge zeigten sich ihren Gegnern klar überlegen und erhielten den Punktsieg.

Schill war gut in Form

VfB. boxt gegen PSV. Wuppertal 12:8

Der Boxkampfabend der BfBer, bei dem in den Pausen die Artisten und die Kapelle der Bielefelder Spielvereinigung zur Unterhaltung beitrugen, stand im Zeichen meist gleichwertiger Gegner.

Die beiden Jugendkämpfe sahen im Federgewicht Kürten (W.) über Pundmann (BfB) als Punktsieger, während im Leichtgewicht Böck (W.) über Schwentker (BfB) sich unentschieden trennten.

Belz (BfB) bewies als erster der Senioren gegen Breitfeld (W.), daß er ein nicht zu unterschätzender Leichtgewichtler ist. Obwohl der Polizist fast einen Kopf größer war, mußte er sich dem technisch besseren können des Rotweißen, bei dem besonders die Deckung als vorbildlich bezeichnet werden darf, beugen. Belz wurde sicherer Punktsieger.

Göhner (Herford) gab nach der ersten Runde ohne erschtlichen Grund gegen den bestens aufgelegten Dohrmann (W.) auf, so daß die Polizisten billig zu zwei weiteren Punkten kamen.

Die zweite Leichtgewichtspaarung zwischen Pörtner (Herford) und Langefeld (W.) brachte zwei Boxer in den Ring, die beide mit denselben Methoden arbeiteten. Sprungartig bearbeiteten sich diese Jungen mit langen Geraden und wetteiferten förmlich im genauen abtonieren der Schläge. Der etwas härter und mehr schlagende Pörtner wurde Punktsieger.

Der hagere Wiese (BfB) hatte in Engstermann (W.) einen Weltergewichtler vor sich, der mit der Wahl seiner Mittel nicht wählerisch war. Unverständlich, daß der Ringrichter die diesen Rückhandschläge des Polizisten nicht ahnte. Wiese gab zwar die erste Runde ab, um aber hinterher soviel aufzuholen, daß er sich von Engstermann unentschieden trennte.

Die bisherige Ausgeglichenheit der Kampfstärke beider Staffeln kam in dem Pausenstand von 6:6 zum Ausdruck. Kaum war das vom Bielefelder Boxsportpublikum mit Beifall bedachte Konzert der Pause aus, als Schill (BfB), der am Vorabend noch in Dortmund als Sieger den Ring verließ, mit Steinmetz (W.) ein Gefecht lieferte, an dem alles dran war. Der blonde Bielefelder war kaum wiederzuerkennen, so stand er nicht nur seinem Mann, sondern hatte als ständiger Angreifer den Punktsieg sehr sicher.

Oh man mit 102 Kämpfen oder acht Kämpfen hinter sich in den Ring klettert, wurde gestern klar, als der junge Thomas (acht Kämpfe) im Halbschwergewicht gegen Schmidt (102 Kämpfe) antrat. Das Können des Wuppertalers entsprach seiner großen Ringpraxis, gegen die der Rotweiße seinen ganzen jugendlichen Mut aufbrachte. In der zweiten Runde nahm jedoch der Ringrichter den gefährdeten Thomas (Schmidt hatte schon ob seiner Unfairnis eine Verwarnung erhalten) aus dem Kampf.

Kampf im Mittelgewicht: Ellerbrock (BfB) gegen Glien (W.). Diese Auseinandersetzung bot wenig schöne Kampfszenen, da Ellerbrock es sich angewöhnen muß, seinen Kopf höher zu nehmen. Es gab harte Brocken am laufenden Band, so daß beide Kämpfer am Ende völlig erschöpft waren. Punktsieger wurde Ellerbrock.

Vor Prasuhn (Herford), der gestern seinen 100. Kampf bestritt, war der Wuppertaler Molicar dauernd auf dem Rückzug und überwand gefährliche Situationen mit Klammern. Prasuhn wurde hausboher Punktsieger.

Die Ergebnisse:

(Wuppertal zuerst genannt)

Jugendfeder: Kürten — Pundmann, Punktsieger Kürten
Jugendbantam: Böck — Schwentker, Unentschieden
Senioren:
Feder: Dohrmann — Göhner, Sieger durch techn. k.o. Dohrmann
Leicht: Breitfeld — Belz, Punktsieger Belz
Leicht: Langefeld — Pörtner, Punktsieger Pörtner
Welter: Engstermann — Wiese, Unentschieden
Welter: Steinmetz — Schill, Punktsieger Schill
Mittel: Glien — Ellerbrock, Punktsieger Ellerbrock
Halbschwer: Schmidt — Thomas, Sieger durch techn. k.o. Schmidt

Starke Nachfrage

Eder-Wouters in Brüssel ausverkauft

Wie aus Brüssel gemeldet wird, besteht dort für den am 16. Februar stattfindenden Kampf um die IBU-Weltmeisterschaft und Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem belgischen Titelhalter Felix Wouters und dem deutschen Herausforderer Gustav Eder ein überaus starkes Interesse. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist größer als je zuvor, so daß die Veranstalter mit einem ausverkauften Haus rechnen.